

Kita

Pöppenteich

GESAMTKONZEPTION 2026

KITA
PÖPPEN
TEICH

TAGESSTÄTTE PÖPPENTEICH
www.kita-poeppenteich.de
Im Teiche 40
32758 Detmold

MITREDEN 

MITGESTALTEN 

MITBESTIMMEN 

Inhaltsverzeichnis

1.	Rund um den Pöppenteich.....	3
1.1	Träger	3
2.	Pädagogisches Handlungskonzept	8
2.1.	Mitreden, Mitgestalten, Mitbestimmen	9
2.2.	Ziele der Partizipation.....	11
2.3.	Die Verfassung der KiTa Pöppenteich	12
3.	Teiloffenes Konzept.....	13
3.1.	Eingewöhnung	13
3.2.	Kindliches Spiel oder spielen ist Lernen.....	15
3.3.	Seelische Grundbedürfnisse	16
3.4.	Pädagogische Umsetzung der Bildungsbereiche	16
3.5.	Wiederkehrende Angebote & Projekte	23
3.6.	Raumangebot.....	27
3.7.	Funktionsräume	28
3.8.	Ruhephasen in der Kita	31
4.	Gemeinsam wachsen: Unser pädagogisches Konzept für eine liebevolle Begleitung der Kinder unter drei Jahren.....	33
4.1.	Geschützt und dabei offen	33
4.2.	Der sanfte Übergang	35
5.	Vielfalt, Teilhabe und Gemeinschaft: Unser pädagogisches Konzept für Inklusion. 38	
5.1	Bedeutung inklusiver Pädagogik.....	38
5.2	Grundsätze im täglichen Miteinander	40
5.3	Handungsleitfaden: Orientierungs- und Entscheidungswege	41
5.4	Herausforderungen sensibel wahrnehmen.....	43
5.5	Inklusion in besonderen Entwicklungsphasen	44
5.6	Interne Fachkräfte für Inklusion	46
5.7	Zusammenarbeit und Unterstützungssysteme	46
6.	Schutz, Vertrauen und Verantwortung: Unser Schutzkonzept für ein sicheres Miteinander.....	48
6.1	Grundlagen zum Kinderschutz im Pöppenteich.....	49
6.2	Rechte und Pflichten der Mitarbeitenden im Kinderschutz.....	50
6.3	Verhaltenskodex.....	51
6.4	Potenzial- und Risikoanalyse.....	52

6.4.1	Zweck und Nutzen der Analyse	52
6.4.2	Räumliche- und Bauliche Risiken	52
6.4.3	Organisatorische Risiken	55
6.4.4	Pädagogische Situationen mit erhöhtem Risiko	58
6.4.5	Gesundheits- und Sicherheitsrisiken	67
6.4.6	Risiken außerhalb der Einrichtung	71
6.5	Schutz vor Gewalt und Grenzverletzungen	74
6.5.1	Formen von Gewalt	74
6.5.2	Gewaltschutz	75
6.5.3	Sexualisierte Gewalt	76
6.5.4	Gewalt unter Kindern.....	77
6.5.6	Gewalt durch Mitarbeitende.....	79
6.5.7	Gewalt im häuslichen Umfeld	81
6.6	Prävention im Kita-Alltag	82
6.6.1	„Meine Daten gehören mir“ Schutz im digitalen Alltag	83
6.7	Beschwerdemöglichkeiten im Kinderschutz.....	85
6.7.1	Ansprechpersonen im Kinderschutz.....	86
6.8	Vorgehen bei Verdacht / Vorfällen	87
6.9	Abchluss und Anhänge	88
7.	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	89
8.	Eltern als Bildungspartner.....	90
9.	Qualitätsentwicklung und Beschwerdemanagement	91
10.	Zusammenarbeit	92
10.1	Betriebsnahe Betreuung	93
10.2	Weitere Partner und Kooperationen.....	93
11.	Buch- und Aktenführung.....	94
12.	Anhänge.....	96
12.1	Verfassung	96
10.2	Weitere Anhänge.....	102

1. Rund um den Pöppenteich

Die KiTa Pöppenteich befindet sich im Sozialraum 7 Mitte-West, eingebettet in ein ruhiges Wohngebiet im Detmolder Ortsteil Heidenoldendorf und ist gleichzeitig gut an das Stadtzentrum angebunden. In unmittelbarer Nähe liegt ein Gewerbegebiet mit kleinen und großen Unternehmen. Dadurch bietet die KiTa gute Voraussetzungen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Ausflugsziele wie der Arnimspark sind fußläufig erreichbar und werden regelmäßig in den pädagogischen Alltag eingebunden. Durch die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr können zudem Ausflüge in die Detmolder Innenstadt oder zum Mehrgenerationenspielplatz am Kaiser-Wilhelm-Platz unkompliziert umgesetzt werden.

1.1 Träger

Geschäftsführer: Stefan Wolf
Allee 15, 32756 Detmold
www.peter-gläsel-stiftung.de
Tel. 05231-3082612



Die Peter Gläsel-Stiftung versteht sich als Institution, die „*Bildung von Anfang an*“ unterstützen und fördern möchte. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sind zeitgemäßes und innovatives Denken und Handeln erforderlich. Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten und zukunftsweisenden Entwicklungen prägt die Zusammenarbeit in unserer Kindertagesstätte. Kontakte zur Öffentlichkeit, die Vernetzung familiärer Strukturen, die kontinuierliche Stärkung der Kinder sowie die Unterstützung der Mitarbeitenden sind Themen, denen wir uns gemeinsam mit der Peter Gläsel Stiftung widmen und die wir fortlaufend weiterentwickeln.

Darüber hinaus versteht sich die Kita als Teil des **Bildungsdorfes**. Das Bildungsdorf ist eine vernetzte Bildungslandschaft, in der verschiedene Bildungs- und Lernorte gemeinsam daran arbeiten, Kinder und junge Menschen auf ihrem individuellen Bildungsweg zu begleiten. Zu den festen Partnern des Bildungsdorfes gehört die Kita Pöppenteich, die Peter Gläsel Schule, die Weidmüller Akademie sowie die Peter Gläsel Stiftung als verbindendes Element. Gemeinsam gestalten diese Einrichtungen eine nachhaltige Lern- und Bildungslandschaft, die Übergänge erleichtert, Begegnungen schafft und Kindern sowie Familien vielfältige Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten eröffnet.

bildungsdorf.de.tmold

1.2 Allgemeines

Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 07:00–17:00 Uhr

Schließzeiten

Unsere Schließzeiten werden jährlich in der Jahresplanung bekanntgegeben und können variieren. Hierzu gehören:

- die letzten beiden Wochen der NRW-Sommerferien (im Juli)
- die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr (24.–31.12., ca. eine Woche)
- ca. vier Tage jährlich zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit
- ein Tag für den Betriebsausflug
- Schließungen in besonderen Situationen, z. B. bei erheblichem Personalmangel durch Krankheit und einer nicht mehr gewährleisteten Aufsichtspflicht (siehe Notfallplan) (bisher nur einmaliges Vorkommen innerhalb der Coronazeit)

Aufnahmekriterien

Die Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt unter Berücksichtigung folgender Kriterien:

- gesetzlich vorgeschriebene Altersmischung auf Grundlage der Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes
- Arbeitsplatznähe der Eltern
- Geschwisterkinder unter Berücksichtigung der vorhandenen Plätze
- Unterstützung von Alleinerziehenden
- Offenheit für Menschen aller Nationalitäten, Kulturen und Religionen sowie für Kinder mit und ohne Behinderung
- möglichst heterogene Gruppenstrukturen hinsichtlich Alter und Geschlecht
- Bedarf einer ganztägigen Betreuung
- Anerkennung der Konzeption und Verfassung der Kita Pöppenteich

Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt über eine Fläche von ca. 1000 m² auf zwei Ebenen und bietet vielfältige Lern-, Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten:

Gruppen- und Alltagsbereiche

- 5 Gruppenräume mit voll ausgestatteten Küchenzeilen
- 5 gruppenangelegte Nebenräume mit wechselnden Schwerpunkten (z. B. Rollenspiel-, Bewegungs-, Zahlen-, Buchstaben- oder Bauräume)
- großer Spielflur mit Nischen, Kojen und Podesten
- 5 Kinder-Wasch- und Wickelräume
- 6 Schlafräume für Kinder unter drei Jahren
- Kindergarderoben

Weitere Räume

- große Küche
- zwei Büroräume
- Mitarbeiteraum
- Wintergarten als Mitarbeiteraum
- zwei Mitarbeiter-WCs
- ein barrierefreies WC

Feste Funktionsräume

- Kreativraum
- Musikraum
- Snoezelenraum
- Intensivraum
- Turnhalle

Außengelände

Das ca. 3000 m² große naturnahes Außengelände mit altem Baumbestand bietet vielfältige Bewegungs-, Natur- und Erfahrungsräume:

- Forscher- und Experimentierbauwagen
- Außenwerkstatt
- Malwagen mit angegliederter Podest-Bühne
- Matschanlage
- Spiel- und Kletterschiff
- zwei Rutschen
- zwei große Sandspielflächen
- Weiden-Tipi mit Weiden-Tunnel
- Bobbycar- und Fahrzeugstrecke
- Dreifach-Reckanlage mit unterschiedlich hohen Reckstangen
- Fußballplatz
- verschiedene Schaukeln
- Obst-, Gemüse-, Kräuter- und Blumengarten
- Büsche und Hecken als Rückzugsmöglichkeiten
- vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten auf unterschiedlichen Höhen
- hoher Baumbestand
- großflächige Beschattungsmöglichkeiten durch mehrere Sonnenschirme

Gruppenstruktur im teiloffenen Konzept

Die Einrichtung arbeitet mit folgenden Gruppenformen:

- 2 Gruppen der Gruppenform II mit jeweils 10 Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- 2 Gruppen der Gruppenform I mit jeweils 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren
- 1 Gruppe der Gruppenform III mit 20 Kindern im Alter von 3-6 Jahren

Personal

Entsprechend des Kinderbildungsgesetzes (§ 19 KiBiz) arbeiten in der Einrichtung pädagogische Fachkräfte in ausreichender Anzahl, um die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten. Der Träger legt großen Wert auf eine qualitativ hochwertige Betreuung und beschäftigt daher Personal über den sogenannten zweiten Personalwert hinaus.

- Leitungen im Doppelspitzenmodell
- Fach- und Ergänzungskräfte
- Mitarbeitende mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen
- Kinderschutzfachkraft
- Integrationsfachkraft
- Fachkraft für Kleinkindpädagogik
- Fachkraft für Bewegungsförderung in Kita und Verein
- Personen in unterschiedlichen Ausbildungs- und Praxisformaten im Langzeit- oder Kurzzeitpraktikum
- Tagesmütter im Rahmen der betriebsnahen Betreuung
- Verwaltungskraft / Assistenz der Leitung
- Hauswirtschaftskraft
- Hausmeister
- exklusives Catering
- externe Reinigungskräfte

2. Pädagogisches Handlungskonzept

PARTIZIPATION

Par / ti / zi / pa / ti / on
[Partizipation]



Substantiv, feminin
[die] bildungssprachlich



Lateinisch,
participatio

Teil und Verb *capere*:
fangen, ergreifen, sich aneignen, nehmen usw.



Bedeutung:
Teilhäftigmachung, Mitteilung.

umfasst unter anderem:



Beteiligung



Teilhabe



Teilnahme



Mitwirkung



Mitbestimmung



Mitsprache



Einbeziehung



usw.

Mit dem KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) erhalten Kinder eigene Beteiligungs- und Beratungsrechte. Sie sollen nach § 8KJHG entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. Auch in der UN-Kinderrechtskonvention findet sich das Prinzip der Partizipation in verschiedenen Beteiligungsrechten.

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Wir sind fest davon überzeugt:

Nur Kinder, die ihre Rechte kennen und das demokratische Verhalten erlernt haben, kompetent und selbstbewusst auftreten, sind in der Lage, ihre Rechte einzufordern. Sie müssen erfahren, dass Demokratie etwas ist, das in ihrem Leben eine konkrete Bedeutung hat. Und das beginnt mit den kleinen alltäglichen Erfahrungen in ihrem unmittelbaren Lebensraum und damit auch in Kindertageseinrichtungen.

Demokratie erlaubt die Freiheit individueller Entscheidungen, Handlungen und eigener Verantwortung und verwirklicht sich, indem Kinder lernen ihre Wünsche und Interessen zu vertreten, zu verhandeln, sowie Kompromisse zu schließen. Demokratie als Lebensform bezieht sich darauf, den Alltag mit den Kindern zu leben und zu gestalten.

2.1. Mitreden, Mitgestalten, Mitbestimmen

Mitbestimmungsgremien

Morgenkreise finden täglich und zur Tagesorientierung mit allen Kindern in den Gruppen statt. Themen ergeben sich durch den Tagesablauf, Ideen, Wünsche oder Kritik der einzelnen Kinder und Entwicklungsbegleiter. Protokolliert wird nach Bedarf. Magnetwände visualisieren die Gesprächsinhalte Kindgerecht.

Kinderbesprechungen finden regelmäßig und nach Bedarf statt, beispielsweise im Morgenkreis, innerhalb von Interessensgruppen oder durch persönliche Anfragen. Kinderbesprechungen werden nach Bedarf so protokolliert, dass sowohl Kinder mittels Piktogramme als auch Erwachsene mittels Texterklärung die Protokolle lesen können.

Pöppenteichbesprechungen finden mit gewählten Gruppensprechern, den Fach- und Ergänzungskräften, der Kitaleitung und ggf. Gästen regelmäßig und nach Bedarf statt. Themen entstehen durch Kinderbesprechungen, Hausaktivitäten oder von außen. Pöppenteichbesprechungen werden immer protokolliert.

Vollversammlungen werden mit allen Kindern und pädagogischen Kräfte abgehalten und nach Bedarf protokolliert.

Beispiele für Themen der Mitwirkung und Mitgestaltung:

- Eigene Kleiderwahl
- Feste
- Ausflüge
- Angebote
- Ideen einbringen
- ...

Demokratie in der Kita Pöppenteich

Viele Wege – eine gemeinsame Entscheidung. ♥



Jedes Kind. Jede Stimme. Gemeinsam stark. ♥

Weitere Informationen zu unseren demokratischen Strukturen sind in der Kita-Verfassung nachzulesen.

2.2. Ziele der Partizipation

Selbstkonzept

Indem Kinder ihre Leistungsmöglichkeiten realistisch einschätzen, entwickeln sie eine Vorstellung über sich selbst. Ziel ist es, dass Kinder ihr Selbstkonzept entwickeln, ihre persönlichen Eigenschaften, Fähigkeiten, Vorlieben und Gefühle kennenlernen.

Empathie

Um Empathie zu entwickeln, eignen sich im pädagogischen Alltag vor allem verschiedene soziale Situationen, hierbei lernen Kinder die Gefühle und Bedürfnisse anderer Menschen kennen, diese einzuschätzen und möglicherweise ihre Perspektive zu wechseln.

Kommunikative Fähigkeiten

Wenn Menschen sich ausdrücken wollen, brauchen sie sprachliche Mittel bzw. kommunikative Fähigkeiten, wie:

- Argumentationsfähigkeit
- Überzeugungsfähigkeit
- Durchsetzungsfähigkeit

Kooperationsfähigkeit

In Kooperationsprozessen wird vor allem das Planen, Beschreiben, Aushandeln und das Übernehmen von Verantwortung geübt.

Konfliktbewältigung

Hier werden verschiedenen Lösungsmöglichkeiten entwickelt und ausprobiert. Kinder brauchen Möglichkeiten, um den Umgang mit Gefühlen zu üben und verschiedene Perspektiven einnehmen zu können.

Moralentwicklung

Ein Zusammenleben in Gruppen oder Gemeinschaften basiert auf Rücksichtnahme, dem Akzeptieren der Regeln und dem Zustellen der eigenen Bedürfnisse. Sie ist ein Teilprozess der Sozialisation.

Gelebte Mitwirkung der Kinder

Vorteile der partizipatorischen Arbeit sind vor allem, die erhöhte Eigen- und Fremdverantwortung von Kindern und das deutlich höhere Interesse, Regeln zu entwickeln und einzuhalten. Zudem werden die demokratischen Kompetenzen schon früh gefördert und die Freude an Diskussionen angeregt.

Kinder beteiligen bedeutet für uns, sie jederzeit an sie selbst betreffende Entscheidungen, Angelegenheiten und ihre Tagesstruktur aktiv partizipieren zu lassen. Partizipative Bildung/Entwicklung geschieht in „**Beziehungen**“, gilt als „Schlüssel“ für gelingende Bildungsprozesse und ist ein wesentliches seelisches Grundbedürfnis. Dazu müssen wir Wünsche und Interessen der Kinder wahrnehmen, sie intensiv beobachten und sie z. B. in Gesprächen ernst nehmen. Kinder, die von klein auf ernst genommen werden, entwickeln ein beständiges Selbstwertgefühl und haben ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein. Somit können sie sicher auf andere Menschen zugehen, mit ihnen verhandeln und demokratische Strukturen anwenden.

In den regelmäßig stattfindenden Kinderbesprechungen, im Morgenkreis, in der Pöppenteichbesprechung und auch im täglichen Miteinander, haben Kinder zahlreiche Möglichkeit der Mitsprache, sie treffen Entscheidungen und übernehmen gemeinsame Verantwortung im Kollektiv. Hierbei erleben sie sich als wichtigen Teil einer Gemeinschaft und lernen mit den Folgen ihres Handelns und ihrer getroffenen Entscheidungen umzugehen.

2.3. Die Verfassung der KiTa Pöppenteich

Um die Rechte der Kinder im Pöppenteich sicher zu verankern, wurde 2009 eine Verfassung eingeführt. Diese Verfassung ist die Grundlage unserer täglichen Entscheidungen, Handlungen und das gemeinsame Spielen und Lernen mit den Kindern. Die Verfassung muss von allen Mitarbeitenden der Kita und als Vertragsgrundlage auch von den Eltern, mit einer Unterschrift anerkannt werden.

**Die Verfassung findet sich im Anhang dieser Konzeption.*

3. Teiloffenes Konzept

Die Kita Pöppenteich orientiert sich am **teiloffenen Konzept**, einer Mischung aus offenen und geschlossenen Ansätzen. Die Kinder gehören hierbei zwar einer festen Stammgruppe an, bewegen sich jedoch im strukturierten Tagesablauf in Interessengruppen und nutzen dafür verschiedene Räume mit entsprechenden Schwerpunkten. Im Rahmen des partizipativen Grundansatzes wählen die Kinder eigenständig aus den Angeboten, gestalten die Räume und Schwerpunkte aktiv mit und sind dabei bewusst in die umfangreichen Prozesse eingebunden. Feste Zeiten für die Stammgruppen sind hierbei:

- der Morgenkreis,
- die Mittagsmahlzeit (in Gruppenform II),
- Besprechungen im Gruppenverbund.

Im teiloffenen Konzept der Kita Pöppenteich gibt es pädagogische Kräfte, die einer festen Stammgruppe zugeordnet sind, sowie jene, ohne feste Gruppenzugehörigkeit. Die pädagogische Begleitung der Kinder wird durch die Zusammenarbeit eines multiprofessionellen Teams qualitativ gesichert. Alle Mitarbeitenden verstehen sich hierbei, unabhängig davon, ob sie sich in Ausbildung befinden, als ausgebildete Fachkräfte tätig sind, aus unterschiedlichen Professionen stammen oder über ein Studium verfügen, als Entwicklungsbegleiterinnen und Entwicklungsbegleiter und somit als Fachkräfte ihrer jeweiligen Profession, die im pädagogischen Alltag, Verantwortung in der Begleitung der Kinder übernehmen. Alle Mitarbeitenden bewegen sich im gesamten Haus und gestalten gemeinsam mit den Kindern die pädagogischen Angebote. Dabei setzen sie gezielt Impulse, um die Kinder herauszufordern, individuell zu fördern und ihre Entwicklung kontinuierlich zu begleiten. Die pädagogische Aufgabe besteht darin, die Interessen, Ideen und Leidenschaften, mit Entwicklungsaufgaben zu verknüpfen und alle Kinder im Sinne der Partizipation zu beteiligen.

3.1. Eingewöhnung

„Gute Bindung – sicherer Start!“

Um den Übergang in die Kita sanft zu gestalten, legen wir großen Wert auf einen frühzeitigen Austausch mit den Eltern. Ein ausführliches Kennenlerngespräch sowie erste Einblicke in den Kita-Alltag ermöglichen dem Kind und den Eltern, Vertrauen aufzubauen. In enger Abstimmung mit den Eltern vereinbaren wir individuelle Termine, um diesen Prozess optimal zu begleiten.

Die Eingewöhnung *orientiert* sich am **Berliner Modell** und wird flexibel an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Das Kind gibt das Tempo vor! Unser Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern eine Eingewöhnung zu gestalten, die Sicherheit und Geborgenheit in den Mittelpunkt stellt.

„Eltern als Partner und Experten für ihr Kind – gemeinsam fürs Kind!“

Ein offener und transparenter Austausch ist für uns essenziell. Durch regelmäßige Gespräche und enge Zusammenarbeit schaffen wir eine vertrauensvolle Basis für einen gelungenen Start und eine positive Kitazeit.

Die Bedeutung von Ritualen von Anfang an

Rituale und gleichbleibende Abläufe sind für alle Menschen bedeutsam, insbesondere jedoch für Kinder. *Warum?*

- Sie geben Sicherheit und Orientierung
- Sie schaffen Verlässlichkeit
- Sie fördern Selbstständigkeit
- Sie erleichtern Übergänge
- Sie ermöglichen Gemeinschaft

In der Kita Pöppenteich nehmen Rituale und sich täglich wiederholende Strukturen einen zentralen Stellenwert ein. Besonders im Rahmen der teiloffenen Arbeit, in Verbindung mit gelebter Partizipation, sind verlässliche Rituale unerlässlich. Denn: Wo Kindern Freiheitsräume eröffnet werden, braucht es gleichzeitig Strukturen, die Halt und Sicherheit bieten. Nur auf dieser Basis kann eigenverantwortliches Handeln im Kita-Alltag gelingen.

Der Tagesablauf in der Einrichtung folgt daher bewusst, gesetzten, wiederkehrenden Elementen. Wir sind überzeugt: Gut etablierte Rituale kommen allen Kindern zugute, insbesondere den Jüngsten. Gerade im Rahmen der Eingewöhnung sind sie ein unverzichtbares Werkzeug. Auch für Eltern und Fachkräfte bieten sie wertvolle Orientierung, helfen bei der Tagesstrukturierung und schaffen Ankerpunkte im lebendigen Kita-Alltag.

Beispiele für gelebte Rituale in der Kita Pöppenteich:

- **Start und Ende des Tages:** Jedes Kind nimmt morgens seinen Fotomagneten vom Windfang in die Gruppe und meldet sich dort an. Am Ende des Tages bringen die Kinder ihn wieder zurück, um sich abzumelden. So entsteht ein vertrauter Rahmen zum Ankommen und Verabschieden.

- **Die Fotomagneten** begleiten die Kinder über den gesamten Kita-Tag. Schritt für Schritt, finden die Kinder sich hierbei zunehmend eigenständiger zurecht. Gleichzeitig wird visualisiert, wo sich die Kinder aufhalten möchten.
- **Schuhfreier Bereich:** Das An- und Ausziehen der Schuhe im Windfang ist ein festes Ritual, das Selbstständigkeit fördert.
- **Begrüßungs- und Abschiedsrituale:** Diese werden gemeinsam mit den Kindern und sehr individuell gestaltet. Sie dienen der emotionalen Sicherheit sowie einer sicher gebundenen Beziehungsgestaltung in der Kita.
- **Gleitendes Frühstück und Snackzeit** am Nachmittag: Kinder entwickeln eigene Rituale rund um das Frühstück und dem Snack. Gelebte Tischkultur und verlässliche Zeiten bieten dabei Struktur und Orientierung.
- **Morgenkreis:** Ein täglicher Treffpunkt für gemeinsames Singen, Tanzen und den Austausch über den Tag und aktuelle Themen. Auch die Jüngsten übernehmen hier bereits erste Aufgaben. In den Morgenkreisen finden auch die ersten gemeinsamen Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse statt.
- **Rituale rund um Ruhe- und Schlafzeiten:** Wiederkehrende Abläufe helfen beim Übergang in die Ruhephasen und geben Sicherheit.
- **Alltagsintegrierte Lieder, Reime und Sprüche:** Diese begleiten den Tag, stärken die Sprache und fördern das Gemeinschaftsgefühl.

... und viele mehr.

3.2. Kindliches Spiel oder spielen ist Lernen

Kinder lernen durch das Spiel → **intuitiv, aktiv und ganzheitlich**. Hierbei entwickeln sich Kinder in fünf wesentlichen Bereichen:

- „**Gefühle spüren – sich selbst verstehen!**“ – Emotionen wahrnehmen
- „**Miteinander wachsen!**“ – Soziale Fähigkeiten entwickeln
- „**Bewegung ist Fortschritt!**“ – Motorik und Körpergefühl stärken
- „**Neugier weckt Wissen!**“ – Denken, Forschen und Problemlösen fördern
- „**Sprache verbindet!**“ – Kommunikation und Ausdruck erweitern

Durch vielfältige Spiel- und Lernangebote, drinnen wie draußen, bieten wir Kindern Raum, sich zu entfalten. Kreativbereiche, Bewegungsspiele, Musik, Naturerfahrungen und alltagsintegrierte Impulse fördern Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen und Entdeckungsfreude.

Studien zeigen: **Spiel fördert die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung.** Kinder lernen am besten durch eigene Erfahrungen, durch Ausprobieren, Nachahmen und kreative Gestaltung. Spiel stärkt nicht nur die Gehirnentwicklung, sondern legt die Grundlage für lebenslanges Lernen.

3.3. Seelische Grundbedürfnisse

Im pädagogischen Alltag achten wir bewusst auf die seelischen Grundbedürfnisse der Kinder und schaffen verlässliche Rahmenbedingungen zu deren Erfüllung. Dazu gehören tragfähige Beziehungen, emotionale Sicherheit, liebevolle Akzeptanz sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Kinder erleben hierin wertschätzendes Miteinander, aktive Mitbestimmung und Verständnis. Dabei entwickeln sie Selbstannahme, Empathie und Verantwortungsbewusstsein.

Durch klare Strukturen, Nähe, Gewaltfreiheit und respektvolle Kommunikation erfahren sie Orientierung und Schutz. Bewegung, Spiel, Neugier und vielfältige Erfahrungsräume ermöglichen Stressabbau, Lernfreude und ganzheitliche Entwicklung. Gefühle dürfen ausgedrückt, angenommen und der Umgang mit ihnen gelernt werden, ebenso wie die Achtung der individuellen Persönlichkeit, der Intimsphäre sowie der Entwicklung einer positiven körperlichen Selbstwahrnehmung. Optimismus und Zuversicht stärken die Kinder darin, Herausforderungen als Lernchancen zu begreifen und konstruktiv zu bewältigen.

3.4. Pädagogische Umsetzung der Bildungsbereiche

In der Einrichtung verstehen wir **Bildung als einen ganzheitlichen Prozess**, in dem alle Entwicklungsbereiche miteinander verknüpft sind. Unser pädagogischer Ansatz ermöglicht es den Kindern, ihre **Umwelt spielerisch zu erforschen** und ihre individuellen Fähigkeiten in einem lebendigen Lernumfeld zu entfalten.

Körper, Bewegung und Gesundheit

„Lernen in Bewegung!“

Als anerkannter Bewegungskindergarten, ist Bewegung ein zentrales, ganz selbstverständliches Qualitätsmerkmal, denn Kinder entdecken die Welt mit ihrem Körper.

Bewegung ist für uns nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern auch ein wichtiger Lernweg, der motorische, kognitive und soziale Entwicklung fördert.

- „Raum für Bewegung!“ – In der Kita-Turnhalle sowie in den entsprechenden Funktionsräumen, können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Auch die Turnhalle der Peter Gläsel Schule wird regelmäßig genutzt. Das großzügige Außengelände lädt zu motorischen Herausforderungen ein.
- „Gezielt und frei!“ – Ob freies Erkunden oder angeleitete Bewegungsangebote, beides fördert Motorik, Koordination und Körperbewusstsein.
- „Bewegung macht schlau!“ – Körperliche Aktivität fördert nicht nur Motorik, sondern auch Sprache, Konzentration und kreatives Denken. Lernen und Bewegung gehören zusammen.
- „Selbstwirksamkeit erleben!“ – Kinder entdecken ihre eigenen Fähigkeiten, lernen ihre körperlichen Grenzen kennen und entwickeln Selbstvertrauen.

Wir sind als zertifizierte „Bewegungskindergarten“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung bestätigt unser Engagement und unseren Anspruch, Bewegung als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit zu verankern. Daher legen wir besonderen Wert auf:

- regelmäßige Reflexionen zum Thema Bewegung im Team,
- das Vorhalten von Bewegungsbeauftragten,
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen auch zu diesem Thema,
- sowie die Kooperation mit einem Sportverein („Frisch auf TV-Heidenoldendorf“).



Ernährung und Gesundheit

„Gesund von Anfang an!“

Eine ausgewogene Ernährung und ein gesundes Körperbewusstsein sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Konzeptes. Wir möchten Kindern von klein auf ein Verständnis für eine gesunde Lebensweise vermitteln. Dazu gehören zum Beispiel:

- Ein abwechslungsreiches und kindgerechtes Essensangebot,
- regelmäßige Themenschwerpunkte rund um gesunde Ernährung und Körperwahrnehmung,
- regelmäßige hauswirtschaftliche Angebote,
- Thematisierung von Verarbeitungs- und Herstellungsprozessen von Lebensmitteln
- sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnern und Fachstellen.

Sprache und Kommunikation

„Sprache verbindet – Kommunikation stärkt Teilhabe!“

In der Kita legen wir großen Wert auf Sprache als Schlüssel zur Welt, sie ermöglicht Austausch, Ausdruck und soziale Zugehörigkeit. Eine gute Sprachentwicklung ist wichtig, da sie Selbstbewusstsein stärkt, Denkprozesse fördert und den Kindern hilft, aktiv am Kita-Alltag mitzuwirken.

- *„Worte und Buchstaben entdecken!“* – Durch Lieder, Reime, Geschichten und Dialoge erweitern Kinder ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Auch unsere Funktionsräume laden dazu ein, sich mit Zahlen und Buchstaben auseinanderzusetzen.
- *„Sprechen macht stark!“* – Kinder lernen, sich mitzuteilen, ihre Bedürfnisse zu äußern und ihre Meinung zu vertreten.
- *„Hinhören und verstehen!“* – Zuhören und gegenseitiges Verstehen sind wichtig für soziale Interaktion und ein friedliches Miteinander.
- *„Sprache als Schlüssel zur Teilhabe!“* – Nur wer sich verständigen kann, kann sich aktiv am Kita-Alltag beteiligen, Ideen einbringen und mitentscheiden.
- *„Mehrsprachigkeit als Schatz!“* – Wir wertschätzen die sprachliche Vielfalt der Kinder und fördern interkulturellen Austausch.
- *„Sprechen, denken, lernen!“* – Durch Sprache erschließen sich Kinder die Welt, entwickeln eigene Ideen und erweitern ihr Wissen.

Soziales, emotionales und interkulturelles Lernen

„Miteinander wachsen – Vielfalt leben!“

In der Kita lernen Kinder, soziale Beziehungen zu gestalten, Gefühle zu verstehen und ein wertschätzendes Miteinander zu leben. Durch den Alltag in unserer Kita erfahren Kinder soziale Verantwortung, emotionale Sicherheit und den Wert von Vielfalt.

- „Gefühle spüren – sich selbst verstehen!“ – Kinder lernen, ihre Emotionen auszudrücken und die Gefühle anderer wahrzunehmen.
- „Miteinander statt nebeneinander!“ – Gemeinsames Spielen und Erleben fördert Rücksichtnahme, Empathie und Zusammenhalt. Das teiloffene Konzept, mit partizipativem Schwerpunkt, fördert hierbei die achtsamen Begegnungen.
- „Konflikte lösen – friedlich handeln!“ – Wir unterstützen Kinder dabei, in Konfliktsituationen handlungsfähig zu bleiben und sie eigenständig zu lösen.
- „Vielfalt als Stärke!“ – Unterschiedliche Kulturen, Sprachen und Lebensweisen erleben Kinder bei uns als Bereicherung.
- „Demokratie erleben!“ – Kinder erfahren, dass ihre Meinung zählt und sie aktiv mitwirken, mitgestalten und teilhaben sollen.

Musisch-ästhetische Bildung

„Kreativität entfalten – Kunst erleben!“

In der Kita erleben Kinder, dass kreatives Schaffen nicht nur Freude macht, sondern auch ihre Persönlichkeit stärkt und neue Perspektiven eröffnet. Durch künstlerisches Gestalten, Musizieren und Bewegung können sie ihre Erlebnisse, Gedanken und Emotionen ausdrücken. Dabei geht es nicht um „richtig“ oder „falsch“, sondern um das individuelle Erleben und kreative (er-)Schaffen.

- „Farben, Formen, Fantasie!“ – Kinder experimentieren mit verschiedenen Materialien und Techniken, um ihre Kreativität zu entfalten.
- „Musik bewegt!“ – Singen, Tanzen und Musizieren fördern Sprache, Rhythmusgefühl und gemeinsames Erleben.
- „Kulturelle Vielfalt hören und sehen!“ – Kinder lernen künstlerische und musikalische Ausdrucksformen aus verschiedenen Kulturen kennen.
- „Ausdruck macht stark!“ – Durch kreatives Gestalten entdecken Kinder ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten und entwickeln Selbstbewusstsein.

- „Lernen mit allen Sinnen!“ – Kunst und Musik unterstützen die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung.

Mathematische Bildung

„Mathematik entdecken – spielerisch begreifen!“

In der Kita erleben Kinder, dass Mathematik überall zu finden ist, ob beim Bauen, Sortieren, Abmessen oder Vergleichen. Sie erforschen mathematische Zusammenhänge spielerisch und entdecken Muster, Zahlen und Strukturen in ihrem Alltag. Mathematik ist hier keine trockene Theorie, sondern eine spannende Entdeckungsreise!

- „Zählen, Messen, Vergleichen!“ – Kinder lernen Mengen, Größen und Zahlen durch praktische Erfahrungen kennen.
- „Muster und Strukturen erkennen!“ – Durch Sortieren, Ordnen und Wiederholen entwickeln sie ein Verständnis für Zusammenhänge.
- „Bauen und räumliches Denken!“ – Beim Konstruieren mit Bausteinen oder Bewegungsspielen erfassen Kinder Formen und Relationen.
- „Mathematik als Denkspiel!“ – Rätsel, Knobelaufgaben und Experimentieren fördern logisches Denken und Problemlösestrategien.
- „Mathematik steckt überall!“ – Kinder erleben Zahlen und Formen nicht abstrakt, sondern als natürliche Bestandteile ihrer Umgebung.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

„Forschen, entdecken, verstehen!“

In der Kita ist das forschende Entdecken ein fester Bestandteil des Alltags. Kinder sind von Natur aus neugierig und erkunden aktiv ihre Umwelt. Durch Experimente, Naturbeobachtungen und technisches Ausprobieren lernen sie spielerisch, wie die Welt funktioniert.

- „Fragen stellen – Antworten finden!“ – Kinder werden ermutigt, neugierig zu sein, Zusammenhänge zu hinterfragen und eigenständig Lösungen zu suchen.
- „Experimentieren macht schlau!“ – Durch praktisches Forschen erleben Kinder Naturwissenschaft und Technik hautnah. Der Forscherwagen im Außenbereich lädt ebenfalls zum Erforschen und Entdecken ein.
- „Natur erleben – Zusammenhänge verstehen!“ – Kinder beobachten Naturphänomene, erforschen Materialien und entdecken Gesetzmäßigkeiten.

- „Bauen, tüfteln, ausprobieren!“ – Kinder setzen sich mit technischen Prozessen auseinander, konstruieren und testen eigene Ideen.
- „Lernen durch eigenes Handeln!“ – Erfahrungen mit Wasser, Licht, Magnetismus oder Statik helfen, naturwissenschaftliche Prinzipien spielerisch zu erfassen.

Religiöse und ethische Bildung

„Werte leben – Respekt erleben!“

In der Kita lernen Kinder, sich mit Werten, Gemeinschaft und verschiedenen Weltanschauungen auseinanderzusetzen. Wir begleiten sie dabei, neugierig zu fragen, eigene Überzeugungen zu entwickeln, andere Perspektiven respektvoll zu betrachten und gemeinsam Wissen über unterschiedliche Sichtweisen zu erlangen.

- „Miteinander statt gegeneinander!“ – Kinder erfahren, wie wichtig Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortung im Zusammenleben sind.
- „Glauben und Werte verstehen!“ – Wir vermitteln ethische Grundwerte, regen zum Nachdenken und Philosophieren an und nehmen uns Zeit für offene Gespräche.
- „Offen für Fragen!“ – Gemeinsam mit den Kindern holen wir Informationen ein, setzen uns unvoreingenommen mit verschiedenen Sichtweisen auseinander und lernen voneinander. Im Zentrum stehen hierbei immer die Toleranz und der Respekt untereinander.
- „Respekt durch Wissen!“ – Wir fördern eine wertschätzende Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Überzeugungen und schaffen Raum für tolerantes und respektvolles Miteinander.

Ökologische Bildung

„Natur entdecken – Verantwortung übernehmen!“

In der Kita erfahren Kinder, wie wertvoll die Natur ist und welchen Einfluss ihr eigenes Handeln auf die Umwelt hat. Sie erleben, dass Natur nicht nur zum Entdecken da ist, sondern dass sie geschützt und wertgeschätzt werden muss. Durch direkte Erlebnisse in der Natur und alltagsnahe Impulse fördern wir ein bewusstes und nachhaltiges Umweltverständnis.

- „Natur mit allen Sinnen erleben!“ – Kinder erkunden Pflanzen, Tiere und natürliche Kreisläufe durch Beobachtung und eigene „first hand“ Erfahrungen.

- „Ressourcen schützen – nachhaltig handeln!“ – Wir thematisieren Müllvermeidung, Recycling und den schonenden Umgang mit Wasser, Energie und Lebensmitteln.
- „Verantwortung für unsere Umwelt!“ – Kinder lernen in unserer Kita, wie sie durch ihr Verhalten Natur schützen und aktiv zum Umweltschutz beitragen können. Beispielsweise bei regelmäßigen Müllsammelaktionen.
- „Zusammenhänge verstehen!“ – Wir vermitteln, wie Natur, Mensch und Umwelt miteinander verknüpft sind und welche Auswirkungen unser Handeln hat.
- „Draußen lernen – Natur als Bildungsraum!“ – Kinder erleben die Natur als Spiel-, Lern- und Erfahrungsraum und entdecken sie bei Ausflügen, Waldtagen und Naturprojekten.

Medienbildung

„Medien verstehen – kreativ nutzen!“

In der Kita machen Kinder erste Erfahrungen mit Medien und lernen, dass sie mehr als nur Unterhaltung sind. Wir sind der Überzeugung, dass Kinder im Kitaalter nur wenige und ausgewählte Berührungspunkte mit „Bildschirmmedien“ haben sollten. Daher legen wir den Fokus auf eine spielerische, anfängliche Medienbildung, bei der Medien als Werkzeuge zum Recherchieren, Entdecken, Erforschen und kreativen Gestalten verstanden werden. In kleinen, alltagsintegrierten Impulsen begleiten wir sie dabei, ein erstes Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu entwickeln.

- „Medien als Werkzeuge!“ – Kinder erfahren, wie sie analoge und digitale Medien nutzen können, um sich zu erkundigen, auszudrücken und Neues zu entdecken.
- „Realität oder Fiktion?“ – Wir fördern ein Bewusstsein dafür, zwischen Real- und Fantasiewelten zu unterscheiden.
- „Kreativität durch Medien!“ – Kinder gestalten aktiv mit Medien, indem sie Fotos, Tonaufnahmen, Bilder oder kleine digitale Projekte umsetzen.
- „Medien bewusst nutzen!“ – Wir thematisieren, wie Kinder Medien reflektiert und in Maßen als Werkzeug einsetzen, ohne von ihnen dominiert zu werden.
- „Sensibel im Umgang mit Medien!“ – Kinder lernen, dass Bilder, Informationen und persönliche Dinge etwas Besonderes sind und nicht einfach weitergegeben, fotografiert oder gezeigt werden dürfen. Sie erfahren, dass jede Person selbst mitentscheiden darf, was von ihr gesehen oder geteilt wird.

3.5. Wiederkehrende Angebote & Projekte

Unser pädagogisches Verständnis

Viele Angebote und Projekte stellen wiederkehrende Bestandteile unseres pädagogischen Jahresablaufs dar, bilden jedoch keinen abgeschlossenen Rahmen. Durch unsere partizipative Grundhaltung, unsere offene Arbeitsweise sowie die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern entstehen fortlaufend neue Ideen, Themen und Möglichkeiten.

Projekte und Angebote stehen dabei immer im Zusammenhang mit den aktuellen Lebensthemen der Kinder. Interessen, Fragen, Neugierde, Leidenschaften und Alltagserfahrungen der Kinder bilden den Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Themen sollen nicht nach einem starren Plan abgearbeitet werden, sondern sich entwickeln und wachsen dürfen.

Wir arbeiten bewusst nicht mit festen Programmen oder vorgegebenen Themenplänen. Jede Kindergruppe entwickelt eigene Fragen, Ideen und Schwerpunkte. Wir verstehen uns in diesem Zusammenhang als Begleiter und Impulsgeber. Wir schaffen einen Rahmen, in dem Neugier wachsen, Neues entstehen und Lernen durch Handeln, Beziehungen und gemeinsame Erfahrungen stattfinden kann.

Neue Projekte und Themen können beispielsweise entstehen aus:

- Fragen und Interessen der Kinder
- aktuellen Ereignissen und Alltagserfahrungen
- Beobachtungen und Gesprächsanlässen
- Begegnungen mit Menschen und Einrichtungen
- Kooperationen und gemeinsamen Projekten
- individuellen Stärken und Leidenschaften von Kindern und Erwachsenen

Gesundheitswochen

Im Rahmen unserer jährlich stattfindenden Gesundheitswochen beschäftigen sich die Kinder mit verschiedenen Bereichen rund um Gesundheit und Wohlbefinden:

- Bewegung und körperliche Gesundheit
- Ernährung und gesunde Lebensweise
- seelisches und psychisches Wohlbefinden
- Entspannung und Körperwahrnehmung

Ergänzend finden beispielsweise statt:

- Sport- und Bewegungsfest gemeinsam mit Eltern und Familien
- Erste-Hilfe-Angebote für Kinder
- Besuch von beispielsweise Zahnärzten
- weitere gesundheitsbezogene Angebote

Vielfalt und interkulturelles Miteinander

Einmal jährlich setzen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Themen Vielfalt und Gemeinschaft.

Hierbei beschäftigen sich die Kinder unter anderem mit:

- unterschiedlichen Kulturen und Nationalitäten
- verschiedenen Lebensweisen
- Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- respektvollem und wertschätzendem Zusammenleben

In diesem Rahmen beteiligen wir uns am interkulturellen Dorffest des Heidenoldendorfer Dorfvereins.

Ich bin ich – Gefühle, Beziehungen und Miteinander

Das Thema „Ich bin ich“ ist ein wiederkehrender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird im Alltag sowie in Projekten immer wieder aufgegriffen.

Dabei beschäftigen sich die Kinder beispielsweise mit:

- eigenen Gefühlen und Bedürfnissen
- dem Wahrnehmen und Benennen von Emotionen
- dem Umgang miteinander
- Freundschaften und Beziehungen
- Stärken und Besonderheiten jedes einzelnen Kindes
- Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein

Ziel ist es, Kinder darin zu unterstützen, sich selbst und andere wahrzunehmen, Unterschiede wertzuschätzen und ein positives Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

Waldwochen

Waldwochen sind ein wiederkehrender Bestandteil des Jahresablaufs.

Interessierte Kinder verbringen hierbei eine gesamte Woche ihren Kita-Alltag im Wald (i. d. R. zum Ende des Kitajahres am Mufflonkamp in Hiddesen):

- gemeinsames Ankommen
- Mahlzeiten im Wald
- Spielen und Entdecken in der Natur
- Ruhe- und Erholungsphasen unter dem Blätterdach
- Naturerfahrungen und gemeinsames Erleben

Die Kinder erleben den gesamten Tagesablauf in einer besonderen Lernumgebung und sammeln vielfältige Erfahrungen in und mit der Natur.

Kinderrechte und Menschenrechte

Ein weiterer wiederkehrender Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit den Rechten von Kindern und Menschenrechten.

Die Themen Kinderrechte, Beteiligung und Mitbestimmung begleiten unsere pädagogische Arbeit grundsätzlich im gesamten Alltag und sind nicht auf einzelne Projekte begrenzt. Im Rahmen einer besonderen Themenwoche werden diese Inhalte jedoch gezielt aufgegriffen und nochmals intensiviert.

Dabei beschäftigen wir uns altersgerecht mit:

- Kinderrechten
- Mitbestimmung und Beteiligung
- Gleichbehandlung und Gemeinschaft
- dem Recht auf Bildung und Vorlesen

Im Zusammenhang damit finden auch Vorlesetage statt, an dem Eltern sowie weitere Personen zum Vorlesen in die Einrichtung eingeladen werden.

Gemeinsame Projekte mit der Peter-Gläsel-Schule – **Bildungsdorf** leben

Als Teil des Bildungsdorfes verstehen wir Bildung als einen gemeinsamen Prozess, der über Einrichtungsgrenzen hinausgeht. Über das gesamte Jahr hinweg finden zahlreiche gemeinsame Angebote und Projekte mit der Peter-Gläsel-Schule statt.

Hierzu gehören unter anderem:

- gemeinsame Aktionen und Begegnungen
- gegenseitige Besuche
- gemeinsame Entdeckungs- und Lernerfahrungen
- Nutzung gemeinsamer Ressourcen und Kompetenzen
- kreative, kulturelle und bewegungsorientierte Projekte

Ein besonderer Bestandteil ist der jährlich stattfindende gemeinsame Tag der offenen Tür, an dem wir gemeinsam nach außen sichtbar machen, dass Kita und Schule zusammengehören. So entstehen beispielsweise gemeinsame Tanz-, Theater- oder weitere kreative Projekte, an denen Kinder, pädagogische Kräfte und weitere Beteiligte mitwirken.

Dabei sehen wir jeden Menschen als wertvollen Teil der Gemeinschaft. Jedes Kind und jeder Erwachsene, kann eigene Interessen, Fähigkeiten, Ideen und Leidenschaften einbringen und aktiv teilhaben.

Kunst, Kultur und kreative Begegnungen

Kulturelle und kreative Erfahrungen sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Wir sind fortlaufend darum bemüht, mit externen Künstlerinnen und Künstlern sowie weiteren Fachpersonen zusammenzuarbeiten.

Ziel ist es, Menschen mit besonderen Fähigkeiten und Leidenschaften in unsere Einrichtung einzuladen, damit Kinder gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften Erfahrungen sammeln können und von Menschen lernen, die ihre Themen mit Begeisterung und Fachwissen begleiten.

Dabei können unter anderem Angebote entstehen aus den Bereichen:

- Musik
- Tanz
- Theater
- Kunst und Gestaltung
- kreative Projekte und Workshops

Weitere wiederkehrende Themen

- Brandschutz & Räumübungen
- Verkehrserziehung
- Besuche von Feuerwehr, Polizei und weiteren Lernorten
- naturwissenschaftliche Themen
- Ausflüge und Erfahrungsangebote innerhalb und außerhalb der Einrichtung

Alle Themen und Projekte bleiben dabei offen für neue Ideen, Interessen und Entwicklungen und werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet und weiterentwickelt.

3.6. Raumangebot

Die Kita Pöppenteich bietet ein vielfältiges Raumangebot, welches den Kindern Orientierung gibt und gleichzeitig zur Entdeckung und Selbstständigkeit anregt.

Alle Gruppenräume verfügen über:

- eine Küchenzeile
- passende Sitzmöglichkeiten
- ein ähnliches, flexibles und austauschbares Mobiliar
- lichtdurchflutete Räumlichkeiten mit heller Atmosphäre

Teiloffene Arbeit & Raumkonzept:

- Kinder werden durch die Raumgestaltung dazu ermutigt, sich frei in der Kita zu bewegen, auf Entdeckungsreise zu gehen und neugierig zu bleiben.
- Magnetwände mit persönlichen Foto- und Verortungsmagneten sowie Platzhaltern, geben den Kindern und Erwachsenen Orientierung im Kitaalltag.
- Schon die U3-Kinder lernen, dass das Kita-Leben nicht an der Gruppentür endet.

Räume als Bildungsorte:

- Jeder Raum setzt eigene Schwerpunkte und lädt zum Erkunden, Spielen und somit zum Lernen ein.
- Die Gruppenräume sind ähnlich aufgebaut, unterscheiden sich aber in ihren pädagogischen Angeboten.

- Kinder finden überall passende Aktivitäten, die sie dazu einladen:
 - kreativ zu sein
 - mitzuarbeiten
 - Prozesse aktiv mitzugestalten
- Kinder werden aktiv in die inhaltliche Raumgestaltung einbezogen.

Reizarme Umgebung – Warum?

Eine bewusste, reduzierte Gestaltung ermöglicht:

- bessere Konzentration
- mehr Ruhe
- intensivere Beschäftigung mit Aktivitäten und sozialem Miteinander

Der verbindende Flur als erweiterter Lernraum:

- Beinhaltet verschiedene Lernorte und Funktionsbereiche
- Verknüpft alle Gruppenräume miteinander
- Hält Rückzugsorte zum Entspannen bereit
- Fördert gemeinsames Gestalten, Bauen und Erkunden
- Auch hier gibt es wechselnde Angebote nach den Interessen der Kinder

3.7. Funktionsräume

In der Kita stehen den Kindern fest etablierte Funktionsräume zur Verfügung, die ihnen vielfältige Spiel- und Lernangebote bieten. Jeder dieser Räume ist gezielt auf bestimmte Erfahrungen und Entwicklungsbereiche ausgerichtet und lädt dazu ein, immer wieder Neues zu entdecken. Durch die klare Struktur und die wiederkehrenden Angebote erhalten die Kinder Sicherheit und Orientierung, während sie gleichzeitig die Freiheit haben, eigene Interessen zu verfolgen und sich kreativ auszuprobieren.

Kreativraum

Im Kreativraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei und künstlerisch auszudrücken und sich dabei mit verschiedenen Materialien auszuprobieren. Durch Malen, Basteln, Kneten, Werken und viele weitere kreative Angebote können sie eigene Ideen umsetzen, ihre Fantasie entfalten und unterschiedliche Techniken kennenlernen. Dabei geht es nicht um das Endprodukt, sondern vor allem um den Prozess des Gestaltens, das Experimentieren, das Erleben von Farben und Formen sowie das Entdecken neuer Ausdrucksmöglichkeiten. Der Kreativraum lädt dazu ein, sich auszuprobieren, eigene Wege zu finden und dabei die Freude am schöpferischen Tun zu erleben und miteinander zu teilen.

Musikraum

Durch gemeinsames Singen, den freien Zugang zu verschiedenen Musikinstrumenten, kreative Projekte, Tanzeinheiten und vieles mehr ermöglichen wir den Kindern nicht nur einen spielerischen Zugang zur Musik, sondern auch vielfältige nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten. Sie haben die Chance, ihre Gefühle durch Musik zu erleben und zu verarbeiten, bewusst zwischen Spannung und Entspannung zu wechseln, zu experimentieren und den Umgang mit Instrumenten auf natürliche Weise zu erlernen. Der Musikraum hält hierfür alles bereit, was gebraucht wird.

Turnhalle

In der Turnhalle haben die Kinder die Möglichkeit, sich nach ihren Bedürfnissen zu bewegen, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und neue körperliche Erfahrungen zu sammeln. Durch freie Bewegungszeiten, angeleitete Sportangebote, Kletter- und Balanciermöglichkeiten sowie Tanz- und Bewegungsspiele erleben sie ihren Körper bewusst und entwickeln Freude an der Bewegung. Hier können sie sich auspowern, Geschicklichkeit und Koordination trainieren, Grenzen austesten und Erfolgserlebnisse erleben. Die Turnhalle lädt dazu ein, den eigenen Bewegungsdrang auszuleben und in einem geschützten Rahmen, die eigenen motorischen Herausforderungen zu meistern.

Snoezelen-Raum

Der Snoezelen-Raum bietet den Kindern einen geschützten Ort, an dem sie ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung nachkommen können. Durch warme Lichtquellen, sanfte Klänge und ruhige Melodien entsteht eine entspannte Atmosphäre, die zum Wohlfühlen und Zurückziehen einlädt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich bewusst zu entspannen, ihre Sinne zu schärfen und Momente der inneren Ruhe zu genießen.

Forscherwagen

Im Forscherwagen auf dem Außengelände, entdecken die Kinder eine Vielzahl an Materialien zum Forschen und Experimentieren. Hier können sie entweder eigenständig oder mit Unterstützung eines Erwachsenen, natürliche, physikalische oder chemische Phänomene beobachten, hinterfragen und erforschen. Der Forscherwagen lädt dazu ein, neugierig zu sein, Hypothesen aufzustellen und spielerisch den Geheimnissen der Welt auf den Grund zu gehen.

Außenwerkstatt

In der Außenwerkstatt können sich die Kinder handwerklich betätigen und ihre Geschicklichkeit mit kindgerechten Werkzeugen erproben. Verschiedene Materialien stehen ihnen zur Verfügung und werden sowohl in angeleiteten Angeboten als auch in eigenen Projekten bearbeitet und gestaltet. Ein besonderes Highlight ist in dieser Hinsicht auch die Einbindung unseres Hausmeisters, der die Kinder aktiv an seinen Tätigkeiten teilhaben lässt. So erleben sie hautnah, wie Reparaturen durchgeführt, handwerkliche Techniken angewendet werden und kreative Lösungen für praktische Herausforderungen entstehen.

Malwagen mit angegliederter Podest-Bühne

Ein Malwagen auf dem Außengelände bietet den Kindern die Möglichkeit, sich frei und ungezwungen künstlerisch auszudrücken. Angelehnt an die Ansätze von Arno Stern steht hier nicht das fertige Bild im Mittelpunkt, sondern der kreative Prozess selbst. Die Kinder dürfen nach Lust und Laune malen, ohne Vorgaben oder Erwartungen, und erleben dabei die Freude an Farben, Formen und spontaner Gestaltung. Der geschützte Raum des Malwagens ermöglicht es ihnen, in eine eigene Welt einzutauchen, ihre Kreativität auszuleben und sich ganz auf das Malen zu konzentrieren.

Intensivraum

Der Intensivraum bietet Kindern und Fachkräften eine flexible Nutzungsmöglichkeit und kann je nach Bedarf unterschiedlich eingesetzt werden. Er dient als zusätzlicher Raum für gezielte pädagogische Angebote, Gespräche, als Vorbereitungsraum, als themenbezogener Schwerpunktraum oder für therapeutische Angebote, wie z. B. der Frühförderung. Seine Vielseitigkeit ermöglicht es, ihn jederzeit an aktuelle Bedürfnisse anzupassen und für verschiedene Zwecke zu nutzen.

Weitere Funktionsräume

Zusätzlich zu den festen Funktionsräumen verfügt jeder der fünf Gruppenräume über einen angrenzenden Nebenraum, der natürlich allen Kindern der Einrichtung offensteht. Diese Räume bieten zusätzliche, flexibel nutzbare Funktionsbereiche, die nicht dauerhaft thematisch festgelegt sind, sondern sich je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder stetig verändern kann. Die Gestaltung dieser Räume erfolgt gemeinsam mit den Kindern: Sowohl die inhaltliche Ausrichtung als auch die Rahmenbedingungen (z. B. Nutzungsregeln, Materialien oder Strukturen) werden im Dialog mit den Kindern als Experten ihrer eigenen Lebenswelt entwickelt. Sie erleben Mitbestimmung und übernehmen Mitverantwortung für die gemeinsame Raumgestaltung. So können jederzeit unterschiedliche Funktionsräume entstehen.

3.8. Ruhephasen in der Kita

Ruhe und Entspannung als fester Bestandteil unseres Tagesablaufs

Über den Tag verteilt bieten wir den Kindern immer wieder Möglichkeiten, sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Neben aktiven Spiel- und Lernphasen ist es uns wichtig, dass jedes Kind auch Zeit für Entspannung findet. Dafür stehen verschiedene Rückzugsorte zur Verfügung, wie gemütliche Sofas, Kojen, ruhige Ecken und unser Snoezelen-Raum. Diese Orte ermöglichen es den Kindern, nach individuellem Bedürfnis, eine kurze Pause einzulegen und neue Energie zu schöpfen.

Nach dem Mittagessen folgt die Ruhephase

Ein fester Bestandteil des Tagesablaufs ist die Ruhezeit, die sich an das Mittagessen anschließt. Diese Phase ist für alle Kinder verbindlich, um eine verlässliche Struktur und einen ruhigen Rahmen für Erholung zu schaffen. Sie dient der Regeneration und hilft dabei, die Erlebnisse des Vormittags zu verarbeiten. Besonders bei den jüngeren Kindern führt dies oft zum Einschlafen.

Ruhephase für Kinder unter drei Jahren

Kinder unter drei Jahren haben ihr eigenes Bett in den Schlafräumen. Individuelle Einschlafrituale wie mit Kuscheltier, Schnuller, ruhiger Musik, Liedern oder sanfte Streicheleinheiten werden nach unseren Möglichkeiten berücksichtigt, um eine Atmosphäre der Geborgenheit zu schaffen. Auch hier werden gemeinsame Rituale etabliert.

Ruhezeit für Kinder über drei Jahren

Die älteren Kinder haben ihre persönlichen Matratzen. Diese werden von den Kindern eigenständig vorbereitet, indem sie ihre Matratzen in den vorgesehenen Räumen auslegen und sich diese, gemütlich vorbereiten. Einige Neben- und Funktionsräume werden dafür in gemütliche Ruhebereiche umgewandelt.

Nach dem Mittagessen startet somit im gesamten Haus die Ruhephase.

Individuelle Ruhebedürfnisse der Kinder

Wir wecken die Kinder nicht aktiv auf, sondern ermöglichen ihnen, ihren individuellen Schlaf- und Ruhebedarf nachzukommen. Zur entsprechenden Zeit werden die Türen angelehnt und die Räume sanft erhellt, um ein natürliches Aufwachen zu ermöglichen. So haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo wach zu werden.

Kinder, die während dieser Zeit wach bleiben und keinen weiteren Ruhebedarf haben, wechseln in eine ruhige Spielphase um die entspannte Atmosphäre für die noch schlafenden oder ruhenden Kinder zu bewahren.

Abholzeiten und individuelle Absprachen

Um eine ungestörte Ruhezeit zu gewährleisten, bitten wir die Eltern, ihre Kinder möglichst um 12:15 Uhr oder erst wieder nach 13:30 Uhr abzuholen. In Ausnahmefällen, wie bei unaufschiebbaren Terminen, sind individuelle Absprachen selbstverständlich möglich.

4. Gemeinsam wachsen: Unser pädagogisches Konzept für eine liebevolle Begleitung der Kinder unter drei Jahren

Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder im Alltag bilden von Beginn an die Grundlage pädagogischer Arbeit, auch für die Jüngsten in der Kita. Wir legen großen Wert darauf, die Kinder in ihrem täglichen Erleben und ihren individuellen Bedürfnissen wahrzunehmen und ihnen Raum zu geben, gehört, verstanden und gesehen zu werden. So begleiten wir sie behutsam darin, zunehmend Eigenverantwortung zu übernehmen, Selbstbestimmung zu erfahren und ein Gefühl für gemeinschaftliches Miteinander zu entwickeln. Somit schaffen wir für die Kinder vielseitige Möglichkeiten, ihre Umwelt zu erkunden, eigene Interessen zu entdecken und sich spielerisch auszuprobieren. Von Anfang an unterstützen wir dabei die Entwicklung ihrer Selbstständigkeit, die eng mit einem zunehmenden Verständnis von Selbstbestimmung verbunden ist.

4.1. Geschützt und dabei offen

Raumgestaltung im U3-Bereich

Die Gestaltung der U3-Gruppenräume orientiert sich an der Raumstruktur der gesamten Kita, sodass die Kinder in allen Bereichen auf vertraute Elemente treffen und sich schnell zurechtfinden.

- Jeder dieser Gruppenräume, besteht aus einem Hauptraum, einem Nebenraum und zwei verbundenen Schlafräumen.
- Die Schlafräume sind klar vom Spielbereich getrennt, um eine ruhige Atmosphäre zu bieten. Hier hat jedes Kind sein eigenes Bett.
- Den U3-Kindern der altersgemischten Gruppen steht ebenfalls ein gemeinsam genutzter, zweigeteilter Schlafraum zur Verfügung. Hier findet die Ruhephase gruppenübergreifenden statt.
- Viele Möbel sind auf Rollen und können flexibel umgestellt werden.
- Die Räume können nach Bedarf für verschiedene Aktivitäten angepasst werden.
- Große Fenster sorgen für eine helle, freundliche Umgebung.
- Die Raumgestaltung ist bewusst reizarm gehalten.
- Spielmaterialien sind in offenen Regalen und auf Augenhöhe der Kinder zugänglich. Die Materialmenge ist hier bewusst reduziert gehalten.

- Die Ausstattung wird regelmäßig und in Abstimmung mit den Kindern, variiert, um Abwechslung zu bieten und eine intensive Auseinandersetzung zu ermöglichen.
- Gemütliche Sofaecken bieten Möglichkeiten zum Rückzug.

Bildungsbereiche in U3

Die Räumlichkeiten sind auf die Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren abgestimmt. Dabei ist es uns wichtig, dass auch hier, alle Bildungsbereiche im Kita-Alltag der Jüngsten berücksichtigt und erlebbar sind:

- Ein etablierter Bewegungsraum mit altersgerechten Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten fördert die motorische Entwicklung.
- Ein variabel nutzbarer Funktionsraum dient wechselnden Bildungsangeboten wie zum Beispiel dem Bauen, Konstruieren oder ersten Rollenspielen.
- Ein Kreativbereich mit Mal- und Bastelmöglichkeiten regt die Fantasie der Kinder an und lädt ein.
- Puppenecke und Spielküche unterstützen das soziale Lernen.
- Materialien zur sensorischen Wahrnehmung bieten vielfältige Sinneserfahrungen.

Flurbereich als zentraler Spiel- und Begegnungsraum

- Verbindet die beiden U3-Gruppen.
- Nicht nur als Durchgangsbereich, sondern als aktiv genutzter „Raum“.
- Enthält Nischen und eine Spiegelkoje als Rückzugsmöglichkeiten.
- Möglichkeiten zum Betrachten von Büchern und zur Sinneserfahrung.
- Unterstützt die Öffnung zwischen den Gruppen.
- Gruppentüren bleiben über der Tag weitestgehend geöffnet.
- Eigenständige Entscheidung der Kinder, wann die Räume betreten oder verlassen werden.
- Kinder können sich frei bewegen und die gesamte Kita erkunden.
- Fachkräfte setzen gezielte Impulse und entwicklungsentsprechende Herausforderungen.
- Pädagogische Begleitung zur Unterstützung der individuellen Entwicklung.
- Jedes Kind bestimmt sein Tempo selbst.

Selbstwirksamkeit erleben

Ein zentrales Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit zu unterstützen.

- Alle Spielmaterialien sind so präsentiert, dass die Kinder eigenständig darauf zugreifen können.
- Durch das offene Raumkonzept werden sie ermutigt, sich frei zu bewegen und eigene Entscheidungen zu treffen.
- Die Wickelbereiche sind so gestaltet, dass Kinder mit einer kleinen Treppe selbstständig hinauf- und hinuntersteigen können.
- Während der Essenssituationen helfen die Kinder aktiv mit und wählen die Speisen und jeweilige Portionsmenge. Die Kinder werden ermutigt sich auszuprobieren und natürlich darf auch Mal was daneben gehen. 😊
- Kinder werden ermutigt, sich möglichst selbstständig an- und ausziehen.
- Kinder wählen eigenständig die Spielorte, Spielmaterialien und Spielpartner.
- Kinder werden in alltägliche Aufgaben eingebunden, wie z. B. dem Tische abwischen, Geschirrspüler ein- oder ausräumen oder Pflanzen zu gießen.
- Rückzugsorte stehen zur Verfügung, damit Kinder jederzeit selbst entscheiden können, wann sie eine gemütliche Pause benötigen.
- Fachkräfte begleiten die Kinder mit Impulsen und altersentsprechenden Herausforderungen, statt ihnen Lösungen vorzugeben. So wird die Selbstständigkeit der Kinder weiter gestärkt.

Durch eine bewusste Umgebungsgestaltung und gezielte Impulse wird die Eigenständigkeit der Kinder gefördert. Dies regt sie an, ihre Welt aktiv mitzugestalten.

4.2. Der sanfte Übergang

Der Wechsel in eine neue Gruppe ist ein bedeutender Entwicklungsschritt, den wir bewusst vorbereiten und individuell begleiten.

Grundhaltung & Ziel

- Transitionsprozesse (Übergänge) werden behutsam, schrittweise und kindgerecht gestaltet.
- Ziel: Ein natürlicher, freudvoller Wechsel mit höchstmöglicher Selbstsicherheit.

Rahmenbedingungen

- Durch gruppenübergreifende Kontakte und Angebote erleichtert das teiloffene Konzept bereits vor einem Wechsel den Übergang in die nächste Gruppenform.
- Die Funktionsräume fördern die Begegnung und Vertrautheit mit allen Kindern, Erwachsenen und Räumlichkeiten der Kita.
- Das Außengelände verbindet das Spiel aller Kinder und ermöglicht gleichzeitig altersentsprechende Herausforderungen. Diese Tatsache fördert das freie Spiel, gegenseitiges Unterstützen und das Miteinander aller Kinder.

Vorbereitung & Begleitung

- Frühzeitige Planung von Gruppenwechsel und enge Absprachen mit Eltern und Fachkräften.
- Regelmäßige, nach Bedarf mehr oder weniger selbstständige Besuche zur Gewöhnung an Räume, Rituale und Fachkräfte in der neuen Gruppe.
- Aufbau erster Beziehungen vor dem eigentlichen Wechsel.

Individuelle Gestaltung

- Wechselzeitpunkt orientiert sich an:
 - Alter
 - Entwicklungsstand
 - Gruppenkapazitäten
- Flexible, stets am Kind orientierte Gestaltung des Übergangs.

Elternarbeit

- Ein stetiger und vertrauensvoller Austausch über die Entwicklung der Kinder ist für uns selbstverständlich.
- Frühzeitige Information und transparente Kommunikation mit Eltern.
- Ermutigung zum Austausch mit den am Wechsel beteiligten Fachkräften.
- Gemeinsames Vertrauen aufbauen, um die Kinder bestmöglich zu begleiten.

Beziehungsstabilität

- Bereits bestehende Kontakte zu den bekannten Fachkräften und Kindern bieten emotionale Sicherheit.
- Enge Zusammenarbeit im Team sichert Kontinuität und Stabilität für das einzelne Kind.

Abschließende Haltung

Der Gruppenwechsel wird in der Kita nicht als Bruch, sondern als kontinuierlicher Entwicklungsschritt verstanden. Durch verlässliche Beziehungen, klare Strukturen und eine feinfühliges Begleitung schaffen wir für jedes Kind einen sicheren Rahmen, in dem Neugier, Selbstvertrauen und Zugehörigkeit wachsen können. So erleben Kinder Übergänge als stärkend, überschaubar und als natürlichen Teil ihres individuellen Bildungsweges innerhalb der Kita Pöppenteich.

5. Vielfalt, Teilhabe und Gemeinschaft: Unser pädagogisches Konzept für Inklusion

Vielfalt, Teilhabe und Gemeinschaft sind ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Grundlagen des Auftrags in der Kita Pöppenteich und elementar für eine wertschätzende Annahme jedes Kindes. Jedes Kind nehmen wir mit seinen individuellen Voraussetzungen, Erfahrungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen bewusst wahr und geben ihm Raum, gehört, verstanden und angenommen zu werden.

Inklusion ist für uns selbstverständlicher Auftrag pädagogischer Arbeit und zugleich eine Haltung, deren Umsetzung im Alltag verantwortungsvolles und reflektiertes Handeln erfordert. Wir begleiten die Kinder darin, ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu entfalten, Eigenständigkeit zu erlangen und Gemeinschaft zu erleben. Durch verlässliche Beziehungen, klare Strukturen und flexible Angebote schaffen wir einen Rahmen, der Orientierung bietet und zugleich Vielfalt zulässt.

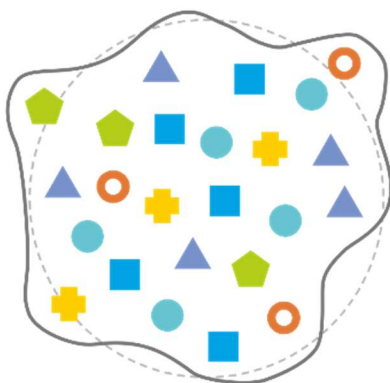
Wir möchten den Kindern täglich ermöglichen, ihre Umwelt auf vielfältige Weise zu erkunden, eigene Interessen zu entdecken und sich in ihrem individuellen Tempo zu entwickeln. In einem wertschätzenden Miteinander erleben sie Gemeinschaft und lernen, Unterschiede als selbstverständlichen Teil unseres Zusammenlebens wahrzunehmen, ein Ziel, das wir uns gesetzt haben und das für uns auch im Wandel der Zeit Bestand haben soll.

5.1 Bedeutung inklusiver Pädagogik

INKLUSION

„Einschließen“

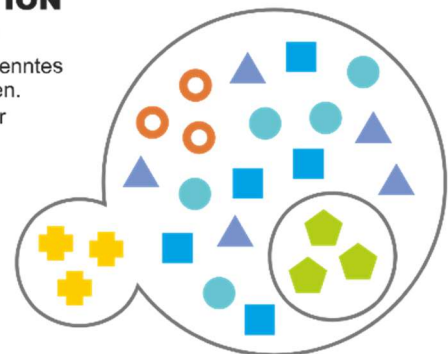
Alle gemeinsam.
Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



INTEGRATION

„Eingliedern“

Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen.
Gemeinsam aber nebeneinander.



= Gleichberechtigte Teilhabe für alle ermöglichen

Quelle: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Inklusion-vs-integration.svg>

Haltung

Inklusion verstehen wir als grundlegende Haltung und Orientierung unserer pädagogischen Arbeit. Unser Anspruch ist es, allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe im Kita-Alltag zu ermöglichen und Vielfalt wertzuschätzen. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass inklusive Arbeit an strukturelle, personelle und organisatorische Rahmenbedingungen gebunden ist. Wir setzen inklusive pädagogische Arbeit innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen um und prüfen gemeinsam mit dem Träger, Eltern und externen Fachstellen geeignete Unterstützungsmaßnahmen. Hierbei möchten wir uns kontinuierlich reflektieren und weiterentwickeln.

Vielfalt

Kinder entwickeln sich individuell und bringen unterschiedliche Voraussetzungen und Lebenslagen mit. Diese Vielfalt ist für uns Normalität und eine wertvolle Ressource für gemeinschaftliches Lernen. Dabei geht es nicht um Bewertung oder Aussonderung, sondern darum, Kinder angemessen und bedarfsgerecht zu begleiten. Unsere pädagogische Haltung ist hierbei ressourcen- und entwicklungsorientiert und richtet sich stets an der gleichberechtigten Teilhabe aller Kinder aus.

Anspruch auf Teilhabe

Der Anspruch auf Teilhabe bildet die Grundlage inklusiver Pädagogik und ist fest im rechtlichen und fachlichen Auftrag von Kindertageseinrichtungen verankert. Alle Kinder haben das Recht auf Förderung, Bildung, Schutz und gleichberechtigte Beteiligung unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen.

Die folgenden gesetzlichen und fachlichen Grundlagen bilden einen verbindlichen Rahmen:

- Sozialgesetzbuch VIII mit dem Anspruch aller Kinder auf Förderung, Bildung und Teilhabe.
- UN-Kinderrechtskonvention mit dem Recht auf Schutz, Beteiligung und Nichtdiskriminierung von allen Kindern.
- UN-Behindertenrechtskonvention mit dem Anspruch auf gleichberechtigte Teilhabe von Kindern mit Behinderungen.
- Kinderbildungsgesetz NRW als rechtliche und finanzielle Grundlage der Kindertagesbetreuung.
- Bildungsgrundsätze NRW mit Inklusion als Querschnittsaufgabe der täglichen, pädagogischen Arbeit.
- Sozialgesetzbuch IX als ergänzender Bezugspunkt zur Teilhabe und Unterstützung.

Qualität

Inklusion ist für uns ein zentrales Qualitätsmerkmal pädagogischer Arbeit. Qualität zeigt sich darin, wie Teilhabe ermöglicht, Vielfalt berücksichtigt und pädagogisches Handeln reflektiert und weiterentwickelt wird. Diese Attribute sind für die Kita Pöppenteich nicht verhandelbar und ein fest etabliertes Qualitätsmerkmal.

5.2 Grundsätze im täglichen Miteinander

Individuelle Entwicklungsverläufe wahrnehmen

Inklusion wird im pädagogischen Alltag durch eine aufmerksame und reflektierte Begleitung der Kinder sichtbar. Jedes Kind wird in seiner individuellen Entwicklung wahrgenommen. Regelmäßige Fallbesprechungen und Kollegiale Beratung sind hierbei selbstverständliche Bestandteile unseres pädagogischen Alltags.

Kollegialer Austausch und Zusammenarbeit

Beobachtungen werden im Team reflektiert und im Austausch mit Eltern sowie bei Bedarf mit beteiligten Fachstellen gemeinsam eingeordnet. Der Fokus liegt auf einem gemeinsamen Prozess, der von Offenheit, Dialog und geteilter Verantwortung geprägt ist. Hierbei stehen die Stärken der Kinder stets im Vordergrund.

Gestaltung von Lern- und Lebensräumen

Im Alltag überprüfen wir regelmäßig die Rahmenbedingungen unserer Arbeit im Hinblick auf Teilhabe und Zugänglichkeit. Dazu gehören unter anderem die Raumgestaltung, Materialauswahl, Visualisierungen und ein bewusster Umgang mit Sprache.

Orientierung am Entwicklungsstand

Wir orientieren uns am jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und gestalten Angebote, Tagesabläufe und die Begleitung möglichst flexibel. Ziel ist es, jedem Kind passende Entwicklungsräume zu eröffnen, ohne Vergleiche oder Bewertungen vorzunehmen. Das Arbeiten in möglichst überschaubaren Angebotsgruppen ist uns hierbei ein besonderes Anliegen.

Vielfalt als Bereicherung erleben

Unterschiedlichkeit verstehen wir als Bereicherung und als Grundlage für gemeinschaftliches Lernen. Vielfalt ist für uns selbstverständlich und prägt das Miteinander im pädagogischen Alltag.

Das **teiloffene Konzept** bietet vielfältige Chancen für inklusive pädagogische Arbeit. Kinder begegnen sich gruppenübergreifend, lernen unterschiedliche Alters- und Entwicklungsstufen kennen und können ihre Interessen eigenständig verfolgen und sich hierbei unterstützen. Rücksichtnahme wird hier zu einer Selbstverständlichkeit. Diese Offenheit führt zu vielen spannenden Begegnungen, erfordert einen Perspektivwechsel und ermöglicht gemeinsames Lernen in Vielfalt.

Gleichzeitig bringt die Öffnung auch Herausforderungen mit sich, die bewusst wahrgenommen und reflektiert werden müssen. Partizipation unterstützt hierbei die Kinder und Erwachsenen gleichermaßen. Durch Mitbestimmung, Beteiligung und regelmäßige Reflexion hinterfragen wir unsere pädagogische Qualität kontinuierlich und entwickeln unsere Arbeit stetig weiter.

Mehr-Augen-Prinzip

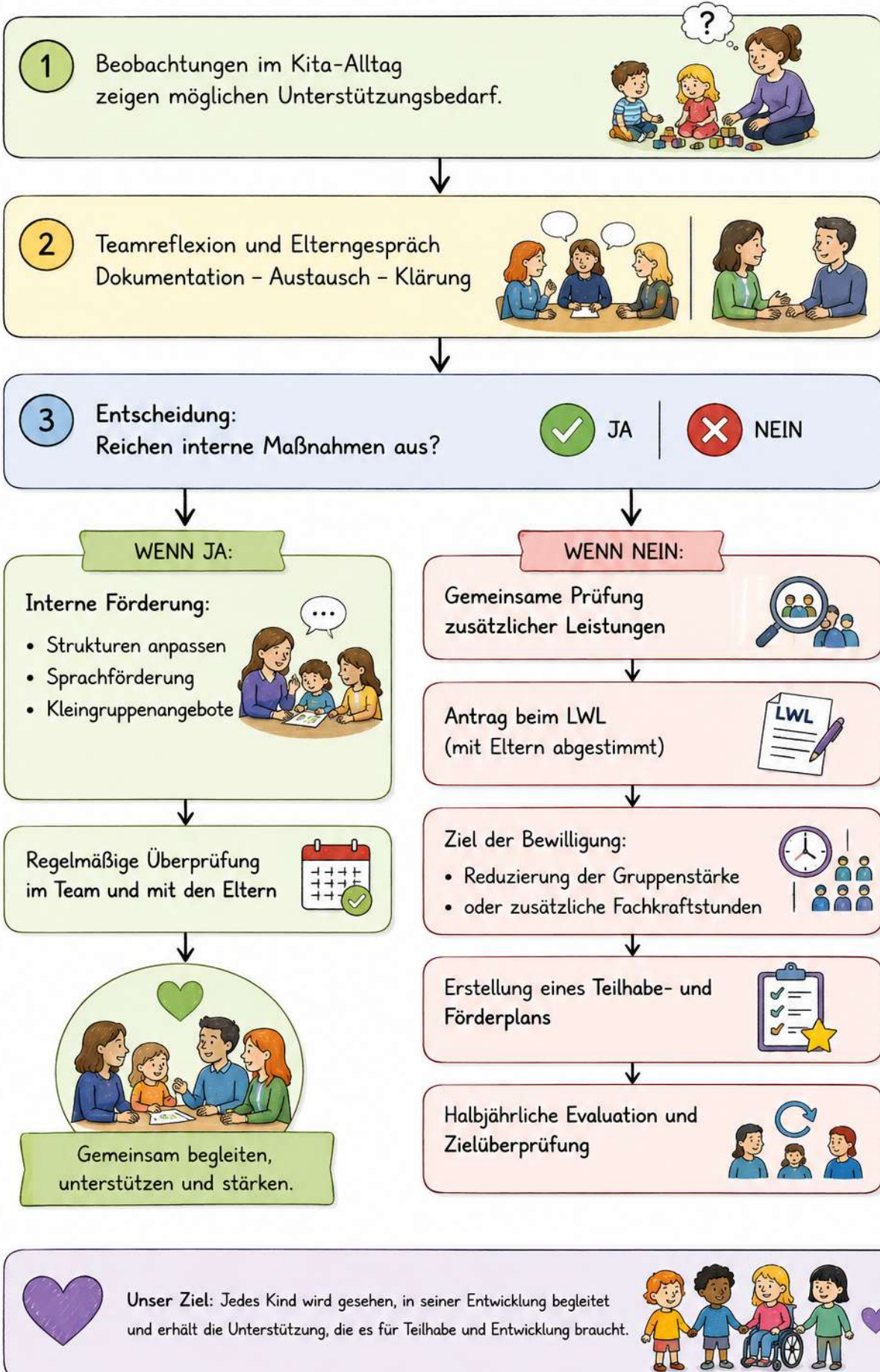
Als multiprofessionelles Team profitieren wir vom fachlichen Austausch, von unterschiedlichen Perspektiven und gemeinsamen Fallbesprechungen und Beratung im Team. Eine enge Zusammenarbeit unterstützt eine fundierte Einschätzung von Entwicklungsverläufen und fördert reflektierte Entscheidungen. Davon profitieren die Kinder und das gesamte Team der Einrichtung. Das Mehr-Augen-Prinzip trägt wesentlich zur Qualitätssicherung, zur professionellen Reflexion und zur Weiterentwicklung unserer inklusiven Arbeit bei. In den regelmäßigen Entwicklungs- oder Evaluationsgesprächen tragen die Erkenntnisse und dokumentierten Beobachtungen des gesamten Teams auch dazu bei, Eltern und Familien der Kinder einzubinden, Perspektiven zu eröffnen und sie entsprechend zu stärken.

5.3 Handlungsleitfaden: Orientierungs- und Entscheidungswege

In diesem Abschnitt wird das Vorgehen der Kita Pöppenteich beschrieben, wenn im Verlauf der Entwicklung eines Kindes deutlich wird, dass über die reguläre pädagogische Begleitung hinaus, zusätzliche Unterstützung sinnvoll oder notwendig sein kann.

Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame Prüfung geeigneter Maßnahmen sowie ein transparenter, partnerschaftlicher Austausch mit den Eltern. Ziel ist es, bedarfsgerechte Unterstützungsmöglichkeiten sorgfältig abzuwägen, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und gegebenenfalls weitere Schritte bis hin zur Beantragung zusätzlicher Leistungen verantwortungsvoll zu gestalten.

Handlungsleitfaden – Teilhabe- und Förderprozess



5.4 Herausforderungen sensibel wahrnehmen

Inklusive pädagogische Arbeit bedeutet, die individuellen Bedürfnisse aller Kinder wahrzunehmen und ihnen eine möglichst umfassende Teilhabe am Kita-Alltag zu ermöglichen. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass diese Aufgabe von verschiedenen Rahmenbedingungen beeinflusst wird. Ein reflektierter Blick auf mögliche Herausforderungen hilft uns, realistisch zu planen, Verantwortung zu teilen und tragfähige Lösungen zu entwickeln. Dabei betrachten wir unterschiedliche Einflussbereiche, die unsere Arbeit prägen.

Rahmenbedingungen im gesellschaftlichen und strukturellen Umfeld

Die Arbeit in der Kindertagesbetreuung ist eingebettet in politische, rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Diese beeinflussen die Möglichkeiten inklusiver Arbeit maßgeblich. Dazu gehören beispielsweise:

- gesetzliche Regelungen und politische Vorgaben
- Personalschlüssel und Fachkräftesituation
- Finanzierungs- und Förderstrukturen
- Dokumentationspflichten und Verwaltungsaufgaben
- organisatorische Anforderungen im Bildungssystem

Diese Faktoren bilden den äußeren Rahmen, innerhalb dessen inklusive pädagogische Arbeit gestaltet werden kann.

Rahmenbedingungen innerhalb der Einrichtung

Auch innerhalb der Kita selbst gibt es organisatorische und personelle Faktoren, die berücksichtigt werden müssen. Dazu zählen unter anderem:

- personelle Planung und Einsatzmöglichkeiten im Team
- Urlaubszeiten, Fortbildungen und Krankheitsvertretungen
- Abstimmungs- und Koordinationsprozesse im Alltag
- räumliche und strukturelle Bedingungen der Einrichtung
- Zeitfenster für Beobachtung, Austausch und Dokumentation

Eine gute Teamstruktur, transparente Planung und gegenseitige Unterstützung helfen dabei, diesen Anforderungen verantwortungsvoll zu begegnen.

Individuelle Lebenssituationen der Kinder und Familien

Jedes Kind bringt seine eigene Lebensgeschichte, seine individuellen Voraussetzungen und Erfahrungen mit in die Kita. Diese können sich auf Entwicklung, Verhalten und Teilhabe im Alltag auswirken. Mögliche Einflussfaktoren können beispielsweise sein:

- unterschiedliche Entwicklungsverläufe
- gesundheitliche oder biologische Voraussetzungen
- familiäre Lebenssituationen und Belastungen
- sprachliche oder kulturelle Hintergründe
- besondere Entwicklungsaufgaben oder Übergänge

Ein sensibler und wertschätzender Umgang mit diesen individuellen Lebensrealitäten ist ein zentraler Bestandteil inklusiver pädagogischer Arbeit.

Qualitätssicherung und fachliche Begleitung

Die bewusste Wahrnehmung dieser unterschiedlichen Einflussbereiche hilft dabei, inklusive Arbeit verantwortungsvoll und realistisch zu gestalten. Sie ermöglicht es, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen, gemeinsam zu reflektieren und im Austausch mit Eltern, Team und externen Fachstellen passende Wege für jedes einzelne Kind zu finden.

Die Leitung der Kita Pöppenteich begleitet diesen Prozess kontinuierlich und verfügt über entsprechende fachliche Kenntnisse im Bereich inklusiver Pädagogik. Durch regelmäßige Fortbildungen und den engen Austausch mit den benannten Integrationsfachkräften der Einrichtung wird die Qualität der inklusiven Arbeit fortlaufend gesichert und weiterentwickelt. Diese Fachkräfte übernehmen eine zentrale Rolle bei der Begleitung inklusiver Prozesse, der Dokumentation sowie der Beobachtung und Reflexion von Entwicklungsverläufen.

5.5 Inklusion in besonderen Entwicklungsphasen

In besonderen Entwicklungsphasen erleben Kinder Veränderungen, Übergänge und neue Situationen oft sehr unterschiedlich. Manche Kinder finden sich schnell in neuen Situationen zurecht, während andere mehr Zeit, Orientierung oder zusätzliche Unterstützung benötigen.

Ziel ist es, Kinder in diesen Phasen aufmerksam und sensibel zu begleiten und ihre individuellen Bedürfnisse sowie Entwicklungsverläufe wahrzunehmen. Dabei berücksichtigen wir sowohl die Bedürfnisse des einzelnen Kindes als auch die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen des gemeinsamen Kita-Alltags. Durch eine bewusste Gestaltung von Strukturen, Abläufen und pädagogischen Angeboten werden Bedingungen geschaffen, die Kindern eine möglichst umfassende Teilhabe ermöglichen.

Eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei von besonderer Bedeutung. Eltern und pädagogische Fachkräfte bringen unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven mit ein, verfolgen jedoch dasselbe Ziel: die bestmögliche Begleitung und Unterstützung des Kindes. Ein offener, transparenter und wertschätzender Austausch bildet hierfür eine wichtige Grundlage.

Die folgende Übersicht zeigt beispielhaft besondere Entwicklungsphasen im Kita-Alltag sowie pädagogische Schwerpunkte und Haltungen, die unsere Begleitung in diesen Situationen leiten.

Kinder erleben in ihrer Entwicklung immer wieder besondere Phasen, wie Übergänge, Veränderungen oder neue Situationen. Jedes Kind bewältigt diese unterschiedlich und benötigt dabei ein individuelles Maß an Unterstützung, Orientierung und Zeit.

Wir möchten Kinder in diesen Situationen aufmerksam und sensibel begleiten und dabei sowohl ihre individuellen Bedürfnisse als auch die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen unseres Kita-Alltags berücksichtigen. Inklusive Begleitung bedeutet für uns, vorhandene Strukturen flexibel zu gestalten und Teilhabe für alle Kinder zu ermöglichen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei die wichtigste Grundlage. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und bringen wertvolle Kenntnisse über ihr Kind ein. Offener Austausch, Transparenz und gegenseitiges Vertrauen helfen uns, Kinder bestmöglich zu begleiten. Unser gemeinsames Ziel ist es, jedes Kind in seiner Entwicklung zu stärken und zu unterstützen – dafür arbeiten wir eng zusammen und verstehen uns als Partner.

Die folgende Übersicht zeigt besondere Entwicklungsphasen im Kita-Alltag sowie unsere pädagogischen Schwerpunkte.



5.6 Interne Fachkräfte für Inklusion

Als inklusiv arbeitende Einrichtung mit einer konzeptionell verankerten Haltung haben wir uns bewusst dazu entschieden, unsere inklusive Arbeit durch gezielte fachliche Kompetenzen zusätzlich zu stärken und qualitativ zu sichern. Hierfür verfügen wir über mehrere Fachkräfte mit entsprechenden Qualifikationen als festen Bestandteil unseres multiprofessionellen Teams. Auch die Leitungen verfügen über entsprechende Fort- und Weiterbildungen im Bereich inklusiver Pädagogik. Dadurch stellen wir sicher, dass Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Evaluation der damit verbundenen Prozesse bewusst Zeit und Raum im pädagogischen Alltag erhalten. Federführend übernimmt mindestens eine benannte Fachkraft innerhalb des Teams die Begleitung dieser Aufgaben. Dazu gehören unter anderem die Mitgestaltung und Formulierung von Anträgen, die Begleitung individueller Entwicklungsprozesse sowie die enge Zusammenarbeit mit dem gesamten Team den Eltern und dem Auseinandersetzen mit Erkenntnissen zur Inklusionsforschung.

Diese Struktur fügt sich bewusst in unser übergreifendes Konzept ein, in dem Fachkräfte übergreifend im gesamten Haus eingesetzt werden und Kinder vielfältige Begegnungsräume erleben. Dadurch entstehen Möglichkeiten, gezielte Kleingruppenangebote zu gestalten, individuelle Entwicklungsprozesse intensiver zu begleiten sowie pädagogische Angebote bewusst zu planen, zu reflektieren und zu dokumentieren.

Die Möglichkeit, hierfür gezielt fachliche Ressourcen innerhalb unserer Einrichtung vorzuhalten, verstehen wir als eine wertvolle Ergänzung und als ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterstützt uns darin, allen Kindern einen Platz in unserer Gemeinschaft zu ermöglichen und Teilhabe aktiv zu gestalten und zu ermöglichen.

5.7 Zusammenarbeit und Unterstützungssysteme

Mögliche Kooperationspartner sind unter anderem:

- Eltern und Familien als wichtigste Bezugspersonen der Kinder
- Frühförderstellen
- Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie
- Kinderärzte und weitere medizinische Fachstellen
- Beratungsstellen und therapeutische Dienste
- Jugendamt
- Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL)
- Fachberatung und pädagogische Netzwerke
- Grundschulen und weitere Bildungseinrichtungen
- Fortbildungsangebote und fachliche Qualifizierungsstellen

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Fachstellen, sind ein wichtiger Bestandteil inklusiver pädagogischer Arbeit. Eltern verstehen wir dabei als zentrale Partner im Entwicklungsprozess ihrer Kinder. Grundlage der Zusammenarbeit sind gegenseitige Wertschätzung, Transparenz und ein offener fachlicher Austausch.

Bei der Zusammenarbeit mit externen Diensten prüfen wir gemeinsam mit den Familien, inwieweit Unterstützungsangebote möglichst im Rahmen der Kitazeit und im vertrauten Umfeld der Einrichtung stattfinden können. Dies kann Familien organisatorisch entlasten und dem Kind Unterstützung in einer vertrauten Umgebung ermöglichen.

Der Austausch mit Fachstellen und Fachpartnern erfolgt situations- und bedarfsorientiert. Beobachtungen aus dem Alltag der Kinder werden in den fachlichen Austausch eingebracht. Ziel ist es, gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln und eine bestmögliche Begleitung für jedes Kind zu gestalten.

„*Es ist normal,
verschieden zu sein.*“

Richard von Weizsäcker



6. Schutz, Vertrauen und Verantwortung: Unser Schutzkonzept für ein sicheres Miteinander

Das Schutzkonzept der Kita Pöppenteich hat das Ziel, das Wohl und die Rechte der Kinder zu schützen, ihre Entwicklung zu fördern und ihnen eine sichere und vertrauensvolle Umgebung zu bieten. Kinder werden in unserer Einrichtung als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen wahrgenommen. Sie sind aktive Gestalter ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse, die wir durch eine wertschätzende, sichere und partizipative Umgebung begleiten.

Der Schutz von Kindern ist gesetzlich verankert und somit eine zentrale Aufgabe der Kita. Kinder haben nach der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Schutz vor Gewalt, Vernachlässigung, Ausbeutung und Diskriminierung. Auf Grundlage des Bundeskinderschutzgesetzes (BKisSchG) sowie des § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) werden wir somit unserer besonderen Verantwortung hinsichtlich dem Kindeswohl gerecht.

Kinderschutz verstehen wir als umfassende Aufgabe im pädagogischen Alltag. Er umfasst sowohl präventive Maßnahmen als auch klare Handlungswege im Verdachts- oder Gefährdungsfall. Das vorliegende Konzept beschreibt daher Strukturen, Verfahren und Verantwortlichkeiten, die dazu beitragen, Kinder im Alltag der Kita wirksam zu schützen.

Das Konzept versteht sich als **ganzheitliches Schutzkonzept**. Darin integriert sind sowohl Aspekte des **Gewaltschutzes** als auch des sexualpädagogischen Schutzes vor **sexualisierter Gewalt**. Diese Bereiche werden bewusst gemeinsam betrachtet, da Kinderschutz im pädagogischen Alltag nur durch eine gemeinsame Haltung, klare Regeln und transparente Verfahren wirksam umgesetzt werden kann.

Das Schutzkonzept bietet Orientierung und Handlungssicherheit für pädagogische Fachkräfte, Mitarbeitende, Kooperationspartner sowie Eltern und Gäste. Es beschreibt präventives arbeiten, welche Beschwerdemöglichkeiten bestehen und welche Schritte im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung eingeleitet werden. Kinderschutz wird hierbei als gemeinsame Aufgabe verstanden. Durch klare Strukturen, eine Kultur des Hinsehens und der offenen Kommunikation sowie durch regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung in der Praxis soll sichergestellt sein, dass jedes Kind in der Kita Pöppenteich geschützt, gestärkt und bestmöglich in seiner Entwicklung begleitet wird.

Detmold, Mai 2026 Die Kita Leitung

6.1 Grundlagen zum Kinderschutz im Pöppenteich



Gesetzliche Grundlagen



Rechte und Pflichten der Mitarbeitenden im Kinderschutz

Gemeinsam Verantwortung übernehmen –
Kinder schützen und stärken



Rechte der Mitarbeitenden

Unterstützung, Qualifizierung
und Austausch



Fachliche Qualifizierung

Anspruch auf Fortbildungen,
Unterweisungen und fachliche
Belehrungen im Bereich
Kinderschutz.



Fachliche Unterstützung

Anspruch auf Beratung und
Unterstützung bei Fragen
und Unsicherheiten.



Geeignete Materialien

Zugang zu aktuellen Informationen,
Konzepten und Arbeitsmaterialien.



Austausch und Vernetzung

Möglichkeit zum Austausch mit
Kollegen, Vorgesetzten, Eltern
und externen Fachstellen.



Pflichten der Mitarbeitenden

Schutz gewährleisten und
Verantwortung leben



Schutzkonzept kennen und einhalten

Das Schutzkonzept der Einrichtung
kennen und im Alltag umsetzen.



Aufmerksam beobachten

Stets aufmerksam sein und mögliche
Auffälligkeiten sensibel wahrnehmen.



Beobachtungen dokumentieren

Beobachtungen sorgfältig und
nachvollziehbar dokumentieren.



Handlungswege einhalten

Bei gewichtigen Anhaltspunkten
einer Gefährdung entsprechend
der festgelegten Handlungswege
handeln.



Präventions- und Schutzmaßnahmen umsetzen

Die vereinbarten Präventions- und
Schutzmaßnahmen im Alltag
umsetzen.



Verhaltensregeln kennen und anerkennen

Die verbindlichen Verhaltensregeln
der Einrichtung kennen und durch
eine Unterschrift verbindlich
anerkennen.



Gemeinsame Verantwortung

Durch diese gemeinsame Verantwortung tragen
alle Mitarbeitenden dazu bei, eine sichere
Umgebung zu schaffen, in der Kinder geschützt
aufwachsen und sich gesund entwickeln können.



Verhaltenskodex

zur Prävention sexualisierter Gewalt



Name, Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Geburtsort: _____

Tätigkeit: _____

Ich verpflichte mich, folgende Grundsätze einzuhalten:

 Haltung & Verantwortung	✓ Meine Arbeit mit Kindern ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Das Wohl der mir anvertrauten Kinder steht im Mittelpunkt meines Handelns. ✓ Ich achte die Persönlichkeit, die Rechte und die Würde der Kinder. ✓ Ich bin mir meiner besonderen Verantwortung bewusst und nutze Abhängigkeitsverhältnisse oder Vertrauensstellungen nicht aus.
 Nähe & Distanz	✓ Ich gehe verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um und respektiere die individuellen Grenzen sowie die Intimsphäre der Kinder. ✓ Ich gestalte meine pädagogische Arbeit transparent und wahre eine professionelle Beziehung zu Kindern sowie zu Eltern und Erziehungsberechtigten.
 Kinderschutz & Handeln	✓ Körperliche und verbale Grenzverletzungen, diskriminierendes Verhalten oder jede Form von Gewalt dulde ich nicht und spreche solche Situationen offen an. ✓ Ich nutze alle mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, um Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen. ✓ Ich greife ein, wenn Kinder durch andere Kinder oder Erwachsene gefährdet werden oder Grenzverletzungen stattfinden. ✓ Erhalte ich Hinweise oder Beobachtungen, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten, informiere ich entsprechend der festgelegten Verfahrenswege die zuständigen Personen in der Einrichtung.
 Digitale Medien	✓ Diese Grundsätze gelten auch im Umgang mit digitalen Medien und Kommunikationsformen.
 Unsicherheit & Verdachtsfälle	✓ Besteht ein Verdacht auf Grenzverletzungen, Gewalt oder Kindeswohlgefährdung gegen eine Leitungskraft oder eine andere in diesem Bereich zuständige Person, wird diese Person nicht in die weitere Klärung einbezogen. In diesem Fall informiere ich umgehend eine andere Leitungskraft oder den Träger bzw. die Stiftung, damit eine unabhängige Einschätzung und weitere Schritte zum Schutz des Kindes erfolgt. ✓ Wenn ich unsicher bin, Fragen habe oder eine Situation im Hinblick auf den Kinderschutz nicht eindeutig einschätzen kann, verpflichte ich mich, umgehend eine Leitungskraft oder die Insofa erfahrene Fachkraft (InsoFa) einzubeziehen. In dringenden Fällen kann auch der Träger bzw. die Stiftung informiert werden. Ziel ist es, mögliche Unsicherheiten unverzüglich zu klären, sodass zu keinem Zeitpunkt Unsicherheiten im Umgang mit Fragen des Kinderschutzes bestehen bleiben.
	✓ Ich bin mir bewusst, dass Fehlverhalten gegenüber Kindern arbeitsrechtliche, disziplinarische und gegebenenfalls strafrechtliche Konsequenzen nach sich zieht.

Ich bestätige mit meiner Unterschrift, den Verhaltenskodex gelesen zu haben.
Ich erkenne die Inhalte als verbindlich an.

Ort, Datum: _____

Unterschrift der Person



6.4 Potenzial- und Risikoanalyse

6.4.1 Zweck und Nutzen der Analyse

Die Potenzial- und Risikoanalyse ist ein zentraler Bestandteil des Schutzkonzeptes und dient dazu, sowohl Stärken als auch mögliche Gefährdungen im Alltag der Kita Pöppenteich systematisch zu erkennen. Ziel ist es, die Einrichtung als einen sicheren Ort für alle Kinder zu gestalten, an dem sie sich geschützt, respektiert und wertgeschätzt fühlen.

Für die Analyse wurden unterschiedliche Bereiche des Kita-Alltags betrachtet. Dazu gehören unter anderem pädagogische Abläufe, räumliche Gegebenheiten, Übergänge im Tagesablauf sowie Situationen mit besonderem Nähe- oder Abhängigkeitsverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen. Ebenso werden Kommunikationsstrukturen, Beschwerdemöglichkeiten und bestehende Schutzmaßnahmen analysiert.

Die Analyse berücksichtigt mögliche Risiken, die eine Gefährdung des Kindeswohls begünstigen können, beispielsweise durch Grenzverletzungen, Gewalt oder sexualisierte Gewalt. Gleichzeitig werden auch vorhandene Schutzfaktoren und Potenziale der Einrichtung betrachtet, die präventiv wirken und dazu beitragen, eine sichere und vertrauensvolle Umgebung für Kinder zu schaffen.

Auf Grundlage dieser Analyse können gezielt Schutzmaßnahmen, Präventionsangebote und Handlungsstrategien (weiter-)entwickelt werden. Die Potenzial- und Risikoanalyse versteht sich daher als Bestandteil der kontinuierlichen Reflexionsprozesse und wird regelmäßig im Team reflektiert und angepasst.

Im Folgenden werden zentrale Risikobereiche sowie bestehende Schutzfaktoren im Alltag der Kita Pöppenteich dargestellt.

6.4.2 Räumliche- und Bauliche Risiken

Die räumlichen Gegebenheiten einer Kindertageseinrichtung können sowohl Schutzräume als auch potenzielle Gefährdungsbereiche darstellen. Aus diesem Grund werden die Innen- und Außenbereiche der Kita Pöppenteich regelmäßig hinsichtlich möglicher Risiken betrachtet. Ziel ist es, Gefahren frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Aufsicht und zum Schutz der Kinder zu ergreifen.

Außengelände

Das Außengelände der Kita Pöppenteich ist großzügig gestaltet und bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Gleichzeitig erfordert die Größe des Geländes eine besonders aufmerksame Aufsicht. Die pädagogischen Fachkräfte verteilen sich daher bewusst auf dem Gelände, um möglichst viele Bereiche gleichzeitig im Blick zu behalten.

Einige Bereiche des Außengeländes sind nur eingeschränkt einsehbar und benötigen besondere Aufmerksamkeit. Dazu gehören beispielsweise:

- Bereiche hinter dem Forscherwagen
- das rote Häuschen
- Büsche und andere Rückzugsmöglichkeiten
- Hügel und Geländeunebenheiten

Auch Spielgeräte können besondere Aufmerksamkeit erfordern. So gibt es beispielsweise Spielgeräte, die ausschließlich für Kinder ab drei Jahren vorgesehen sind und von jüngeren Kindern nicht genutzt werden dürfen.

Darüber hinaus können äußere Einflüsse Gefahren darstellen. Da das Außengelände gelegentlich (*verbotenerweise und außerhalb der Öffnungszeiten*) von Dritten genutzt wird, kommt es vereinzelt vor, dass Müll oder andere Gegenstände zurückgelassen werden. Diese können eine Verletzungsgefahr für die Kinder darstellen. Aus diesem Grund wird das Außengelände regelmäßig kontrolliert und mögliche Gefahrenquellen werden umgehend beseitigt. Zusätzlich können naturbedingte Einflüsse wie lose Äste, Steine oder andere Gegenstände zu Risiken führen. Auch diese werden im Rahmen der regelmäßigen Kontrollen berücksichtigt. Das Außengelände wird daher sowohl morgens vor Beginn des Kita-Tages als auch regelmäßig im Tagesverlauf durch das pädagogische Personal kontrolliert. Der Hausmeister sorgt zusätzlich für die Richtigkeit und Ordnung in allen Bereichen und ist darüber hinaus als einer von drei Sicherheitsbeauftragten qualifiziert.

Innenräume

Auch innerhalb der Einrichtung gibt es räumliche Situationen, die besondere Aufmerksamkeit erfordern. Dazu gehören insbesondere sensible Bereiche wie:

- Waschräume und Wickelbereiche
- Schlaf- und Ruheräume
- Entspannungsräume

- Intensiv- oder Rückzugsräume

Diese Räume sind für das pädagogische Personal jederzeit zugänglich und werden regelmäßig kontrolliert. Durch das teiloffene Konzept der Kita, erhalten Kinder Freiräume, um sich eigenständig in verschiedenen Bereichen der Einrichtung zu bewegen. Die Umsetzung erfordert klare Strukturen, damit jederzeit nachvollziehbar bleibt, wo sich Kinder aufhalten. Aus diesem Grund gibt es transparente Regeln sowie verbindliche Absprachen zum An- und Abmelden in bestimmten Bereichen.

Auch die Flure stellen aufgrund ihrer Größe und Struktur einen Bereich dar, der besondere Aufmerksamkeit erfordert. Da sich dort nicht dauerhaft eine Fachkraft aufhält, ist es wichtig, dass die Nutzung der Flure klar geregelt und für die Kinder verständlich gestaltet ist.

In bestimmten Situationen kann es außerdem vorkommen, dass Kinder sich im Rahmen von Umziehsituationen, beispielsweise nach dem Umziehen oder beim Wechsel der Kleidung, im Gebäude bewegen. Auch hier achten die Fachkräfte darauf, dass die Privatsphäre der Kinder gewahrt bleibt und entsprechende Situationen pädagogisch begleitet werden.

Rückzugsmöglichkeiten und Nischen

Rückzugsmöglichkeiten sind für Kinder ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. Sie ermöglichen Ruhe, Entspannung und selbstbestimmtes Spiel. Gleichzeitig erfordern solche Bereiche eine besondere Aufmerksamkeit der Fachkräfte.

In der Kita Pöppenteich gibt es beispielsweise:

- Kojen in den Fluren
- kleine Nischen oder verwinkelte Bereiche der Einrichtung
- selbst gebaute Höhlen oder Buden im Spiel

Da die Einrichtung teilweise verwinkelt aufgebaut ist, behalten die Fachkräfte diese Bereiche besonders im Blick und kontrollieren sie regelmäßig.

Umgang mit gefährlichen Materialien

Gefährliche Materialien wie Reinigungsmittel, Werkzeuge oder Medikamente werden grundsätzlich so aufbewahrt, dass sie für Kinder nicht zugänglich sind. Dies erfolgt beispielsweise durch:

- abgeschlossene Räume oder Schränke
- Aufbewahrung außerhalb der Reichweite von Kindern

Medikamente für Kinder, die regelmäßig benötigt werden, werden gesondert und für Fachkräfte schnell zugänglich aufbewahrt. Gleichzeitig sind sie für Kinder nicht erreichbar.

In solchen Fällen werden auch die betroffenen Kinder, altersangemessen, in den Umgang mit ihrer Situation einbezogen. Sie wissen beispielsweise, wo sich wichtige Materialien befinden und welche Fachkräfte im Notfall zuständig sind. Entsprechende Abläufe werden im Team sowie mit den betroffenen Kindern und Eltern regelmäßig besprochen und gegebenenfalls eingeübt.

Brandschutz

Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen, präventiv zu handeln und Kindern sowie Mitarbeitenden Handlungssicherheit in Notfallsituationen zu geben. Dies erfolgt beispielsweise durch:

- Regelmäßige Räumungs- und Alarmübungen zu unterschiedlichen Tageszeiten (ohne Vorabinformation!)
- Feste Sammelstellen im Außenbereich
- Klar geregelte Flucht- und Rettungswege
- Regelmäßige Unterweisungen und Schulungen für Mitarbeitende

Alle Mitarbeitenden sind als Brandschutzhelfer geschult und nehmen regelmäßig an entsprechenden Fortbildungen teil. Zusätzlich verfügen drei ausgebildete Sicherheitsbeauftragte über eine besondere Verantwortung in diesem Bereich und achten kontinuierlich auf sicherheitsrelevante Aspekte im Alltag.

Auch Kinder werden altersgerecht an das Thema herangeführt. Dazu gehören das Kennenlernen von Verhaltensregeln im Notfall, das Besprechen von Fluchtwegen sowie die pädagogische Auseinandersetzung mit den Themen der Brandgefahr und Sicherheit. Die Kita arbeitet eng mit der Feuerwehr am Gelskamp in Detmold zusammen. Durch regelmäßige Besuche und gemeinsam gestaltete Termine, lernen die Kinder die Feuerwehr als unterstützende und schützende Institution kennen und entwickeln Handlungssicherheit im Umgang mit brenzlichen 😬 Situationen.

6.4.3 Organisatorische Risiken

Neben räumlichen Gegebenheiten können auch organisatorische Abläufe Risiken für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder darstellen. In der Kita Pöppenteich werden daher insbesondere Tagesabläufe, Personalstrukturen sowie Kommunikationswege regelmäßig reflektiert, um mögliche Gefährdungssituationen frühzeitig zu erkennen und möglichst auszuschließen.

Aufsicht und personelle Situation

Aufsichtslücken könnten insbesondere in bestimmten Situationen des Kita-Alltags entstehen. Dazu gehören beispielsweise:

- Randzeiten am Morgen und am Nachmittag
- Phasen mit erhöhtem Krankenstand oder Personalausfällen
- Übergänge im Tagesablauf
- Personalwechsel innerhalb des Tages
- Situationen mit vielen Kindern in einem Raum
- Besuchssituationen oder größere Besuchergruppen

Auch organisatorische Aufgaben wie Dokumentationspflichten oder notwendige Abstimmungen zwischen Mitarbeitenden können kurzzeitig dazu führen, dass die Aufmerksamkeit der Fachkräfte geteilt sein könnte. In solchen Situationen achten die Mitarbeitenden besonders darauf, klare Zuständigkeiten zu vereinbaren und sicherzustellen, dass die Aufsicht der Kinder jederzeit gewährleistet bleibt.

Organisation der Aufsicht im Außenbereich

Die Aufsicht auf dem Außengelände wird durch klare Absprachen im Team organisiert. Die pädagogischen Fachkräfte verteilen sich gezielt auf dem Gelände, um zentrale Spielbereiche im Blick zu behalten.

Zu den festen Aufsichtspunkten gehören beispielsweise:

- der Sandkastenbereich
- der Hügelbereich
- die Doppelrutsche
- der U3-Sandkasten
- der Eingangs- / Ausgangsbereich des Außengeländes (Haupteingangstor)

Wenn sich nur wenige Kinder auf dem Außengelände aufhalten, werden einzelne Bereiche geschlossen. Die Kinder werden darüber informiert, welche Bereiche aktuell genutzt werden dürfen und welche nicht.

Bring- und Abholsituationen

Bring- und Abholzeiten stellen organisatorisch sensible Phasen im Kita-Alltag dar. In diesen Zeiten befinden sich stellenweise, viele Personen gleichzeitig im Gebäude. Dadurch können ggf. folgende Risiken entstehen:

- fremde oder nicht bekannte Personen im Gebäude
- unklare Abholsituationen
- eine mögliche Beeinträchtigung der Privatsphäre von Kindern

Die Mitarbeitenden achten daher besonders darauf, aufmerksam zu beobachten, wer sich in der Einrichtung aufhält und ob Abholsituationen eindeutig geklärt sind.

Abholberechtigte müssen außerdem in der Kita-App verbindlich hinterlegt sein.

Besucher, neue Mitarbeitende und externe Personen

Besucherinnen und Besucher, Hospitationen, Praktika oder externe Personen wie Handwerker gehören zum Alltag einer Kindertageseinrichtung. Gleichzeitig können dadurch organisatorische Risiken entstehen.

In der Kita Pöppenteich wird daher darauf geachtet, dass sowohl Kinder als auch Mitarbeitende darüber informiert sind, wenn sich externe Personen im Haus befinden. Besucherinnen und Besucher werden außerdem für den sensiblen Umgang mit Kindern und deren Privatsphäre sensibilisiert.

Neue Mitarbeitende werden schrittweise in die pädagogische Arbeit eingeführt. Durch eine strukturierte Einarbeitung wird sichergestellt, dass sie die Abläufe, Schutzmaßnahmen und Besonderheiten der Einrichtung kennen, bevor sie eigenständig Verantwortung in sensiblen Situationen übernehmen dürfen.

Auch die Rechte der Kinder werden in diesem Zusammenhang berücksichtigt. Kinder und Gruppen werden gefragt, ob Besucher einen Raum betreten dürfen.

Darüber hinaus werden im Rahmen der täglichen Morgenrunde alle Beteiligten darüber informiert, welche besonderen Ereignisse oder Besucher für den jeweiligen Tag geplant sind. Siehe hierzu auch den Verhaltenskodex in Punkt 6.3.

Selbstständigkeit der Kinder und Bewegungsfreiheit

Im pädagogischen Alltag der Kita Pöppenteich erhalten Kinder altersentsprechend Möglichkeiten zur Selbstständigkeit. Dazu gehört auch, dass sie sich in bestimmten Situationen, auch allein innerhalb der Einrichtung bewegen dürfen, beispielsweise auf dem Weg zur Toilette oder beim Wechsel zwischen Räumen.

Damit diese Selbstständigkeit sicher gestaltet werden kann, werden klare Absprachen und transparente Regeln genutzt. Kinder melden sich beispielsweise an und ab, wenn sie einen Bereich wechseln.

Zusätzlich nutzen die Mitarbeitenden und Kinder organisatorische Hilfen wie Magnettafeln oder andere Visualisierungen, um nachvollziehen zu können, wo sich Kinder aufhalten. Bei Bedarf begleiten Fachkräfte Kinder bei ersten Versuchen oder Informieren andere Gruppen, dass Kinder sich auf dem Weg befinden.

Kommunikation und Informationsweitergabe im Team

Auch eine unzureichende Informationsweitergabe im Team kann organisatorische Risiken begünstigen. Aus diesem Grund legt die Kita Pöppenteich großen Wert auf transparente Kommunikationsstrukturen.

Dazu gehören unter anderem:

- tägliche Morgenbesprechungen im Team (dokumentiert und 1 Person pro Gruppe oder Bereich anwesend)
- regelmäßige Mitarbeitersitzungen und im Dienstplan hinterlegte Besprechungszeiten
- digitale Informationssysteme
- nachvollziehbare Dokumentation

Jede Gruppe verfügt über ein iPad, über dieses werden wichtige Informationen eingesehen. Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass eingestellte Informationen auch tatsächlich gelesen und berücksichtigt werden.

Die Kita wird zudem von einer Doppelspitze in der Leitung geführt, sodass in der Regel jederzeit eine verantwortliche Ansprechperson für Fragen zur Verfügung steht. Zusätzlich verfügt die Kita auch über eine Bürokraft, die nochmals einen erheblichen Teil des Tages bereitsteht, um unter anderem Fragen zu beantworten oder organisatorisch unterstützt, was der Informationsweitergabe ebenfalls zur Gute kommt.

6.4.4 Pädagogische Situationen mit erhöhtem Risiko

Neben räumlichen und organisatorischen Faktoren können auch pädagogische Alltagssituationen Risiken für Grenzverletzungen oder Konflikte zwischen Kindern begünstigen. Viele dieser Situationen sind ein normaler Bestandteil des pädagogischen Alltags und erfordern daher eine besonders bewusste und reflektierte Begleitung durch die Fachkräfte.

Situationen mit besonderer Nähe zwischen Fachkraft und Kind

Im Kita-Alltag entstehen regelmäßig Situationen, in denen körperliche Nähe oder eine intensive Begleitung durch Fachkräfte notwendig ist. Dazu gehören beispielsweise:

- Wickelsituationen
- Toilettengänge
- Schlaf- und Ruhephasen
- Hilfe beim Umziehen
- Trösten oder emotionale Begleitung / Regulation
- Unterstützung bei Krankheit oder medizinischen Notfällen

Auch in Situationen, in denen Kinder aufgrund von Impulskontrollverlusten oder aus Gründen des Selbstschutzes begleitet werden müssen, kann eine intensive pädagogische Intervention erforderlich sein. In solchen Momenten achten die Fachkräfte besonders darauf, respektvoll und verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz umzugehen. Einige Kinder suchen aufgrund ihrer individuellen Entwicklung oder ihrer aktuellen Lebenssituation verstärkt nach körperlicher Nähe. Dies kann beispielsweise in Phasen von Trennungserfahrungen oder emotionalen Belastungen auftreten. Die Mitarbeitenden achten in solchen Situationen darauf, den Kindern Sicherheit zu geben, gleichzeitig, aber auch klare und professionelle Grenzen im Nähe-Distanz-Verhältnis zu wahren, Entwicklungsphasen zu dokumentieren und Eltern zu informieren.

Schlaf- und Ruhesituationen

Schlaf- und Ruhesituationen stellen einen besonders sensiblen Bereich im pädagogischen Alltag dar. Die Kinder befinden sich in einem Zustand erhöhter Schutzbedürftigkeit, weshalb Aufsicht, Sicherheit und die Wahrung der Privatsphäre hier von besonderer Bedeutung sind.

Schlafbegleitung

Die Schlafbegleitung erfolgt in Verantwortung durch pädagogische Fachkräfte. Während der Einschlafphase sind in der Regel mehrere Fachkräfte anwesend, insbesondere im U3-Bereich. Bei jüngeren Kindern wird eine engere Begleitung sichergestellt.

Grundsätzlich gilt:

- Kinder unter einem Jahr müssen jederzeit eine durchgehende persönlich Schlafbegleitung durch eine Fachkraft erhalten
- in diesem Fall wird ein Kamerasystem nicht benötigt und nicht eingesetzt
- bei älteren Kindern bleibt mindestens eine Fachkraft während der Ruhephase im Raum oder in unmittelbarer Nähe

Die konkrete Ausgestaltung richtet sich nach der Anzahl und dem Alter der Kinder sowie der jeweiligen Situation.

Einsatz von Kameras:

In bestimmten Situationen wird zur Unterstützung der Aufsicht ein Kamerasystem eingesetzt werden. Dies erfolgt ausschließlich unter klar geregelten Bedingungen:

- Kameras werden nur temporär während der Schlafsituationen genutzt
- der Einsatz erfolgt ausschließlich in entsprechend gekennzeichneten Räumen
- eine Nutzung erfolgt nur, wenn dies organisatorisch erforderlich ist (z. B. wenn alle Kinder schlafen oder einzelne Kinder noch ruhen)

Dabei gelten folgende Grundsätze:

- es findet keine Aufzeichnung statt (technisch nicht möglich)
- die Kameras dienen ausschließlich der Live-Beobachtung zur Aufsichtssicherung
- Zugriff auf das Kamerabild hat ausschließlich die verantwortliche Person
- der Bildschirm wird nicht unbeaufsichtigt gelassen und ist vor Einsicht durch Dritte (z. B. Eltern) geschützt
- bei Übergabe der Aufsicht wird auch die Verantwortung für das Kamerasystem klar geregelt und kommuniziert
- Grundsätzliche Verantwortung liegt immer bei der zuständigen pädagogischen Fachkraft

Wahrung der Privatsphäre

Der Schutz der Privatsphäre der Kinder hat auch im Schlafbereich oberste Priorität:

- Kameras werden ausschließlich so eingesetzt, dass keine sensiblen Situationen erfasst werden

- sie werden erst aktiviert, wenn die Kinder bekleidet in ihren Ruhe- oder Schlafsituationen sind
- Wickel- oder Umziehsituationen werden zu keinem Zeitpunkt durch Kameras erfasst
- nach Beendigung der Schlafsituation werden Kameras umgehend deaktiviert

Aufsicht und Kontrolle

Auch beim Einsatz von Kameras erfolgt die Aufsicht nicht ausschließlich technisch:

- Fachkräfte sind verpflichtet, regelmäßig persönlich im Raum nach dem Rechten zu sehen (mindestens alle 10 Minuten)
- es ist jederzeit klar geregelt, welche Fachkraft die Aufsicht übernimmt
- die Verantwortung wird im Team verbindlich abgesprochen und befindet sich in unmittelbarer Nähe zum schlafenden / ruhenden Kind

Zugang und Schutz des Schlafraums

Schlafräume werden als besonders geschützte Bereiche angesehen:

- während der Schlafsituation dürfen diese Räume ausschließlich von verantwortlichen Personen betreten werden
- Besucher oder Eltern erhalten in der Regel keinen Zugang, solange sich Kinder im Raum befinden
- Ruhe, Schutz und ein störungsfreies Umfeld haben oberste Priorität

Das Verhalten im Schlafraum ist sowohl für Fachkräfte als auch für Kinder und Eltern klar geregelt und wird regelmäßig thematisiert.

Einzelsituationen zwischen Fachkraft und Kind

Einzelsituationen zwischen Fachkraft und Kind lassen sich im pädagogischen Alltag nicht vermeiden, beispielsweise bei Trostsituationen, Gesprächen oder der Begleitung einzelner Kinder. Um Risiken zu minimieren, gelten in der Kita Pöppenteich klare Grundsätze.

Nach Möglichkeit wird darauf geachtet, dass Einzelsituationen nicht dauerhaft oder unbeobachtet / ohne Absprache stattfinden. Türen bleiben, wenn möglich, geöffnet, andere Fachkräfte befinden sich in unmittelbarer Nähe oder wissen über die jeweilige Situation Bescheid.

Räumliche Transparenz wird zusätzlich durch bauliche Maßnahmen unterstützt. An verschiedenen Türen befinden sich Sichtfenster, die einerseits die Privatsphäre der Kinder respektieren, gleichzeitig aber eine angemessene Einsehbarkeit gewährleisten.

Bei Konflikten oder herausfordernden Situationen zwischen Kindern wird darauf geachtet, dass Fachkräfte sich gegebenenfalls gegenseitig unterstützen oder ablösen. Ziel ist es, Situationen nicht allein bewältigen zu müssen und gleichzeitig eine professionelle Distanz zu wahren und sich abzusichern.

Besondere Situationen werden sorgfältig dokumentiert, insbesondere dann, wenn sie missverständlich interpretiert werden könnten. Hier erfolgt auch eine umgehende Information über die jeweilige Situation an die Leitung.

Schutz in akuten Gefährdungssituationen

In einzelnen Situationen kann es notwendig werden, Kinder kurzfristig vor Gefährdungen zu schützen. Dies betrifft ausschließlich akute Situationen, in denen ein Kind sich selbst, andere Kinder oder Erwachsene gefährden könnte und andere pädagogische Maßnahmen nicht ausreichen. Beispiele hierfür können Situationen sein, in denen Kinder Gegenstände werfen, eine akute Weglaufsituation entsteht, Kinder sich selbst verletzen oder andere Kinder beziehungsweise Erwachsene gefährden und / oder verletzen.

Vorrang haben grundsätzlich pädagogische Maßnahmen und deeskalierende Vorgehensweisen, beispielsweise:

- sprachliche Begleitung und Beruhigung
- Veränderung der Situation
- Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten
- Unterstützung durch weitere Fachkräfte

Körperliches Eingreifen oder ein kurzfristiges schützendes Festhalten erfolgt ausschließlich als letztes Mittel und nur im Notfall und im erforderlichen Umfang, um akute Gefährdungen abzuwenden. Ziel ist hierbei niemals Kontrolle oder Machtausübung, sondern ausschließlich der Schutz des Kindes und aller Beteiligten. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Würde, die Grenzen und die körperliche Unversehrtheit des Kindes zu schützen.

Solche Situationen werden grundsätzlich nicht allein bewältigt. Es wird immer eine weitere Fachkraft hinzugezogen. Die Situationen werden dokumentiert, reflektiert und mit den Erziehungsberechtigten besprochen (Info am selben Tag). Darüber hinaus erfolgt eine sensible Nachbereitung mit dem betroffenen Kind, um Gefühle und Situationen gemeinsam aufzuarbeiten.

Die gemeinsame Reflexion solcher Situationen im Team ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, damit Handlungssicherheit gewährleistet, Erfahrungen ausgetauscht und zukünftige Situationen frühzeitig erkannt werden können.

Besonders sensible Pflegesituationen

Besonders sensible Pflegesituationen wie Wickeln, Toilettengänge oder Umziehsituationen gehören zum pädagogischen Alltag und erfordern ein hohes Maß an Achtsamkeit, Fachlichkeit und Reflexion. Ziel ist es, die Intimsphäre der Kinder zu schützen, ihre Selbstbestimmung zu stärken und gleichzeitig Sicherheit und Aufsicht zu gewährleisten.

Wickelsituationen

Wickelsituationen werden ausschließlich von pädagogischen Fachkräften sowie entsprechend eingewiesenen Mitarbeitenden durchgeführt. Personen im Tages- oder Kurzzeitpraktikum sind von diesen Tätigkeiten grundsätzlich ausgeschlossen. Langzeitpraktikanten dürfen nur in Ausnahmefällen, unter Anleitung einer Fachkraft und auf ausdrücklichen Wunsch des Kindes unterstützend tätig werden.

Grundlage jeder Wickelsituation ist die Zustimmung des Kindes. Diese erfolgt alters- und entwicklungsentsprechend verbal oder nonverbal. Die Kinder werden aktiv in den Prozess einbezogen und zur größtmöglichen Selbstständigkeit angeleitet und sprachlich begleitet.

Die Privatsphäre der Kinder wird gewahrt, indem Wickelbereiche nicht vollständig einsehbar sind. Gleichzeitig ist sichergestellt, dass sich immer eine weitere Fachkraft in unmittelbarer Nähe befindet oder darüber informiert ist, dass eine Wickelsituation stattfindet. Auffälligkeiten werden festgehalten und im Team sowie bei Bedarf mit den Eltern besprochen. Sollte ein Kind das Wickeln verweigern und dadurch eine gesundheitliche Gefährdung entstehen können, erfolgt eine Rücksprache mit der Leitung sowie die Einbindung der Eltern, um gemeinsam eine Lösung im Sinne des Kindeswohls zu finden.

Toilettengänge

Toilettengänge erfolgen alters- und entwicklungsentsprechend selbstständig oder begleitet. Grundsätzlich gilt, dass Kinder eigenständig gehen dürfen, sofern dies mit den Fachkräften abgesprochen ist und eine Aufsicht in der Nähe gewährleistet bleibt. Bei Unterstützungsbedarf wird das Kind aktiv gefragt, ob und durch wen Hilfe gewünscht ist. Die Intimsphäre wird dabei jederzeit respektiert.

Zur Orientierung und zum Schutz der Privatsphäre nutzen die Toilettenbereiche ein Rot-Grün-System, das den Belegungsstatus anzeigt und regelmäßig mit den Kindern thematisiert wird.

Auch mögliche Risiken durch andere Kinder werden berücksichtigt, sodass Toilettengänge, insbesondere bei jüngeren Kindern nach Möglichkeit begleitet werden.

Umziehsituationen

Umziehsituationen werden bewusst begleitet. Kinder werden dazu angehalten, sich an geeigneten Orten umzuziehen, beispielsweise in Toilettenbereichen oder geschützten Räumen.

Das unbeabsichtigte Bewegen unbekleideter Kinder durch Flure wird vermieden. Sollte es dennoch vorkommen, greifen Fachkräfte sensibel ein und begleiten die Situation pädagogisch und sensibel, ohne das Kind zu irritieren.

Wenn Unterstützung benötigt wird, wird das Kind gefragt, ob Hilfe gewünscht ist und wer diese leisten darf. Auch hier gilt der Grundsatz der Freiwilligkeit und Selbstbestimmung der Kinder.

Wenn Kinder sich für die Ruhe- oder Schlafphase entkleidet haben, werden sie pädagogisch dabei begleitet, sich nach dieser Zeit und vor der Rückkehr in das Spiel oder weitere Aktivitäten wieder angemessen anzuziehen.

Wasserspiele und Badesituationen

Besondere Aufmerksamkeit gilt zudem Situationen wie Wasserspielen oder warmen Tagen, bei denen Kinder wenig Kleidung am Körper tragen. Wasserspiele und Badesituationen finden - nach Möglichkeit - mindestens mit einer Unterhose und einem Unterhemd statt und dürfen nicht fotografisch festgehalten werden.

Räumliche Rahmenbedingungen

Die Einrichtung verfügt über klare strukturelle Regelungen zum Schutz der Kinder:

- Toilettentüren sind so gestaltet, dass Privatsphäre gewahrt bleibt
- gleichzeitig sind sie nicht abschließbar
- Einsehbarkeit und Schutz sind ausgewogen aufeinander abgestimmt
- klare Regeln für Nutzung und Zugang werden mit Kindern regelmäßig besprochen

Prävention von Grenzverletzungen

Die Vermeidung von Grenzverletzungen basiert auf einer klaren pädagogischen Haltung sowie verbindlichen Handlungsanweisungen im Team:

- regelmäßige Unterweisungen, Schulungen und Sensibilisierung der Mitarbeitenden

- intensive Einarbeitung neuer Mitarbeitender
- kontinuierliche Thematisierung im Team (Besprechungen, Reflexionen)
- bewusster und reflektierter Umgang mit Nähe und Distanz
- sprachliche Begleitung aller pflegerischen Handlungen

Zentral ist dabei der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kind und Fachkraft. Kinder sollen sich sicher fühlen und jederzeit die Möglichkeit haben, ihre Grenzen zu äußern.

Konflikte zwischen Kindern

Konflikte zwischen Kindern gehören zum normalen Entwicklungsprozess und sind Teil sozialer Lernprozesse. Typische Konfliktsituationen entstehen beispielsweise:

- bei Streit um Spielmaterialien
- beim gemeinsamen Spielen oder Raufen
- durch unterschiedliche Bedürfnisse oder Interessen
- durch verbale oder nonverbale Auseinandersetzungen

Die Fachkräfte begleiten diese Situationen pädagogisch und unterstützen die Kinder dabei, eigene Bedürfnisse zu äußern, Konflikte zu lösen und Rücksicht auf andere zu nehmen. Sich auszutesten gehört zu jeder Entwicklung dazu, wir sehen unsere Arbeit auch darin hierfür die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Beispielsweise bieten wir regelmäßig und nach Bedarf der Kinder das Angebot *Ringens und Raufens* an, in dem sich Kinder messen können und gleichzeitig in einem sicheren Rahmen bleiben.

Macht- und Altersunterschiede zwischen Kindern

In einer Kindertageseinrichtung treffen Kinder unterschiedlichen Alters und Entwicklungsstandes aufeinander. Dadurch können Macht- oder Dominanzverhältnisse entstehen, beispielsweise durch:

- Altersunterschiede
- körperliche Stärke
- sprachliche Fähigkeiten
- Gruppendynamiken

Da in der Kita Pöppenteich teiloffen gearbeitet wird und Kinder verschiedenen Alters miteinander in Kontakt kommen, achten die Fachkräfte besonders auf solche Dynamiken. Situationen, in denen Kinder ihre körperliche oder altersbedingte

Überlegenheit ausnutzen, werden aufmerksam beobachtet und pädagogisch aufgearbeitet.

Wichtige Elemente dabei sind eine enge Begleitung durch die Fachkräfte, ein regelmäßiger Austausch im Team sowie Gespräche mit den Eltern.

Emotionale Belastungssituationen für Kinder

Auch bestimmte Übergänge oder Veränderungen im Kita-Alltag können für Kinder emotional belastend sein. Dazu gehören beispielsweise:

- Eingewöhnungsphasen
- Gruppenwechsel
- Wechsel / Erweiterung von Bezugspersonen
- Konflikte innerhalb der Spielzeiten

Darüber hinaus können auch alltägliche Faktoren wie Lautstärke oder Reizüberflutung für einzelne Kinder belastend sein.

Die Fachkräfte achten daher besonders darauf, solche Situationen sensibel zu begleiten und den Kindern Orientierung sowie emotionale Sicherheit zu geben. Auch wird mit den Kindern regelmäßig über ihr Wohlbefinden gesprochen und in die täglichen Gespräche als selbstverständlich angesehen. Reizarme Räumlichkeiten sorgen dafür, dass beste Voraussetzungen geschaffen sind, um Kinder nicht zu überfordern.

Entwicklung von Regeln und Grenzen

Kinder lernen im Kita-Alltag kontinuierlich, Regeln zu verstehen und eigene Grenzen sowie die Grenzen anderer zu respektieren. Dabei gehört es zur normalen Entwicklung, dass Kinder Regeln ausprobieren oder bewusst austesten.

Die Kita Pöppenteich begleitet diese Lernprozesse aktiv durch pädagogische Angebote, Projekte und regelmäßige Gespräche und Besprechungen mit den Kindern. Im Rahmen der partizipativen und demokratischen Arbeitsweise der Einrichtung werden Themen wie beispielsweise

- Kinderrechte,
- gegenseitiger Respekt,
- Selbstbestimmung und Grenzen,
- Körperwahrnehmung,
- und die Stärkung von Selbstbewusstsein und Resilienz

regelmäßig aufgegriffen.

Diese Themen werden sowohl in Projekten als auch in Kinderbesprechungen oder Alltagssituationen thematisiert. Dabei orientieren sich die Fachkräfte stets an den aktuellen Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder.

6.4.5 Gesundheits- und Sicherheitsrisiken

Neben organisatorischen und räumlichen Faktoren können auch gesundheitliche und sicherheitsrelevante Aspekte, Risiken für Kinder im Alltag einer Kindertageseinrichtung darstellen. Ziel ist es daher, mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen, geeignete Schutzmaßnahmen umzusetzen und die Kinder altersgerecht für einen sicheren Umgang mit ihrer Umwelt zu sensibilisieren.

Unfallrisiken im Kita-Alltag

Im Alltag einer Kindertageseinrichtung lassen sich Unfallrisiken trotz aller Vorsichtsmaßnahmen nicht vollständig vermeiden. Typische Situationen können beispielsweise entstehen durch:

- Stürze beim Rennen, Toben oder Klettern
- Zusammenstöße zwischen Kindern beim Spielen
- Stolpern über Spielmaterialien oder Gegenstände
- unbeabsichtigtes Stoßen oder Pieken
- Stürze von Spielgeräten oder Fahrzeugen
- Nutzung von Turngeräten oder Bewegungslandschaften
- Verbrennungen bei Koch- oder Backangeboten

Die Kita Pöppenteich achtet darauf, ausschließlich kindgerechte und sicherheitsgeprüfte Möbel sowie Spielmaterialien zu verwenden. Zusätzlich sind in der Einrichtung mehrere Sicherheitsbeauftragte benannt, die gemeinsam mögliche Gefahrenquellen erkennen, Situationen evaluieren und regelmäßig überprüfen und mit dem gesamten Team besprechen.

Bei der Nutzung von Fahrzeugen im Außengelände orientiert sich die Kita Pöppenteich an den Empfehlungen der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Diese empfiehlt im Kita-Bereich auf das Tragen von Fahrradhelmen bei Spielfahrzeugen zu verzichten (wenn nicht gewährleistet werden kann, dass zu jederzeit, der entsprechende Helm mit der korrekten Einstellung und ausschließlich für den vorgesehenen Gebrauch genutzt wird), da hierdurch weitere Gefährdungsrisiken entstehen können (siehe Anhang). Stattdessen wird besonders auf eine aufmerksame Aufsicht sowie klare Absprachen

zwischen den Mitarbeitenden geachtet. Gerade auf dem großen Außengelände ist es wichtig, dass die Fachkräfte sich gut verteilen und die Spiel- und Fahrbereiche der Kinder im Blick behalten.

Auch bei pädagogischen Angeboten, bei denen potenzielle Gefahrenquellen entstehen können, beispielsweise beim Kochen oder beim Arbeiten mit Werkzeugen, werden entsprechende Sicherheitsmaßnahmen beachtet. Dazu gehört unter anderem, dass solche Situationen nur unter enger Begleitung stattfinden können und Materialien altersgerecht sowie verantwortungsvoll eingesetzt werden.

Hygiene und Infektionsschutz

Ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsvorsorge in der Kita ist die Einhaltung von Hygienestandards. Diese werden sowohl im pädagogischen Alltag als auch im organisatorischen Ablauf regelmäßig thematisiert und überprüft.

Zu den Maßnahmen gehören unter anderem:

- regelmäßiges Händewaschen der Kinder
- pädagogische Angebote zu Körperhygiene und Gesundheit
- regelmäßige Schulungen und Unterweisungen für Mitarbeitende
- detaillierte Reinigungspläne für z. B. Küchen, Waschräume und Wickelbereiche

Die Grundreinigung der Einrichtung erfolgt täglich und wird durch die hausinterne Hauswirtschaftskraft sowie durch externe Reinigungskräfte durchgeführt. Zwischen der Einrichtung und der Reinigungsfirma besteht ein regelmäßiger Austausch, um Hygienestandards zu überprüfen und bei Bedarf anzupassen. Wäsche wie Bettwäsche oder andere Textilien wird in festgelegten Intervallen gereinigt. Bei gehäuft auftretenden Infektionsgeschehen werden diese Intervalle entsprechend verkürzt. Darüber hinaus finden zweimal jährlich Gesundheitswochen statt, in denen Themen wie Körperhygiene, Krankheitsübertragung und Gesundheitsvorsorge gemeinsam mit den Kindern pädagogisch aufgearbeitet werden.

Umgang mit Krankheiten

Beim Auftreten von Krankheitssymptomen oder ansteckenden Krankheiten orientiert sich die Kita Pöppenteich an den gesetzlichen Vorgaben sowie an den Wiedenzulassungsempfehlungen für Gemeinschaftseinrichtungen des Kreises Lippe. Meldepflichtige Erkrankungen werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben an das Gesundheitsamt gemeldet.

Gleichzeitig werden Eltern über aktuelle Krankheitsgeschehen informiert, um eine weitere Ausbreitung möglichst zu vermeiden. Die entsprechenden Regelungen für Eltern und Mitarbeitende sind zusätzlich in einem internen Dokument („Hausregeln: Kranke Kinder“ und „Handlungsanleitung bei ansteckenden Krankheiten“) zusammengefasst und jederzeit für alle digital über die Kita-App einsehbar (siehe Anhang).

Medizinische Notfälle und Erste Hilfe

Alle Mitarbeitenden der Kita Pöppenteich nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen am Kind teil. Diese Schulungen werden mindestens alle zwei Jahre erneuert und finden möglichst als gemeinsame Teamfortbildung statt. Können Termine nicht wahrgenommen werden, werden entsprechende Nachholtermine organisiert.

Auch Kinder erhalten regelmäßig altersgerechte Einblicke in Erste-Hilfe-Themen. In entsprechenden Angeboten, durchgeführt von den kooperierenden Dienstleistern, lernen sie beispielsweise, wie sie Hilfe holen oder in Notfällen reagieren können.

Bei medizinischen Besonderheiten einzelner Kinder werden individuelle Absprachen mit den Eltern getroffen. Für Kinder mit besonderen gesundheitlichen Anforderungen werden konkrete Handlungspläne erstellt, die gemeinsam mit Eltern und Fachkräften sowie gegebenenfalls externen Fachstellen abgestimmt werden. Medikamente werden hierbei grundsätzlich nicht durch Mitarbeitende verabreicht. Müssen Kinder während der Betreuungszeit Medikamente einnehmen, erfolgt dies in der Regel durch die Eltern selbst oder durch entsprechend beauftragte Fachstellen (in Ausnahmefällen wie z.B. einer medizinischen Verordnung, erfolgt eine entsprechende Schulung der Mitarbeitenden durch die Fachstellen und eine separate Einwilligungserklärung durch die Erziehungsberechtigten).

Alle gesundheitlichen Vorfälle, Unfälle oder Erste-Hilfe-Maßnahmen werden sorgfältig dokumentiert. Bei Unsicherheiten wenden sich Mitarbeitende unmittelbar an eine Leitungskraft. Ist die Kita über mögliche Gefahren informiert (Kind mit Allergien o. Ä), werden mögliche Gefahren präventiv besprochen, Handlungsanweisungen beschrieben, visualisiert und in greifbarer Nähe der entsprechenden Gruppen angebracht. Somit soll sichergestellt werden, dass Fachkräfte auch im Notfall möglichst handlungssicher agieren und reagieren können.

Darüber hinaus gelten klare Regelungen für bestimmte medizinische Maßnahmen. So dürfen beispielsweise Zecken, Splitter oder Stachel von Insekten grundsätzlich nur dann durch Mitarbeitende entfernt werden, wenn hierfür eine entsprechende Einverständniserklärung der Eltern vorliegt. Liegt eine solche Zustimmung nicht vor, werden die Eltern umgehend informiert, damit sie selbst entscheiden können, welche weiteren Maßnahmen erfolgen sollen. Entsprechende Regelungen und

Einverständniserklärungen sind für Mitarbeitende schnell zugänglich hinterlegt, sodass im Bedarfsfall klar nachvollziehbar ist, welche Maßnahmen durchgeführt werden dürfen. Auch Hinweise zu Allergien oder besonderen gesundheitlichen Bedürfnissen einzelner Kinder sind für die Mitarbeitenden übersichtlich dokumentiert und jederzeit einsehbar, womit im Notfall schnell und angemessen reagiert werden kann.

Mahlzeiten und Allergien

Auch das Einnehmen von Mahlzeiten können mit bestimmten Risiken verbunden sein, beispielsweise durch:

- Verschlucken von Nahrung
- allergische Reaktionen
- Unverträglichkeiten

Die Mitarbeitenden achten daher besonders auf eine angemessene Begleitung der Kinder während der Mahlzeiten. Allergien oder besondere Ernährungsbedarfe werden im engen Austausch mit den Eltern sowie mit dem Catering berücksichtigt. Ziel ist es, allen Kindern eine sichere und gleichberechtigte Teilnahme am Kita-Alltag zu ermöglichen.

Bezüglich der Gefahr, dass Kinder sich verschlucken, ist das regelmäßige Auffrischen der Erste-Hilfe-Kenntnisse für Mitarbeitende verpflichtend.

Darüber hinaus achten die Fachkräfte auch auf das Essverhalten der Kinder. Es kann vorkommen, dass Kinder über einen gewissen Zeitraum hinweg sehr wenig oder sehr viel essen möchten. In solchen Situationen beobachten die Mitarbeitenden das Verhalten aufmerksam und versuchen mögliche Ursachen zu erkennen. Manchmal kann dies beispielsweise daran liegen, dass ein Gericht dem Kind nicht schmeckt, das Kind sich unwohl fühlt oder Anzeichen für eine Erkrankung besteht. Die Fachkräfte agieren in solchen Fällen sensibel mit den Kindern, bieten soweit möglich Alternativen an und geben wichtige Beobachtungen an die Eltern weiter. Auch Situationen, in denen Kinder auffällig viel essen, werden aufmerksam begleitet und im Austausch mit den Eltern thematisiert. Dabei wird stets darauf geachtet, Kinder nicht bloßzustellen oder unter Druck zu setzen. Der respektvolle Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder sowie die Wahrung ihrer Würde und Rechte stehen dabei immer im Vordergrund.

Witterungs- und Umweltbedingungen

Auch äußere Einflüsse wie Hitze, Kälte oder Sonneneinstrahlung können gesundheitliche Risiken darstellen. In der Kita Pöppenteich werden daher klare Schutzmaßnahmen umgesetzt. Dazu gehören beispielsweise:

- regelmäßiges Trinken anbieten und thematisieren
- geeignete Kleidung bei unterschiedlichen Wetterbedingungen
- Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung
- Eincremen mit Sonnencreme

Für Kinder und Eltern hängt eine Sonneneinstrahlungsskala zur Orientierung bereit. Kinder werden zudem altersgerecht darin begleitet, ein Gefühl für Wetterbedingungen und passende Kleidung zu entwickeln. Bei Kindern mit besonderen Hautempfindlichkeiten oder Allergien werden individuelle Sonnenschutzmittel verwendet, die von den Eltern mitgebracht wird und in der Kita verbleibt. Auch bei dem Auftragen der Cremes achten die Mitarbeitenden darauf, hygienisch zu arbeiten und beispielsweise Handschuhe zu wechseln, um gesundheitliche Risiken zu vermeiden.

Partizipation und Selbstständigkeit der Kinder in diesem Kontext

Auch in Bezug auf Themen der Gesundheit und Sicherheit ist der pädagogische Ansatz der Kita Pöppenteich relevant. Kinder werden darin unterstützt, eigene Erfahrungen zu sammeln und zunehmend Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Dabei steht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Selbstständigkeit, Schutz und pädagogischer Begleitung im Vordergrund. Kinder dürfen beispielsweise ausprobieren, welche Kleidung sie bei bestimmten Wetterbedingungen benötigen. Gleichzeitig begleiten die Fachkräfte diese Lernprozesse aufmerksam und unterstützen die Kinder dabei, sichere Entscheidungen zu treffen die der eigenen Gesundheit zuträglich sind. Hierbei liegt der Fokus stets auf die gemeinsame Reflexion mit den Kindern. Weitere Aspekte der partizipativen Arbeit sind im pädagogischen Handlungskonzept der Einrichtung ausführlicher beschrieben.

6.4.6 Risiken außerhalb der Einrichtung

Neben den Risiken innerhalb der Einrichtung können auch Aktivitäten außerhalb der Kita Pöppenteich mit besonderen Gefährdungen verbunden sein. Ausflüge und Wege außerhalb der Einrichtung sind ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags und bieten vielfältige Lern- und Erfahrungsräume für die Kinder. Gleichzeitig erfordern sie eine besonders sorgfältige Planung und Begleitung.

Ausflüge und Wege im Alltag

Die Kita Pöppenteich unternimmt regelmäßig Ausflüge und Wege außerhalb der Einrichtung. Dazu gehören unter anderem:

- Spaziergänge im Umfeld der Kita

- Aufenthalte im Wald oder auf Spielplätzen
- Waldtage oder auch Waldwochen
- Besuche bei Kooperationspartnern (z. B. Schulen, Feuerwehr u.v.m)
- themenbezogene Ausflüge, beispielsweise zu Bäckereien, ins Krankenhaus oder zu weiteren Einrichtungen

Diese Ausflüge orientieren sich an den Interessen und Alltagsthemen der Kinder und werden im Sinne der Partizipation gemeinsam geplant und umgesetzt.

Gefahren im Umfeld der Einrichtung

Im Umfeld der Kita bestehen verschiedene potenzielle Gefahrenquellen. Dazu gehören insbesondere:

- Straßenverkehr, auch in verkehrsberuhigten Bereichen
- der Knochenbach
- Bahnschienen im angrenzenden Bereich
- unübersichtliche oder weitläufige Bereiche, insbesondere im Wäldchen

Auch naturbedingte Risiken spielen eine Rolle, beispielsweise:

- unebenes Gelände
- herabfallende Äste
- giftige Pflanzen oder Brennnesseln
- freilaufende Tiere, insbesondere nicht angeleinte Hunde

Die Fachkräfte achten darauf, diese Gefahren im Vorfeld zu berücksichtigen. Wege werden nach Möglichkeit vorab erkundet, und bei Bedarf erfolgt ein Austausch mit Fachstellen, beispielsweise mit Förstern.

Organisation der Aufsicht bei Ausflügen

Auch bei Ausflügen wird die Aufsicht besonders sorgfältig geplant. Dazu gehören unter anderem:

- eine angemessene Gruppengröße (z. B. Ü3 / 1:6 Fachkraft-Kind-Relation)
- klare Absprachen zur Aufteilung der Aufsicht (vorne/hinten/Mitte-Regelung)
- das Tragen von Warnwesten durch die Kinder und Erwachsenen
- Mitführen von Erste-Hilfe-Material und Notfallkontakten
- Nutzung eines Notfallhandys oder Walkie-Talkies für die Kommunikation

- Kinder in Zweierpaaren
- Erwachsener nimmt zwei Kinder an die Hand (Erwachsener immer außen an der Straßenseite)

Sind nicht ausreichend Fachkräfte verfügbar, werden Ausflüge verschoben oder abgesagt. Wichtig ist uns hierbei, dass nicht nur Eltern gegenüber transparent gemacht wird, wenn solche Fälle eintreten. Auch Kinder sind stets in die Entscheidungsprozesse oder Umplanungen eingebunden. Kinder bewegen sich außerhalb der Einrichtung grundsätzlich in enger Begleitung. Bei Kindern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf wird die Aufsicht entsprechend angepasst, ohne einzelne Kinder hervorzuheben oder bloßzustellen. Vor jedem Verlassen der Einrichtung wird ein Ausgangsbuch geführt. Darin werden wichtige Informationen festgehalten, und Zuständigkeiten werden im Team klar abgesprochen.

Umgang mit unvorhersehbaren Situationen

Auch unterwegs können unvorhersehbare Situationen entstehen, beispielsweise durch:

- fremde Personen
- Tiere
- plötzliche Wetterveränderungen
- unübersichtliche Orte

Für solche Situationen bestehen klare Absprachen im Team sowie mit den Kindern. Diese werden regelmäßig und besonders situativ thematisiert, reflektiert und weiterentwickelt.

Vorbereitung der Kinder

Die Kinder werden aktiv auf Situationen außerhalb der Einrichtung vorbereitet. Wichtige Themen sind dabei unter anderem:

- Verhalten im Straßenverkehr
- Regeln im Umgang mit Natur und Umwelt
- Verhalten gegenüber Personen oder Tieren

Diese Inhalte werden alltagsnah und situativ mit den Kindern erarbeitet. Zusätzlich bestehen regelmäßige Kontakte zu externen Partnern wie Polizei und Feuerwehr oder weiteren Fachpersonen, die diese Themen mit Kindern und Fachkräften aufarbeiten.

Auch innerhalb der Einrichtung werden entsprechende Inhalte aufgegriffen, beispielsweise innerhalb der Bewegungsangebote oder Verkehrsübungen.

Dokumentation und Kommunikation

Ausflüge werden im Vorfeld geplant und mit den Eltern abgestimmt. Bei größeren Aktionen oder weiter entfernten Ausflügen werden die Eltern explizit informiert und geben ihr Einverständnis.

Kommt es zu besonderen Vorkommnissen, werden diese dokumentiert und umgehend mit den Eltern besprochen. Bei Bedarf erfolgt eine unmittelbare telefonische Information, um gemeinsam weitere Schritte abzustimmen.

Grundsätzlich gilt, dass im Zweifel immer im Sinne der Sicherheit der Kinder gehandelt wird und Eltern frühzeitig einbezogen werden.

6.5 Schutz vor Gewalt und Grenzverletzungen

Alle Mitarbeitenden tragen Verantwortung dafür, Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken, ihre Rechte zu achten und sie vor körperlichen, seelischen und sexualisierten Übergriffen zu schützen. Kinderschutz verstehen wir dabei als einen aktiven und kontinuierlichen Prozess, der durch eine klare Haltung, verbindliche Strukturen sowie ein achtsames und reflektiertes Handeln im Alltag umgesetzt wird. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder sich sicher fühlen, ihre Grenzen wahrgenommen werden und sie lernen, diese auch selbst zu äußern. Gewalt kann in unterschiedlichen Formen auftreten und sowohl durch Erwachsene als auch durch Kinder ausgeübt werden. Ebenso können Gefährdungen im familiären Umfeld bestehen. Deshalb ist es für uns von besonderer Bedeutung, Risiken frühzeitig zu erkennen, angemessen zu handeln und klare Schutzstrukturen vorzuhalten.

6.5.1 Formen von Gewalt

Gewalt kann in verschiedenen Erscheinungsformen auftreten und sowohl aktiv ausgeübt als auch durch Unterlassen entstehen. Für die pädagogische Arbeit ist es wichtig, diese Formen zu kennen und sensibel wahrzunehmen.

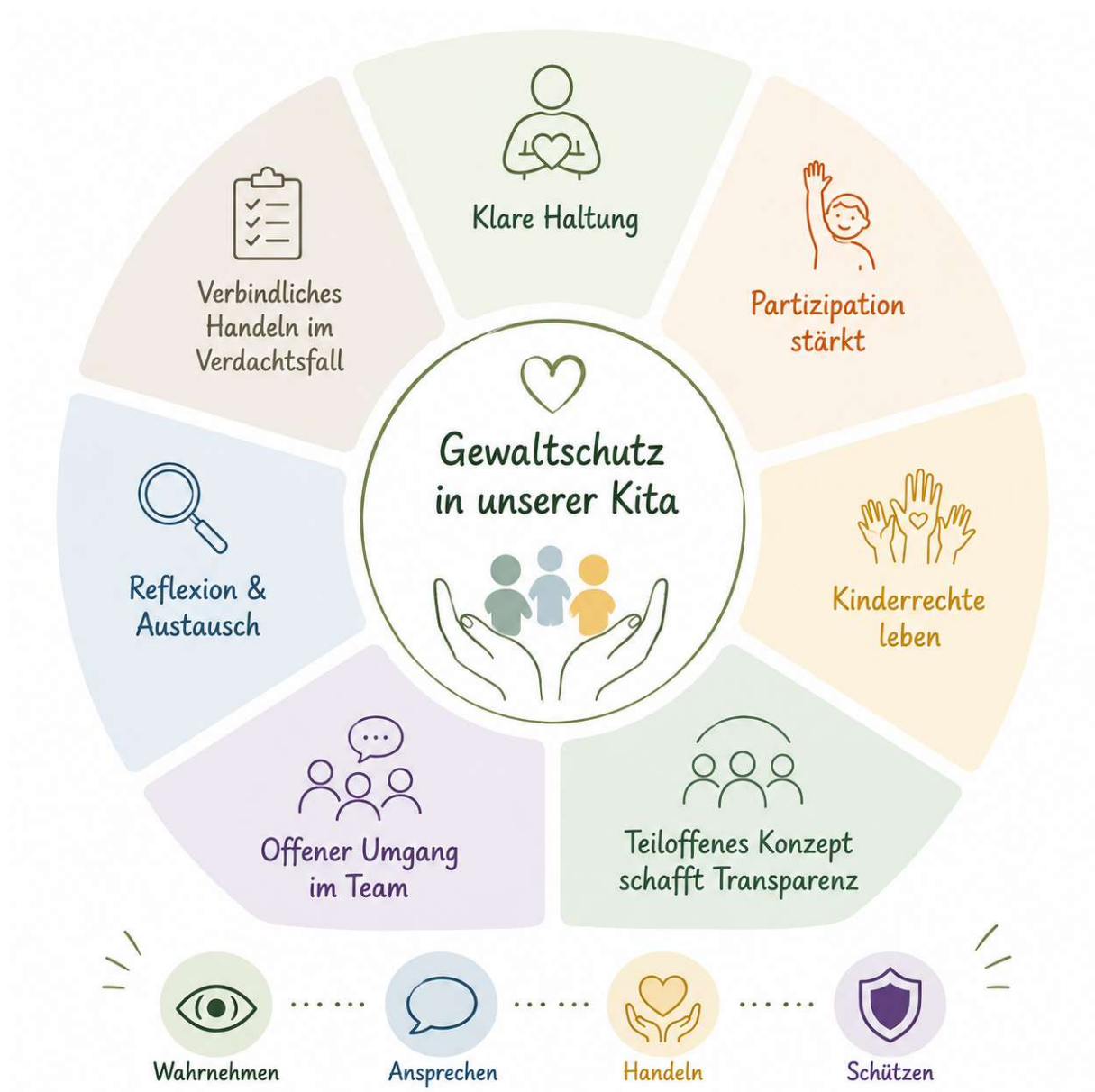
Formen von Gewalt:

- Körperliche Gewalt (z. B. durch körperliche Einwirkungen oder Zwang)
- Psychische Gewalt (z. B. durch abwertendes Verhalten, Ausgrenzung oder Druck)
- Vernachlässigung (z. B. durch unzureichende Fürsorge oder fehlende Beachtung grundlegender Bedürfnisse)

- Sexualisierte Gewalt (z. B. durch Grenzverletzungen im Bereich der körperlichen Selbstbestimmung)

Diese Formen können grundsätzlich in unterschiedlichen Kontexten auftreten, sowohl im institutionellen Umfeld als auch im sozialen und familiären Umfeld von Kindern. Für die pädagogische Arbeit ist es daher entscheidend, mögliche Anzeichen frühzeitig zu erkennen, sensibel einzuordnen und verantwortungsvoll zu handeln.

6.5.2 Gewaltschutz



In der Kita Pöppenteich setzen wir auf einen ganzheitlichen Ansatz aus Prävention, klaren Strukturen und verbindlichem Handeln im Verdachtsfall. Unser Handeln basiert auf den **gesetzlichen Grundlagen**, insbesondere dem Bundeskinderschutzgesetz sowie § 8a SGB VIII. Zur konkreten Umsetzung orientieren wir uns am Handlungsleitfaden der Stadt Detmold zum Kinderschutz in Tageseinrichtungen. Dieser ist Bestandteil unseres Schutzkonzeptes und verbindliche Grundlage für unser Vorgehen.

6.5.3 Sexualisierte Gewalt

Der Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt hat in der Kita Pöppenteich höchste Priorität. Grundlage unseres Handelns ist eine klare Haltung und der Verhaltenskodex: Jede Form sexualisierter Gewalt sowie jeder Verstoß gegen die in diesem Konzept festgelegten Schutzstandards wird konsequent abgelehnt (Nulltoleranz).

Gleichzeitig leben wir eine offene und wachsame Kultur, in der Beobachtungen, Unsicherheiten und Fragen im Team angesprochen werden. Mitarbeitende sind entsprechend geschult, kennen ihre Verantwortung und wissen, an wen sie sich im Verdachtsfall oder bei Unsicherheiten wenden müssen.

Das Thema ist im Kita-Alltag besonders sensibel, da unsere pädagogische Arbeit mit Nähe verbunden ist und Kinder sich in einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Fachkräften befinden. Kinder können ihre Grenzen oder Übergriffe häufig noch nicht klar benennen. Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung für alle Mitarbeitenden, aufmerksam zu beobachten und sensibel zu handeln. Dies ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Auftrags.

Ein wesentlicher Bestandteil der Prävention sowie ein Qualitätsmerkmal unserer Kita ist die Stärkung der Kinder in ihrer Selbstsicherheit und ihrem Selbstbewusstsein. Durch Partizipation, Selbstständigkeit und die Förderung von Selbstvertrauen lernen Kinder frühzeitig, eigene Grenzen wahrzunehmen und klar zu äußern. Themen wie „Mein Körper gehört mir“, eigene Grenzen und Privatsphäre, werden altersgerecht im Alltag sowie in alters- und interessenorientierten Projekten wiederkehrend aufgegriffen. Kindliche Neugier und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper werden hierbei als Teil der Entwicklung verstanden. Im pädagogischen Alltag liegt der Fokus dabei auf dem Schutz der Kinder und der Vermittlung von Grenzen.

Kindliche Neugier sowie Fragen zur eigenen Identität werden in der Kita Pöppenteich sensibel, altersgerecht und wertfrei begleitet. Dabei nehmen wir Aussagen und Wahrnehmungen der Kinder ernst und berücksichtigen gleichzeitig stets den jeweiligen Entwicklungsstand sowie das Alter des Kindes. Kinder befinden sich in individuellen Entwicklungsprozessen und können viele Themen in ihrer

gesamten Tragweite noch nicht vollständig erfassen oder einordnen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, sie ernst zu nehmen und ihnen Sicherheit, Orientierung sowie Schutz zu geben. Dabei achten wir besonders auf die Wahrung von Privatsphäre, persönliche Grenzen sowie einen respektvollen Umgang miteinander. Kinder lernen altersgerecht, eigene Grenzen wahrzunehmen, zu benennen und die Grenzen anderer zu respektieren.

Die Kita versteht sich hierbei ausdrücklich nicht als Ort der Beeinflussung oder Indoktrination. Vielmehr begleiten wir Kinder wertfrei und sensibel in ihrer Entwicklung und arbeiten dabei eng und transparent mit den Eltern zusammen. Körperliche Nähe und pflegerische Situationen werden grundsätzlich professionell, transparent und unter Wahrung der Intimsphäre der Kinder gestaltet.

In der Kita Pöppenteich steht im Vordergrund, Kinder in ihren Fähigkeiten zu stärken, sie zu selbstbewusstem Handeln zu befähigen und ihnen zu ermöglichen, ihre Rechte sowie ihre persönlichen Grenzen wahrzunehmen und zu benennen. Diese Themen werden sensibel begleitet und im engen Austausch mit den Eltern aufgegriffen. Dabei ist es uns besonders wichtig, Kinder ernst zu nehmen und sie in ihrer Wahrnehmung und ihrem Erleben zu stärken. Bei Anzeichen für mögliche Grenzverletzungen oder sexualisierte Gewalt handeln die Mitarbeitenden nach klaren Strukturen, Richtlinien und dem Verhaltenskodex dieser Konzeption. Beobachtungen werden dokumentiert, im Team reflektiert und mit der Leitung sowie der Kinderschutzfachkraft abgestimmt. Das weitere Vorgehen richtet sich nach festgelegten Handlungsleitlinien sowie dem Kinderschutzleitfaden der Stadt Detmold, welches als Kernbestandteil dieser Konzeption anzusehen ist.

6.5.4 Gewalt unter Kindern

Gewalt unter Kindern kann im pädagogischen Alltag auftreten und ist häufig Teil von Entwicklungsprozessen. Kinder müssen sich ausprobieren dürfen und sammeln dabei auch Erfahrungen im Umgang mit eigenen und fremden Grenzen. Unsere Aufgabe ist es, hierfür einen sicheren und altersgerechten Rahmen zu schaffen und Kinder sensibel zu begleiten. Dabei greifen Fachkräfte nicht grundsätzlich sofort ein, sondern beobachten Situationen zunächst, wenn es diese zulassen. So erhalten Kinder Raum, eigene Erfahrungen zu machen. Gleichzeitig wird genau eingeschätzt, wann ein Eingreifen notwendig ist.

- Beobachtung als Grundlage für pädagogisches Handeln
- Eingreifen bei angehenden Grenzüberschreitungen oder Überforderung
- Orientierung am Entwicklungsstand des Kindes

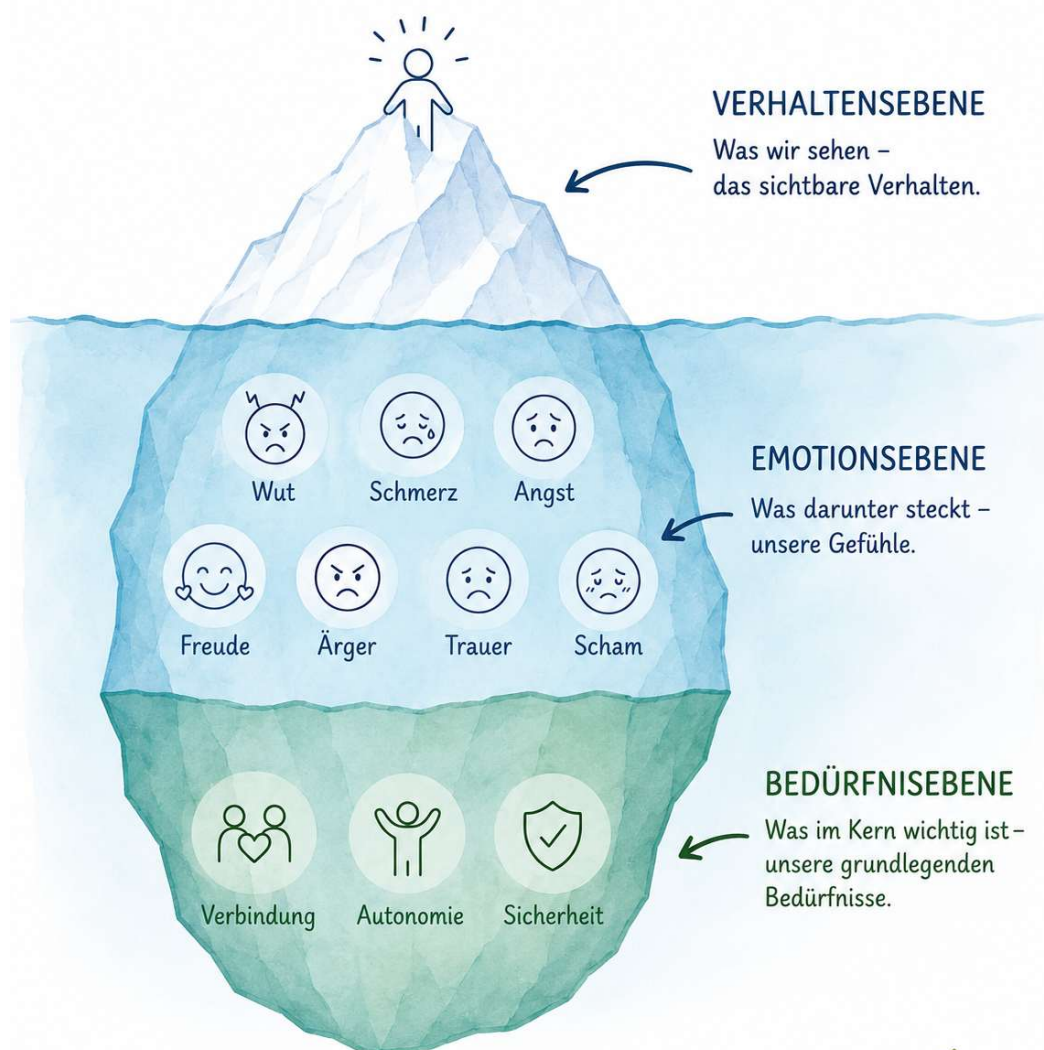
Auch wenn Kinder grenzverletzendes Verhalten zeigen, werden sie aktiv begleitet und die Situation wird gemeinsam aufgearbeitet.

- Verhalten wird wahrgenommen und benannt
- Gefühle und Bedürfnisse werden erkannt und thematisiert
- Auswirkungen auf andere Kinder werden verständlich gemacht

Dabei verzichten wir bewusst auf eine Einteilung in „Opfer“ und „Täter“. Stattdessen betrachten wir das Verhalten im Zusammenhang mit den dahinterliegenden Bedürfnissen der Kinder und begleiten alle Beteiligten gleichermaßen. Gemeinsam mit den Kindern werden alternative Handlungsstrategien entwickelt.

- Lösungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder
- altersgerechte Erarbeitung und Einübung im Alltag

Verhalten des Kindes im Kontext zum inneren Kind:



Unsere pädagogische Haltung basiert auf Beziehung und Verständnis, nicht auf Belohnung und Bestrafung.



Weitere pädagogische Prävention im Kita-Alltag:

- altersgerechte Angebote und Begleitung
- transparente und gemeinsam entwickelte Regeln
- aktive Mitwirkung der Kinder

Kurative Maßnahmen im Kita-Alltag:

- Gespräche mit den betroffenen Kindern
- Reflexion im Team (nach Bedarf und Situation)
- Austausch mit den Eltern
- Dokumentation (nach Bedarf und Situation)

6.5.6 Gewalt durch Mitarbeitende

Gewalt durch Mitarbeitende kann unterschiedliche Formen annehmen und beginnt häufig früher, als es auf den ersten Blick erkennbar ist. Unsere Fachkräfte sind sich dieser Verantwortung bewusst und sind angehalten, ihr eigenes Handeln kontinuierlich zu reflektieren. Neben klar erkennbaren Formen von Gewalt ist es auch wichtig, subtile Grenzverletzungen wahrzunehmen. Dazu können *beispielsweise* Verhaltensweisen gehören, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit oder Autonomie einschränken, *etwa wenn Kinder dauerhaft in Abhängigkeit gehalten werden, obwohl sie Entwicklungsschritte bereits selbstständig bewältigen könnten:*

- Sensibilisierung für unterschiedliche Formen von Gewalt
- bewusster Umgang mit Nähe, Macht und Verantwortung
- regelmäßige Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns

Gleichzeitig wird klar zwischen unterschiedlichen Schweregraden von Grenzverletzungen und Gewalt unterschieden. Für schwerwiegende Formen von Gewalt gilt eine klare Nulltoleranz:

- verbindliche Regelungen und klare Konsequenzen
- arbeitsrechtliche Maßnahmen bei Verstößen
- verpflichtende Fortbildungen und weitere Schritte je nach Schwere

Bereits im Einstellungsverfahren sowie in der Einarbeitung neuer Mitarbeitender wird großer Wert auf die persönliche und fachliche Eignung gelegt:

- Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses
- thematische Auseinandersetzung im Bewerbungsprozess
- intensive Einarbeitung mit Fokus auf den Kinderschutz
- Möglichkeiten, Unsicherheiten offen anzusprechen
- gezielte Sensibilisierung für Grenz- und Gefahrensituationen

Ein zentrales Element ist der verbindliche Verhaltenskodex, der von allen Mitarbeitenden unterzeichnet wird:

- verpflichtende Anerkennung des Verhaltenskodex (siehe 6.3)
- regelmäßige Unterweisungen und Auffrischungen
- kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Teamkultur. Ziel ist es, eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der Unsicherheiten und Beobachtungen offen angesprochen werden können:

- keine vorschnelle Zuschreibung von „Tätern“
- Raum für Reflexion und fachlichen Austausch
- gegenseitige Sensibilisierung im Team

Auch personelle Engpässe stellen eine besondere Herausforderung im Hinblick auf den Kinderschutz dar. In solchen Situationen kann es schneller zu unübersichtlichen oder belastenden Situationen im Alltag kommen. Daher wird diesem Aspekt besondere Aufmerksamkeit geschenkt:

- klare Priorisierung der Aufsicht und des Kinderschutzes
- Anpassung von Abläufen und Angeboten bei personellen Engpässen
- transparente Kommunikation im Team und mit den Eltern

Für diese Situationen wurde ein Notfallplan entwickelt. Dieser ist Bestandteil der Einrichtung und für alle Mitarbeitenden und Eltern einsehbar (z. B. Tagesaktuell im Eingangsbereich der Kita sowie als Vorlage im Anhang dieser Konzeption).

Bei Unsicherheiten, Grenzfällen, Verdachtsmomenten oder bei konkreten Beobachtungen gelten klare Handlungswege:

- Orientierung an den internen Strukturen dieser Konzeption
- Einbindung von Vorgesetzten und zuständigen Fachstellen
- Verweis auf den Handlungsleitfaden der Stadt Detmold

6.5.7 Gewalt im häuslichen Umfeld

Als Bindungspersonen der Kinder, verstehen wir den Lernort Kita als wichtigen Beobachtungsort im Alltag der Kinder. Durch die enge Beziehung zu den Kindern können Veränderungen im Verhalten, in der Entwicklung oder im äußeren Erscheinungsbild wahrgenommen werden:

- Fachkräfte stehen in enger Beziehung zu den Kindern
- Beobachtungen basieren auf Alltagssituationen
- Wahrnehmungen werden sensibel eingeordnet

Dabei ist ein verantwortungsvoller und reflektierter Umgang besonders wichtig. Es werden keine vorschnellen Bewertungen oder Verdächtigungen ausgesprochen. Beobachtungen werden sorgfältig geprüft, da unüberlegte Einschätzungen auch negative Auswirkungen haben können:

- keine vorschnellen Verdächtigungen
- sensibler Umgang mit Beobachtungen
- Einordnung im fachlichen Kontext

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Ziel ist es, im Austausch zu bleiben, Beobachtungen zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden oder an geeignete Fachstellen weiterzuvermitteln:

- vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern
- Gespräche auf Augenhöhe
- Einbindung der Eltern, sofern möglich

Bei Auffälligkeiten werden die bestehenden Strukturen genutzt, um eine fachliche Einschätzung vorzunehmen:

- Austausch im ausgewählten Beratungsteam
- Einbindung der Leitung
- Beratung durch die interne *InSoFa*
- Hinzuziehen externer Fachstellen bei Bedarf

Das weitere Vorgehen erfolgt nach den festgelegten Handlungsleitlinien, insbesondere unter Berücksichtigung des Kinderschutzleitfadens der Stadt Detmold sowie der gesetzlichen Vorgaben (§ 8a SGB VIII).

6.6 Prävention im Kita-Alltag

Prävention ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und wird in der Kita Pöppenteich nicht als einzelnes Angebot verstanden, sondern als durchgängige Haltung gelebt. Ziel ist es, Kinder zu stärken, ihnen Sicherheit zu geben und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Starke Kinder – sicher begleitet

Schutz entsteht im Alltag durch Beziehungen, Strukturen und gelebte Prävention.



6.6.1 „Meine Daten gehören mir“ Schutz im digitalen Alltag

Der Schutz der Kinder umfasst auch den sensiblen Umgang mit digitalen Medien und personenbezogenen Daten. In der Kita Pöppenteich achten wir besonders darauf, die Privatsphäre der Kinder zu wahren und sie frühzeitig für ihre eigenen Rechte zu sensibilisieren.

Ein zentraler Grundsatz ist, jedes Kind hat ein Recht am eigenen Bild und an den eigenen Daten:

- Fotos und Videos werden nur mit schriftlicher Einwilligung der Eltern erstellt
- bei besonderen Anlässen (z. B. Veröffentlichungen) erfolgt eine gesonderte Zustimmung
- ein „Nein“ der Kinder wird jederzeit respektiert

Kinder werden – ihrem Entwicklungsstand entsprechend – aktiv in den Umgang mit Medien einbezogen:

- Beteiligung an der Entstehung von Medien (z. B. Fotos)
- altersgerechte Thematisierung von Rechten am eigenen Bild
- Sensibilisierung für Privatsphäre und persönliche Grenzen

Für Mitarbeitende und Eltern gelten klare Regeln im Umgang mit digitalen Geräten:

- Nutzung ausschließlich dienstlicher Geräte durch Mitarbeitende
- private Handys sind für Aufnahmen untersagt
- Smartphone-Verbot innerhalb im pädagogischen Alltag
- Weitergabe von Bild- oder Videomaterial ist strengstens untersagt

Besonders sensible Situationen sind grundsätzlich von Aufnahmen ausgeschlossen:

- Wickel-, Umzieh- und Schlafsituationen
- Situationen mit wenig oder leichter Bekleidung
- alle Situationen, die die Intimsphäre der Kinder betreffen

Auch im Rahmen von **Veranstaltungen** wird auf den Schutz der Kinder geachtet. Eltern und Gäste werden entsprechend sensibilisiert und auf die geltenden Regeln hingewiesen.

Der Umgang mit Daten erfolgt nach klaren strukturellen und technischen Vorgaben:

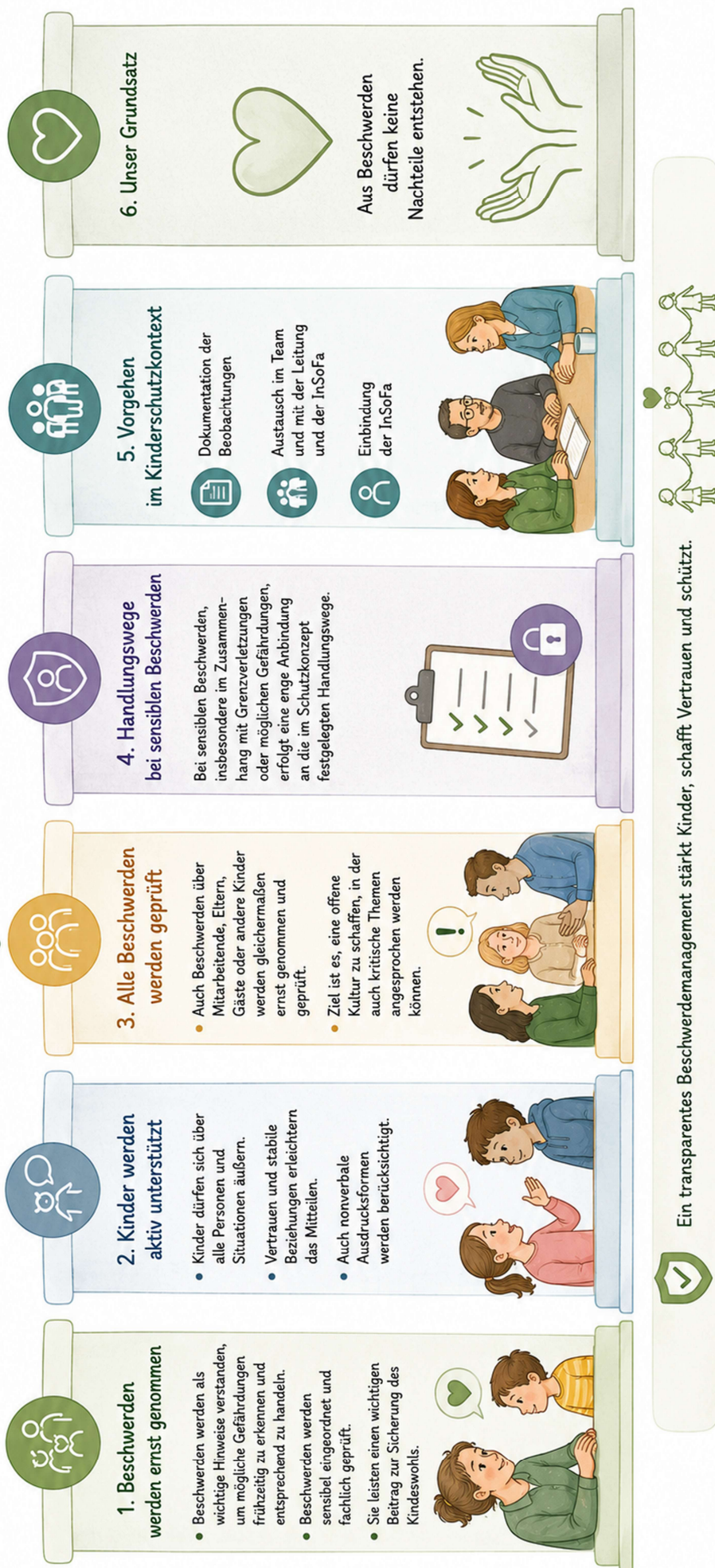
- Zugriff nur für berechtigte Personen
- technische Einschränkungen durch IT-Systeme
- enge Zusammenarbeit mit internen und externen Datenschutzbeauftragten

Bei Unsicherheiten oder Vorfällen wird unmittelbar reagiert:

- Rücksprache mit der Datenschutzbeauftragten
- Prüfung und Einordnung möglicher Datenschutzverstöße
- ggf. Einleitung weiterer Schritte bis hin zu Meldungen an zuständige Stellen

Durch diese klaren Regelungen und die bewusste Einbindung der Kinder stellen wir sicher, dass die Kinderrechte auch im digitalen Alltag geschützt und gestärkt werden.

Beschwerdemöglichkeiten im Kinderschutzkontext



Ein transparentes Beschwerdemanagement stärkt Kinder, schafft Vertrauen und schützt.



6.7.1 Ansprechpersonen im Kinderschutz

Funktion / Einrichtung	Kontakt
Leitung der Kita	Petra Welge , Tagesstätte Pöppenteich Im Teiche 40, 32758 Detmold, 05231 / 180 32 p.welge@poeppenteich.de
Leitung der Kita	Kay Viktor Pankratz , Tagesstätte Pöppenteich Im Teiche 40, 32758 Detmold, 05231 / 180 32 k.pankratz@poeppenteich.de
InSoFa - Kinderschutzfachkraft	Laura Erichsmeier , Tagesstätte Pöppenteich Im Teiche 40, 32758 Detmold, 05231 / 180 32 l.erichsmeier@poeppenteich.de
Stadt Detmold Jugendamt Leitung Kinderschutzfachstelle	Mirjam Burmeister , Leitung Kinderschutzfachstelle 05231 / 977945 m.burmeister@detmold.de
Stiftungsleitung	Stefan Wolf , Peter Gläsel Stiftung Allee 15, 32756 Detmold 05231 / 308 226 18 s-wolf@pg-stiftung.net

Kinderschutz-Telefon des Kreises Lippe:

<https://ort-der-kinderrechte.de/blog/dein-kinderschutz-telefon-im-kreis-lippe>

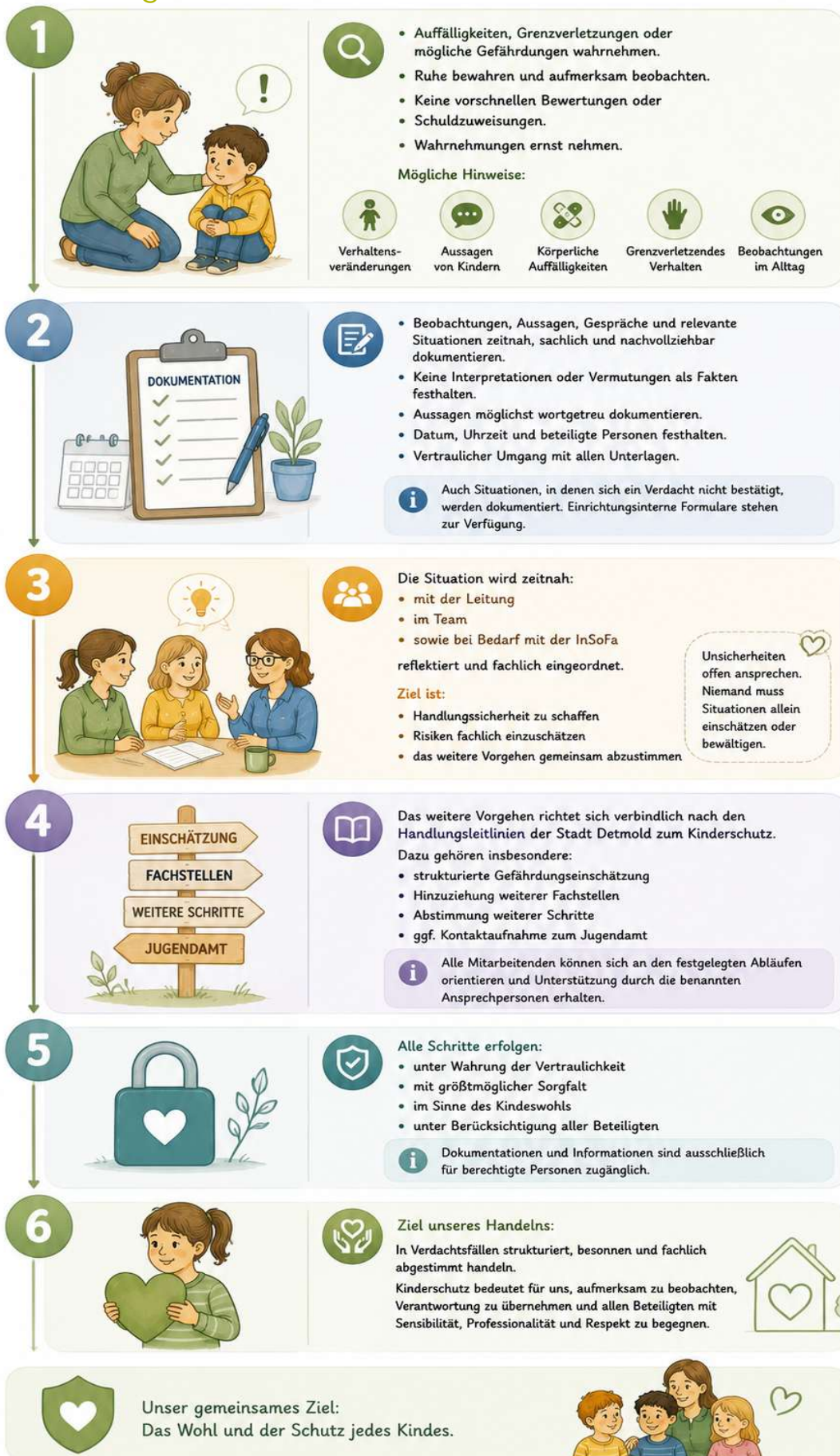
0 5231 62 - 6789

Vernachlässigung und Gewalt:

<https://ort-der-kinderrechte.de/blog/vernachlaessigung-oder-gewalt-was-ist-das-eigentlich>

6.8

Vorgehen bei Verdacht / Vorfällen



6.9 Abschluss und Anhänge

Im Anhang der Gesamtkonzeption befinden sich ergänzende Unterlagen und Anhänge, die das vorliegende Schutzkonzept konkretisieren und komplementieren. Die darin enthaltenen Richtlinien, Handlungsanweisungen und Vorgehensweisen, geben Eltern und Mitarbeitenden gleichermaßen Orientierung und sorgen für Handlungssicherheit und Klarheit.

Zu den Anhängen gehören insbesondere:

- Kinderschutzleitfaden der Stadt Detmold, mit Beispielen der Verhaltensampel und konkreten Handlungsanleitung
- einrichtungsinterne Dokumentationsformulare
- Notfallplan bei personellen Engpässen
- Regelungen zu kranken Kindern
- Vorlagen für einrichtungsbezogene Nachweise, Vereinbarungen und Einverständniserklärungen

Diese Unterlagen sind Bestandteil des Schutzkonzeptes und werden regelmäßig überprüft, angepasst und aktualisiert. Kinderschutz verstehen wir als fortlaufenden Prozess, der fest in unserer pädagogischen Arbeit verankert ist. Durch kontinuierliche Reflexion, fachlichen Austausch und gezielte Weiterentwicklung stellen wir sicher, dass die uns anvertrauten Kinder in einer sicheren und geschützten Umgebung aufwachsen können. Gleichzeitig schaffen wir für alle Beteiligten Kinder, Mitarbeitende, Eltern sowie weitere mit der Einrichtung in Kontakt stehende Personen, eine klare Orientierung und Handlungssicherheit.



7. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Entwicklungsdokumentation ermöglicht es, die individuellen Fortschritte jedes Kindes nachzuvollziehen. Dabei wird Wert auf eine ganzheitliche Förderung aller Entwicklungsbereiche gelegt. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern über die Themen der Kinder sowie deren individuelle Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Terminierte Entwicklungsgespräche bieten einen wichtigen Rahmen, um Beobachtungen zusammenzuführen, Entwicklungsverläufe gemeinsam zu reflektieren und nächste Schritte im Sinne des Kindes abzustimmen.

Einmal im Kitajahr wird die Kita Pöppenteich für diesen Zweck bewusst geschlossen. Im Rahmen des Termins „Zeit für Austausch“ wird ausreichend Raum geschaffen, um die Entwicklung der Kinder intensiv zu besprechen. Diese Gespräche finden stets mit mindestens einer pädagogischen Fachkraft sowie einer protokollierenden Person statt, sodass Inhalte, Wünsche, Bedenken und gemeinsam vereinbarte Ziele transparent festgehalten und im weiteren Verlauf berücksichtigt werden können.

Ergänzend wird in der Regel einmal jährlich ein weiterer, meist kürzerer Austauschtermin angeboten, um kontinuierlich im Gespräch zu bleiben. Dies ist insbesondere bei Eingewöhnungen, beim Wechsel der Gruppenform, bei entwicklungsrelevanten Themen oder auch einfach als Anlass für einen vertrauensvollen Austausch von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit, bei Bedarf zusätzliche Gesprächstermine in einem passenden und ruhigen Rahmen zu vereinbaren.

Zusätzlich werden gemeinsam mit den Kindern individuelle Portfolio-Ordner, die sogenannten „Schatzbücher“ der Kinder, geführt. Diese halten wichtige Meilensteine und besondere Momente aus der Kita-Zeit fest. Die Kinder gestalten diese aktiv mit, wodurch ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Fortschritte selbst zu dokumentieren und sich darüber auszutauschen. Eltern sind herzlich dazu eingeladen, das Schatzbuch ebenfalls als wertvolles Instrument zu nutzen, um gemeinsam mit ihren Kindern Entwicklungsschritte zu reflektieren und festzuhalten.

Die pädagogische Arbeit basiert auf einer engen, teamorientierten Zusammenarbeit aller pädagogischen Mitarbeitenden. Durch das teiloffene Konzept entstehen wertvolle Beobachtungen aus verschiedenen Perspektiven, die ein umfassendes Bild des Entwicklungsstands jedes Kindes ermöglichen. In geplanten Fallbesprechungen werden diese Beobachtungen zusammengetragen, sodass die unterschiedlichen Blickwinkel in die Dokumentation einfließen.

8. Eltern als Bildungspartner



9.

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND BESCHWERDEMANAGEMENT



OFFENE FEEDBACKKULTUR – ALLE STIMMEN ZÄHLEN

Rückmeldungen sind willkommen – anonym oder offen.



ZIEL

Durch transparente Prozesse, offene Kommunikation und gemeinsame Verantwortung bleibt die pädagogische Arbeit auf hohem Qualitätsniveau.

So entsteht ein liebevolles, förderliches Umfeld, in dem sich jedes Kind individuell entfalten und bestmöglich entwickeln kann.



WERTSCHÄTZUNG



TRANSPARENZ

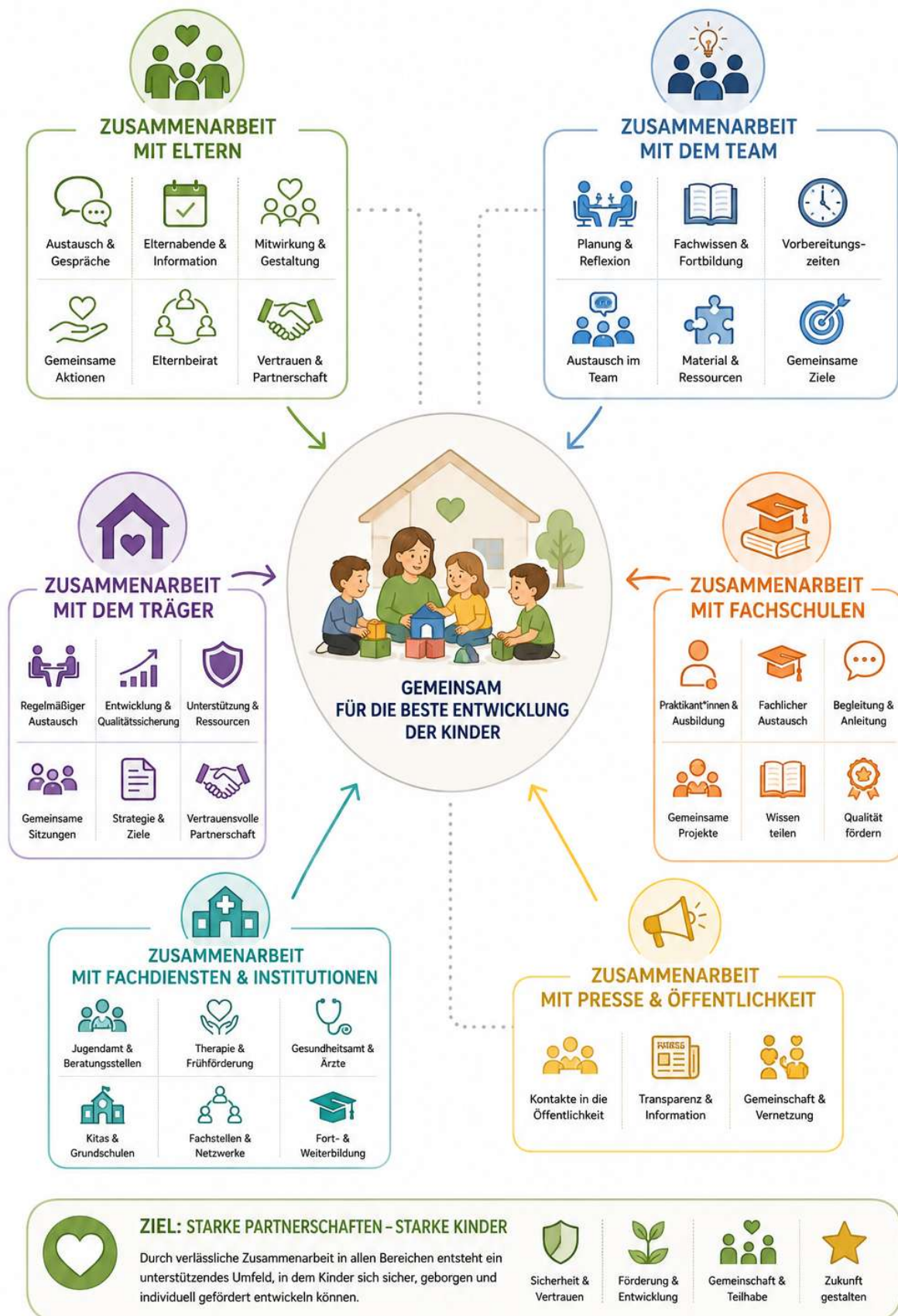


BETEILIGUNG



VERTRAUEN

10. Zusammenarbeit



10.1 Betriebsnahe Betreuung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist leider noch nicht überall gegeben. Die moderne Gesellschaft stellt neue Herausforderungen an die Gestaltung des Lebens: Menschen sind mobiler, die Gesellschaft vielfältiger und familiäre Prozesse dynamischer geworden. Berufliche und persönliche Umstände definieren gemeinsam, wie zufrieden und leistungsfähig Menschen sind. Die berufliche Situation kann somit nicht isoliert von den Lebensumständen der Personen der Unternehmen betrachtet werden. Die Peter Gläsel Stiftung möchte mit einem sehr umfassenden Betreuungssystem in der Kindertagesstätte Pöppenteich Maßstäbe setzen. Dazu bietet diese für kooperierende Unternehmen eine Notfall- und Ferienbetreuung. Dazu steht eine qualifizierte Betreuung durch ausgebildete Tagesmütter zur Verfügung. Zu unseren kooperierenden Unternehmen gehören:



10.2 Weitere Partner und Kooperationen

- Peter Gläsel Schule
- Weidmüller Akademie

- Kreissportbund Lippe e.V.
- Heimat- und Verkehrsverein Heidenoldendorf e.V.
- Turnverein „Frisch auf Heidenoldendorf“

- SV Group AG (Exklusiver Caterer)
- Dorfbäckerei Hallfeld
- Nahkauf Lange Straße. 58

- Buchhandlung Jaenicke
- „Stay Informed“ – Kita-Info-App

11. Buch- und Aktenführung

Buchführung:

Nachweise zur ordnungsgemäßen Buchführung bei einem Prüfungsanlass (§ 47 Abs. 2 Satz 2 SGB VIII) Die Buchführung obliegt der Stiftung, vertreten durch den Geschäftsführer Stefan Wolf und das unabhängige Steuerbüro „dhs Genge + Schmidtmeier GmbH & Co. KG“: Die Unterlagen zur ordnungsgemäßen Buchführung werden bis zu 10 Jahren verwahrt und können auch in Einzelfällen bei einer Plausibilitätsprüfung durch die Aufsichtsbehörde eingesehen werden.

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)
- Spendenbescheinigungen
- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

Auskunft zu Unterlagen zur Aktenführung: Folgende Unterlagen werden im Kita-Büro und teilweise in der Stiftung vorgehalten und bei Bedarf, den entsprechenden Prüfungsgremien oder den berechtigten Personen zur Verfügung gestellt. Eine mindestens fünfjährige Aufbewahrungsfrist der Unterlagen zur Aktenführung ist gem. § 47 Abs. 2 Satz 1 SGB VIII durch den Träger sichergestellt.

- Pädagogisches Konzept
- Konzept zum Schutz vor Gewalt (Schutzkonzept)
- Personalbögen im KiBiz. Web
- Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung
- Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))

- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Belegungspläne
- Anwesenheitslisten, bzw. Gruppenbücher
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztliche Verordnung, Dokumentation der Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentation
- Aufzeichnung zur Qualitätsentwicklung und Sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption
- Meldung nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Unterlagen/Protokolle
- Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokoll zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt
- Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bzgl. der ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 34 Abs. 10a IfSG)
- Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt)
- Dienstanweisungen
- Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertagesstätte nach § 10 KiBiz
- Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führung eines Verbandbuchs

12. Anhänge

12.1 Verfassung

(1) Vom 3.-5. Juli 2008 trat das pädagogische Team der Kita Pöppenteich als *Verfassungsgebende Versammlung* zusammen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verständigten sich auf die künftig in der Einrichtung geltenden Partizipationsrechte der Kinder.

(2) Die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen wird damit als Grundrecht anerkannt. Die pädagogische Arbeit soll an diesem Grundrecht ausgerichtet werden.

(3) Gleichzeitig ist die Beteiligung der Kinder eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-) Bildungsprozesse und die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns.

Abschnitt 1: Verfassungsorgane

§ 1 Verfassungsorgane

Verfassungsorgane der Kita Pöppenteich sind der Morgenkreis, die Kinderbesprechung, die Pöppenteichbesprechung und die Pöppenteich-Versammlung. Die Pöppenteich-Versammlung ist eine Vollversammlung aller Kinder und wird im Bedarfsfall anstatt der Pöppenteich-Besprechung abgehalten. Die Pöppenteich-Versammlung ist eine Vollversammlung mit allen anwesenden Kindern und Entwicklungsbegleitern, sie findet mindestens einmal jährlich (i. d. R. im September) im Rahmen der Neuwahlen für die Gruppensprecher und auch nach Bedarf statt.

§ 2 Kinderbesprechungen

(1) Die Kinderbesprechungen finden bei Bedarf und entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes in allen Gruppen statt. Dieser Bedarf kann von Kindern und Erwachsenen jederzeit bei den Gruppensprechern, oder bei den pädagogischen Fachkräften Entwicklungsbegleitern oder einer Leitung angemeldet werden.

(2) Die Kinderbesprechungen setzen sich aus allen Kindern, so möglich, oder einer Kleingruppe und mindestens einem pädagogischen Mitarbeiter/in einer Entwicklungsbegleitung zusammen, der diese Besprechung begleitet.

(3) Bei der Entscheidungsfindung wird entweder ein Konsens angestrebt oder es entscheidet die einfache Mehrheit aller anwesenden Besprechungsmitglieder; jedoch nie gegen die Stimmen aller Erwachsenen oder gegen die Stimmen aller Kinder. Die Erwachsenen können von diesem Vetorecht nur Gebrauch machen, wenn mindestens zwei Erwachsene an der Entscheidung beteiligt sind. Vetorecht LT und Träger? Gegebenenfalls muss die Entscheidung aufgeschoben oder eine weitere pädagogische Mitarbeiterin oder ein weiterer pädagogischer Mitarbeiter hinzugezogen werden.

(4) Alle Themen und getroffenen Entscheidungen werden simultan protokolliert, so möglich im Dialog mit allen Anwesenden mittels Symbole und ergänzt durch Schrift. Die Protokolle werden von den Kinderbesprechungsmitgliedern genehmigt, in der Gruppe veröffentlicht und

in einem Protokollordner alle für Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich archiviert.

(5) Die Kinder wählen in den Kinderbesprechungen aus ihrer Stammgruppe zwei Gruppensprecher für die Dauer eines Kitajahres mit folgenden Aufgaben:

- Bindeglied zwischen Kindern und Erwachsenen
- Nach Möglichkeit die Teilnahme an den Pöppenteich-Besprechungen

Pöppenteich-Besprechungsvertreter können Kinder sein, die aus einer aktuellen Besprechung das Interesse einer Gruppe oder Kleingruppe vertreten.

(6) Die Wahl der Gruppensprecher erfolgt als freie Wahl aller Kinder der Stammgruppe, die sich bereit erklären zu kandidieren. Tritt ein Gruppensprecher zurück oder wird sie/er von der Gruppenbesprechung abgewählt, findet eine Nachwahl statt. Das Amt der Gruppensprecher kann in aktuellen Situationen von einem anderen Kind der Stammgruppe kurzfristig übernommen werden, wenn die Gruppensprecher nicht teilnehmen möchten oder können.

§ 3 Pöppenteichbesprechung

(1) Die Pöppenteichbesprechung findet mindestens einmal im Quartal oder nach Bedarf statt. Die erste Pöppenteichbesprechung findet innerhalb einer Woche nach der Wahl statt. Die Mitarbeiter verpflichten sich pro Quartal eine Sitzung zu organisieren und den Kindern mitzuteilen.

(2) Die Pöppenteichbesprechung setzt sich möglichst aus den Gruppensprechern, den Interessengruppenvertretern, einem Entwicklungsbegleiter einem pädagogischen Mitarbeiter aus der Stammgruppe und der Einrichtungsleitung zusammen. Gäste und Experten können eingeladen werden. Gegebenenfalls können auch hier ein oder mehrere Gruppensprecher vertreten werden (siehe § 2 Absatz 6).

(3) In der Pöppenteichbesprechung wird über alle aktuellen Angelegenheiten, die die Einrichtung betreffen diskutiert und entschieden. Die Tagesordnungspunkte der jeweiligen Sitzung werden im Vorfeld in den Kinderbesprechungen und in den Dienstbesprechungen der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesammelt und mittels Symbole und ergänzt durch Schrift visualisiert.

(4) Bei der Entscheidungsfindung wird ein Konsens angestrebt. Im Zweifel entscheidet die einfache Mehrheit aller anwesenden Mitglieder einschließlich der eingeladenen Gäste, einschließlich der gegebenenfalls eingeladenen Vertreterinnen oder Vertreter der Eltern, jedoch nie gegen die Stimmen aller Erwachsenen oder gegen die Stimmen aller Kinder.

(5) Die Sitzungen werden von einer pädagogischen Mitarbeiterin oder einem pädagogischen Mitarbeiter anhand einer für alle Anwesenden sichtbaren Tagesordnung moderiert. Alle Themen und getroffenen Entscheidungen werden simultan, so möglich im Dialog mit allen Anwesenden mittels Symbole und ergänzt durch Schrift protokolliert. Die Protokolle werden von den Pöppenteichbesprechungs-Mitgliedern genehmigt, in der Gruppe veröffentlicht und in einem Protokollordner für alle Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich archiviert.

(6) Die Protokolle werden von den Gruppensprechern in den Stammgruppen zeitnah vorgestellt. Die Kinder werden dabei von den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.

Abschnitt 2: Zuständigkeitsbereiche

§ 4 Selbstbestimmung

(1) Die Kinder entscheiden nicht mit, wenn aus Sicht der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gefahr im Verzug ist.

(2) Die Kinder entscheiden selbst, was sie im Kita-Alltag wo und mit wem machen.

(3) Die Kita-Gruppen haben das Recht, ihre Gruppentüren vorübergehend zu schließen und anderen den Zutritt zu ihren Gruppenräumen zu verwehren.

(4) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vorzubestimmen:

- dass die Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt nach draußen oder herein gehen
- dass die Kinder zu bestimmten Räumen oder Gegenständen keinen Zugang erhalten,
- dass bestimmte Kinder zu vereinbarten Zeiten an besonderen Fördermaßnahmen teilnehmen müssen.

§ 5 Wahrung des persönlichen Intimbereichs und der Privatsphäre

Die Kinder haben das Recht, dass ihr persönlicher Intimbereich respektiert und ihre persönlichen Grenzen geachtet werden. Dazu gehören u.a. die Rechte der Kinder zu entscheiden, dass bestimmte Personen sie nicht wickeln oder nicht dabei sein dürfen, wenn sie gewickelt werden. Dazu gehören u.a. die Rechte der Kinder zu entscheiden, wer ihr persönliches Eigentum wie Fächer, Kindergartentaschen, Portfolio/Ich-Bücher einsehen darf.

§ 6 Mitbringen privater Dinge

Die Kinder entscheiden nicht mit, ob und unter welchen Umständen private Gegenstände mit in die Kita gebracht werden dürfen. Die Verantwortung und Haftung über die dennoch mitgebrachten Gegenstände werden nicht von der Einrichtung und den pädagogischen Mitarbeitern getragen.

§ 7 Kleidung

(1) Die Kinder entscheiden selbst, wie sie sich im Innen- und Außenbereich der Kita kleiden. Da dies ein Bildungsprozess ist, erhalten die Kinder von den pädagogischen Fachkräften darin altersentsprechende Unterstützung.

(2) Dieses Recht der Kinder kann durch eine Ausführungsverordnung eingeschränkt werden, die die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeiten.

§ 8 Gesundheitsvorsorge

Die Kinder entscheiden nicht über Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge wie Sonnenschutz mit. Die pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen behalten sich das Recht vor die Kinder zu bestimmten Hygienemaßnahmen aufzufordern.

§ 9 Mahlzeiten

(1) Die Kinder entscheiden selbst, ob, was und wie viel sie essen und trinken, sofern gewährleistet ist, dass jedes Kind seinen Anteil erhalten kann. Dieses Recht kann eingeschränkt werden, wenn eine entsprechende ärztliche Verordnung vorliegt. Hierbei ist jede Art von Zwang ausgeschlossen.

(2) Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie oft sie etwas trinken und wann und wie oft sie innerhalb eines im Tagesablauf festgelegten Zeitraums frühstücken. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vorzubestimmen, wann das Mittagessen eingenommen werden kann.

(3) Die Kinder entscheiden mit, wo sie frühstücken. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vorzubestimmen, dass das Mittagessen und das Frühstück in den vorgesehenen Bereichen eingenommen wird.

(4) Die Kinder entscheiden mit über die Auswahl der Speisen und Getränke, ausgenommen des Mittagessens. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor, den Genuss bestimmter Speisen und Getränke zu untersagen. Sie legen dabei Wert auf gesunde Ernährung.

(5) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor, die Tischkultur zu bestimmen. Dazu gehört auch, dass sie die Menge, die Kinder sich auffüllen, begrenzen dürfen.

§ 10 Tagesablauf

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich das Recht vor, die Bring- und Abholzeiten, die Morgenkreiszeit, die Mittagszeit, die Ruhezeit und die Nutzungszeiten externer Räume wie der Turnhalle zu bestimmen. In der übrigen Zeit entscheiden die Kinder über die Gestaltung des Tagesablaufs mit.

§ 11 Regeln

- (1) Die Kinder entscheiden mit über die Regeln des Zusammenlebens in der Kita.
- (2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vorzubestimmen welche Regeln festgelegt sind. Gesellschaftliche Normen und Werte sind Rahmenbedingungen im Pöppenteich.

§ 12 Raumgestaltung

Die Kinder haben die Möglichkeit über die Gestaltung der Innen- und Außenräume mitzuentcheiden. Ausgenommen von diesem Recht sind das Büro, die Küche, der Mitarbeiterraum, die Mitarbeitertoiletten, der Heizungsraum und der Dachboden sowie feste Einbauten in den übrigen Räumen.

§ 13 Raumklima

Die Kinder entscheiden mit über die Raumtemperatur und die Lüftung der Räume.

§ 14 Anschaffungen und Finanzen

- (1) Die Kinder entscheiden mit über Anschaffungen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor, bestimmte Anschaffungen auch ohne vorherige Rücksprache mit den Kindern vorzunehmen.
- (2) Über alle darüberhinausgehenden Finanzfragen entscheiden die Kinder nicht mit.

§ 15 Materialnutzung

Die Kinder entscheiden mit über die Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenständen. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor:

- zu bestimmen, dass die Kinder keinen freien Zugang zu bestimmten Vorräten an Verbrauchsmaterial erhalten,
- zu bestimmen, dass zunächst in allen Besprechungen Nutzungsregeln ausgehandelt werden müssen, bevor die Kinder Zugang zu verschiedenen Materialien erhalten,

- zu verlangen, dass eine aus ihrer Sicht nicht zweckgemäße Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenständen in den Besprechungen ausgehandelt werden,
- eine aus ihrer Sicht zerstörerische unsachgemäße Nutzung von Spiel- und Verbrauchsmaterial sowie Einrichtungsgegenständen zu untersagen.

§ 16 Themen

(1) Die Kinder entscheiden mit über die Auswahl von Themen und die inhaltliche Gestaltung von Projekten und Angeboten.

(2) Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich jedoch das Recht vor, auch ohne Absprache mit den Kindern Projekte und Angebote zu bestimmten Themen anzubieten und inhaltlich zu gestalten.

§ 17 Events

Die Kinder entscheiden mit, ob und wie Feste und Ausflüge gestaltet werden. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen behalten sich vor, auch ohne Absprachen mit den Kindern Feste und Ausflüge zu planen und zu gestalten.

§ 18 Personal

(1) Die Kinder entscheiden nicht mit bei Personalfragen.

(2) Den Kindern wird jedoch ein Anhörungsrecht bei Einstellungen neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Praktikantinnen und Praktikanten eingeräumt.

§ 19 Dienstplan

Die Kinder entscheiden nicht mit bei der Dienstplangestaltung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

§ 20 Öffnungszeiten

Die Kinder entscheiden nicht mit über die Öffnungszeiten der Kita. Hinweis auf gesetzliche Vorgaben und Kinderschutz

Abschnitt 3: Geltungsbereich und Inkrafttreten

§ 21 Geltungsbereich

Die vorliegende Verfassung gilt für die Kita Pöppenteich. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichten sich, ihre pädagogische Arbeit an den Beteiligungsrechten der Kinder auszurichten.

§ 22 Inkrafttreten

Die Verfassung tritt unmittelbar nach Fertigstellung durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nach Verabschiedung durch den Rat der Einrichtung der Kita Pöppenteich in Kraft.

§ 23 Strukturen und Rahmenbedingungen

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten sich vor, nach gründlicher Prüfung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen und Strukturen (Verjüngung der Kinder), einzelne Punkte zu ändern oder zu ergänzen. Dieses wird schriftlich fixiert und bekannt gegeben.

§ 24 Hausordnung

Darüberhinausgehende Regelungen werden in den Konzeptionen sowie den Pöppenteichbesprechungen und Vollversammlungen festgelegt und protokolliert.